

Mitteldeutsches Kriegs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuere Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 182

Schulzeitung, Verlag v. E. Schmidt, Halle (S.), Große
Brauhausstr. 16/17, E.-Fernr. 27431. Druck-Verlag:
E. Schmidt, am Markt 10, Halle (S.).
Verlegt von E. Schmidt auf Verlangen von E. Schmidt

Halle (S), Sonnabend/Sonntag, den 7. August 1937

Mon. Ausgabe 1,20 RM (einst. 0,10 RM),
Dien. 0,25 RM (einst. 0,10 RM), Mittw. 0,20 RM (einst. 0,10 RM),
Don. 0,25 RM (einst. 0,10 RM), Freitag 0,25 RM (einst. 0,10 RM),
Samst. 0,25 RM (einst. 0,10 RM), Sonnt. 0,25 RM (einst. 0,10 RM),
— Wochensatz 20 RM — Jahresgeb. 200 RM

Einzelpreis 15 Pf.

Wer sind die geheimnisvollen Flugzeuge?

Drei Dampfer gestern bombardiert

Unbekannte Flieger beschossen englisches, französisches und italienisches Schiff / Maschinengewehreuer auf die Besatzung Ernste Beurteilung in London

Nach Meldungen aus Algier wurden gestern ein britischer, ein italienischer und ein französischer Dampfer durch mehrere geheimnisvolle Flugzeuge, deren Zugehörigkeit noch nicht festgestellt werden konnte, bombardiert. Bei dem französischen Schiff handelt es sich um die „Jessel Monor“ (2000 Tonnen), die ebenso wie die beiden anderen Schiffe, der britische Tanker „Ariston“ und der italienische Dampfer „Monsieur“, etwa 30 Meilen nordwestlich von Algier von den Flugzeugen angegriffen wurden.

„Daily Telegraph“ meldet hierzu: Während die Angriffe auf das englische und das französische Schiff keine Opfer gefordert hätten, sei der Kapitän des italienischen Schiffes durch Augenblicks Verwundung worden. Ein an Bord des Dampfers befindlicher holländischer Kontrollbeamter habe eine Armverletzung davongetragen. Ferner wird gemeldet, daß zahlreiche Granatnestsplinter auf das Deck des britischen Schiffes gefallen seien. Als die Besatzung verurteilt habe, sich in die Boote zu begeben, seien die Flugzeuge tiefer heruntergekommen und hätten die Besatzung mit Maschinengewehren beschossen, so daß sie sich in Deckung begeben mußte. Dabei habe häufig die Gefahr der Explosion durch einen Vorkletterer bestanden, da das Schiff eine Benzinsäule an Bord hatte.

„Daily Express“ schreibt zu dieser Angelegenheit, daß die Bombardierung des britischen Tankerdampfers „Ariston“ durch drei unbekannte Flugzeuge in englischen Kreisen ernst beurteilt werde. Sobald die Berichte von den zuständigen Stellen eingelaufen seien, würden sie dem Ministerpräsidenten, der sich zur Zeit in Schweden befindet, und dem stellvertretenden Außenminister, Lord Halifax, übermitteln werden. Wenn festgestellt werde, wer für den Angriff

verantwortlich sei, werde ein scharfer Protest eingelegt werden. Möglicherweise werde man die Verhaftung der beteiligten Flieger verlangen sowie eine Schadenersatzforderung stellen. Besonders erschwerend sei der Umstand, daß das Schiff fast zwei Meilen außerhalb der Hoheitsgewässer befunden habe, und daß der Bombenangriff aus der Luft ohne vorherigen Verzicht, das Schiff anzubringen, nicht gerechtfertigt werden könne.

Angeremerkungen zufolge soll die „Monsieur“, die sich auf dem Wege von Genoa nach den Vereinigten Staaten befand, in dem Augenblick mit Bomben belegt worden sein, als das Schiff verlor, dem britischen Dampfer „Ariston“ Hilfe zu leisten. Auf den englischen Dampfer hatten drei Flugzeuge unmittelbar Nationalität etwa 40 Bomben geworfen, ohne daß „Ariston“ getroffen worden war.

Verzweifelte Lage der chilenischen Gefandtschaft in Madrid

Bezeichnend für die Haltung der spanischen Machthaber in gewissen humanitären Fragen, deren Lösung ihnen wiederholt dringend empfohlen wurde, ist eine Note der chilenischen Regierung. Diese Note, den Generalkonsul der Vereinigten Staaten hierhin die Lage der Madrider Gefandtschaftsstüchlinge trotz aller Zusicherungen nicht gebessert, sondern in einer geradezu verzweifelter Weise verschärft hat. Man mußte feststellen, daß in sechs Monaten bisher nur 197 Personen von vielen Tausenden abtransportiert werden konnten. Aus allem geht hervor, daß die Valencia-Machthaber die Gefandtschaftsstüchlinge als Weiseln behandeln. Die Gefandtschaft, so heißt es dann in der chilenischen Note, sei im übrigen einer noch schlimmeren Lage ausgesetzt. Täglich lagerten vor ihr wilde Herden, deren Sättelung immer bedrohlicher werde und einen Sturm auf das Gebäude befürchten ließe.

Nach der Hinrichtung Tuschatschewskis

Wie der Putschplan gegen Stalin ausfiel

Der Selbstmord Gamarins in keinem Zusammenhang mit der Aktion

Wie lesen in einem Moskauer Brief der „Zeitung“ folgende: In die amtliche Version von der angeblichen Spionage und Sabotage glaubt natürlich kein vernünftiger Mensch. Schon am Tage der Gerichtsverhandlung mußte jeder Mensch, der Beziehungen zum Kram hatte, daß es sich um einen Putsch handelte, der im letzten Augenblick in seiner vollen Größe erkannt, mit eiserner Faust launziert werden sollte. Während man in den ersten Tagen nach dem Urteil und der Erschießung der Angeklagten völlig im Dunkeln tappte, sind inzwischen aus dem Kreis der Flieger und Weißer Nachrichten durchgeflossen, daß sich in großen Zügen ein Bild des Programms der Tuschatschewski-Gruppe machen läßt.

Eine Militärdiktatur war vorgesehen, nachdem alle bedeutenden Führer Stalins einschließliche der Führer der GPU in Moskau überfallartig verhaftet worden waren. Zugleich war die sofortige Verhaftung der Funktionäre von Moskau, Kiew, Leningrad und Charkow vorgesehen, die das

Programm der neuen Regierung durchzuführen und gleichzeitig die bisherigen Behörden die sich nicht der neuen Regierung anschließen, ihr abgesetzt und verhaftet erklären sollten. Das Programm der neuen Regierung muß schon insofern als ein außerordentlich geschicktes angesehen werden, als es sich in erster Linie auf die Sympathien der Bauern und kleinen Gewerbetreibenden stützte. Es plante die Aufhebung der Kollektivwirtschaft, also das, was das Ideal eines jeden Bauern ist. Gleichzeitig war die Wiedereinführung des Privatkaufmanns in gewissen Grenzen vorgesehen. Zusammengefaßt betragen diese Vorschläge rund 70 Prozent der Gesamtwirtschaft der Sowjetunion, also eine Majorität, auf die man sich frohlos stützen konnte.

Die amtlichen Nachrichten über die Hinrichtung der Tuschatschewski-Gruppe sind insofern richtig, als im Augenblick durch das überfallartige und blutige Vorgehen der GPU, Hand in Hand mit der politischen Verwaltung der Roten Armee wirklich überall Ruhe herrschte.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Die heldenmütigen Verteidiger des Alcazar als Gäste in Deutschland

Einige der Verteidiger des Alcazar bei Toledo, deren Heldenkampf in der ganzen Welt bewundert, weilen gegenwärtig, vom Ausländerdienst betreut, in Deutschland. Man sieht auf unserem Bild von links: Hauptmann Rodrigo, Kapitän Gomez, Kommandant Mendez, der die Verteidigung des Alcazar leitete, Fliegerkapitän del Val Nunez (mitunter von links) und Spanienreferent Fey (sechster von links) vom Ausländerdienst. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Spanische Zwischenbilanz

Dr. O. Abgelesen von kleineren militärischen Operationen im Umkreise von Ferrol, wo nationalspanische Truppen weit nach Osten vorgedrungen sind mit dem strategischen Ziele, die Provinzen Valencia und Barcelona voneinander zu trennen, beruht an den spanischen Fronten zur Zeit so etwas wie eine Pause der Erschöpfung. Diese Feststellung befragt freilich nichts gegen die unumstößliche Tatsache, daß sich das militärische Übergewicht zwar langsam, aber mit Sicherheit der nationalspanischen Partei zuneigt. Der Rücktritt des Obersten Velasco als des vorspanischen Kommandanten der Fronten — der übrigens spanischer Berufssoldat und sogar ehemaliger Lehrgangskommande des Generals Franco ist — bedeutet das in die gleiche Linie gehörige Eingeständnis der roten Seite, bei den Verlusten, die Umklammerung Madrids zu zerbrechen, unterlegen zu sein.

Madrid hat die Schlacht von Brunete, einer Entscheidung wenig mehr als 10 Kilometer westlich von Madrid, verloren. Genau brachte sein Angriff, bei dem es ihm gelang, aus dem Raume von Escorial nach Süden vorstößend zunächst die nationalspanische Front zu durchbrechen und in einer etwa 10 Kilometer breiten Ausbuchtung 15 Kilometer Gelände in der Tiefe zu gewinnen, Franco um greifbar noch weitere Schritte der im guten Schwünge befindlichen kastilischen Offensive. Die nationalspanischen Truppen mußten den Vormarsch auf Santander, etwa 60 Kilometer westlich von dem eroberten Bilbao, einstellen. Man darf sich an die beherrschte Front vor Madrid, und es kam zu jener heißen Schlacht von Brunete, das von Franco wiedererobert werden konnte, ohne daß freilich der Geländegewinn der Roten hätte vollständig ausgeglichen werden können.

Brunete bezeichnet die erste eigentliche Materialschlacht im Rahmen des spanischen Bürgerkrieges. Bei einem nicht allzu großen Raum wurden für die spanischen Verbände ungeheure Massen an Menschen und Material zum Einsatz gebracht. Die Verluste waren auf beiden Seiten schwer. In Blut und Eisen erklärte schließlich die Front wieder, es fand eine Art Ausbuchtung statt, die eine Schlacht mit großer Erschöpfung zur Folge hat, die heute noch andauert. Wo neue Offensiven einbrechen werden, steht dahin. Eider ist nur soviel, daß beide Parteien versuchen werden, noch vor Einbruch der spanischen Herbstfröhen und des alle militärischen Aktionen spörrig machenden Winters noch zu entscheidenden Schlagen durchzuführen. Fieberhaft erörtern beide Armeen ihre Pläne. Ueber die Stärke der nationalspanischen Truppen liegt uns ein Heberbild nicht vor. Die Stärke der roten Armee wurde in einer Unterredung des Organes des Soldatenbundes einschlägig bei

internationalen Brigaden mit etwa einer halben Million angegeben.

Zwei innerpolitische Ereignisse von erheblicher Bedeutung sind zwischen den Schlachten zu vermerken. Das ist einmal der Bericht Francos wie des Vatikans, die gegenseitigen Beziehungen zu ordnen. Eine von Salamanca aus verbreitete Mitteilung, der Vatikan habe sich entschlossen, die nationalspanische Regierung als Regierung wie als kriegsführende Macht offiziell anzuerkennen, wurde lang darauf aus Rom eingetrübt. Der Heilige Stuhl ließ verlautbaren, daß von einer amtlichen Anerkennung Francos zunächst noch keine Rede sein könne. Salamanca veröffentlichte daraufhin einen Brief, in dem die höchsten kirchlichen Würdenträger Nationalspaniens eine erschlitterte Bilanz der Seiten und Opfer der katholischen Kirche in Hispanien zogen. Warum aber nun der Vatikan, sich eindeutig auf Francos Seite zu stellen? Warum schwächte er die Salamancaer Meldungen über die Anerkennung Nationalspaniens ab?

Daß die römische Kirche und ihr Oberhaupt mit den Männern von Valencia irgend welche auch nur lose Gemeinschaft pflegen könnten, ist anzusehen. Man scheint aber im Vatikan zu befürchten, daß es den Bemüht katholischen Kreisen, die unter der Herrschaft von Valencia leben, noch schlechter gehen könnte, spräche man offiziell aus, was man denkt und was man fraglos entschlossen ist. Denkbar muß man mit einer öffentlichen Erklärung klarstellen abwarten, bis die innere Auffassung Spaniens weitere Fortschritte gemacht hat. Denn die Autopfer, die der spanische Katholizismus gebracht hat und die in dem oben vermerkten Briefe mit 800 000 ermordeten Katholiken und 20 000 vertriebenen Kirchen und Klöstern beschriftet werden, müßte

Im September in Rom

Die anglo-italienischen Besprechungen.

Wie aus London verlautet, sollen die im Briefe Chamberlains an Mussolini angelegten anglo-italienischen Besprechungen Anfang September in Rom beginnen. Die Verhandlungen sollen zunächst zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem britischen Vorkonsul Sir Eric Drummond geführt werden. Wie an ausländischer italienischer Stelle des weiteren verlautet, werden die anglo-italienischen Besprechungen auf dem Kanalgebiet eingeleitet und vor sich gehen. Das wichtigste Ziel dieser in der letzten Zeit eingetragenen diplomatischen Umfahrungen.

Der Waffen nicht ohne Not noch weiter vermehrt werden.

In einem bedeutenderen innerpolitischen Vorgang ist die Gründung der nationalsozialistischen Partei, die General Franco...

Ganz reifungslos ging das freilich nicht vonstatten. Der Chef Manuel Godalla...

So vollstreckte sich im nationalsozialistischen Sektor eine fortschreitende Konsolidierung...

Arbeitsdienst marschiert mit 40000

Die Zeitung „Der Arbeitermann“ veröffentlicht eine Vorladung auf die Teilnahme des Reichsarbeitsdienstes...

Die neuen Aufgaben der deutschen Malerei

Im neuesten Heft von „Wille und Macht“ dem jedoch zur Kunstschaffenden Erklärung...

Wir stehen vor der Aufgabe, einen neuen Anfang zu machen. Wenn wir für die Aufgabe nach Vorbildern der Geschichte...

Das Handwerk allerdings muß heute für uns noch einfacher sein als das Handwerk...

China und der Konflikt im Norden

Oberbefehlshaber Tschiang Kai-schek

Die Beschlüsse des Nationalen Verteidigungsrates / Dr. Rung Ministerpräsident?

Auf Beschluß des Nationalen Verteidigungsrates der Nanking-Regierung übernahm Tschiang Kai-schek...

Auf Grund des Beschlusses der chinesischen Regierung, alle chinesischen Staatsbürger aus Japan abtransportieren...

Spanien-Ausflug verlagert sich Die Schwierigkeiten noch nicht behoben.

Die Freitagsübung des Richtigemittlungs-ausschusses wurde von Lord Plymouth eröffnet...

Die beiden ersten Frontkämpfer des Weltkrieges gestorben

Vor einigen Tagen meldete die ungarische Presse, daß der erste Verwundete des Weltkrieges...

Abchied der Kuangquardillen

Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte haben gestern von Berlin auf die Heimfahrt...

Abchied der Kuangquardillen Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte...

Abchied der Kuangquardillen Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte...

Der Putsch-Plan gegen Stalin

(Fortsetzung von Seite 1)

Der neue Chef der politischen Verwaltung Smirnow, übrigens eine neuentwedte Größe, hat zusammen mit 30000 Mann...

An dem erwähnten Artikel wird dann noch auf den Selbstmord von Karamanlis eingegangen...

Amtsenthaltung eines Landratsrichters

Die Motzener Zeitung „Molot“ vom 1. August gibt bekannt, daß der Armeekommandeur...

Möbel-Hauptmann

Der große Ausstellungsstand Halle 5, Klein-Ullrichstr. 36

Die Sierra de la Cruz befehlt

Wie der nationale Oberbefehlshaber der Streitkräfte...

Die beiden ersten Frontkämpfer des Weltkrieges gestorben

Vor einigen Tagen meldete die ungarische Presse...

Abchied der Kuangquardillen

Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte haben gestern von Berlin auf die Heimfahrt...

Abchied der Kuangquardillen Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte...

Abchied der Kuangquardillen Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte...

Abchied der Kuangquardillen Die 450 italienischen Gäste der Stille-Flotte...

Hochschulaechnichten: Der langjährige Anführer des Lehrkörpers...

Italien beginnt mit der Farbfilmbildung: In Italien hat man jetzt mit der Farbfilmbildung begonnen...

Hochschulaechnichten: Der langjährige Anführer des Lehrkörpers...

Absolute Autorität Franco

Das Programm der spanischen Einheitspartei General Franco hat ein Defizit unterzogen, das den organischen Aufbau der neuen Staatspartei Falange Española Tradicionalista y las Juntas Lealtistas. Das Parteiprogramm wird nunmehr der Öffentlichkeit übergeben. Es wird darin festgelegt, daß diese Partei die Grundlinie des neuen spanischen Staates darstellt. Die Partei vertritt diejenige Disziplin, durch die das Volk geschlossen und geordnet zum Staat wird und durch die der Staat dem Volk die Tugenden des Dienens an der Gemeinschaft, der Brüderlichkeit und der Unterordnung einimpft. Zur Erreichung dieses Zweckes wird die "traditionellste Gemeinschaft" (Castilien) als Garantie für die Welterhaltung der historischen Tugende und die Forderung der Revolution zu einer einzigen Kraft zusammengefaßt. Die Partei stellt sich aus aktiven Mitgliedern und Anhängern zusammen. Aktive Mitglieder sind alle diejenigen, die sich der Parteimitgliedschaft unter-

werten und am 30. April 1937 bereits Mitglieder der alten Falange oder der Traditionellsten Gemeinschaft waren. Isonomie wird durch den Politischen Ausschuss vor der Veröffentlichung dieses Statuts aufgenommen worden sind. Ferner werden aktive Parteimitglieder, die Generale, Etablierte, Offiziere und Interoffiziere der Armee, Marine und Luftmarine sowie solche Personen, die durch persönlichen Entschluß des Führers der Bewegung aufgenommen wurden.

Die nächste Vertretung des Nationalrats wird dem Politischen Ausschuss übertragen, der sich aus 12 Mitgliedern zusammensetzt, von denen 6 vom Nationalrat und die restlichen 6 vom Führer der Bewegung ernannt werden. Der erste Nationalrat der Partei wird vollständig von Franco ernannt. Der Nationalrat tritt mindestens jährlich einmal, und zwar automatisch, am 17. Juli zusammen. Der Führer der Partei, General Franco, verkörpert die absolute Autorität. Er ist schließlich Gott und der Geschichte verantwortlich. Ihm liegt die Ernennung seines Nachfolgers ob.

Aussagen abgeschossener sowjetrussischer Flieger

Keiner kehrt sich nach Moskau zurück

Abkommandiert, Kriegsdienste in Spanien zu tun / Sowjetrussische „Michtemilung“

Ein am 6. Juli bei Vila del Prado von den nationalspanischen Streitkräften abgeschossener sowjetrussischer Flieger machte bei seiner Vernehmung u. a. folgende Aussagen: Ich bin am 18. Juni dieses Jahres mit 20 Kameraden aus einem sowjetrussischen Hafen nach Barcelona abgereist. Nach unserer Landung sind wir sofort nach Paris weitergefahren. Dort teilte man uns in kleine Gruppen ein. Ich kam mit drei Kameraden in einem Verkehrsflugzeug nach Valencia. Auch dort dauerte der Aufenthalt nicht lange. Es ging weiter nach Valencas, wo wir am 4. Juli eintrafen. Dort befand sich eine Fliegerkaserne für Jagdflieger. Die Offiziere und die Flieger sind alle Sowjetrussen. Die Apparate sind a. T. französische Fabrikat. Vorkommnisse und nachmittags machten wir Probeflüge. Einmal wurde bei falscher Landung ein Vertriebsstoff nachgeschoben. Der Flug dauerte fünf Minuten mit über 5000 Fuß Höhe. Die Flieger sind a. T. schon 8 Monate in Spanien und haben ihre Garnison in Valencia. Sie erwarten mit, daß sie der Sache überdrüssig wären und sich verabschieden wollen.

Nach diesen Kameraden habe ich auch den Rat bekommen, die weißen mit uns den nicht anzugehen, sondern sich mit ihnen einzulassen, da sie uns weit überlegen seien. Die Kameraden wurde mir dringend abgeraten, nach Moskau zurück zu kehren, sondern sofort getötet werden. Ich habe mich nicht getötet lassen. Denn hier geht es mir ausgezeichnet. Wenn ich auch bei den

Nach 2500 Gefecht monatlich Lohn bekommen habe, so bin ich doch froh, daß ich nun endlich aus der Gefahr heraus bin. Ich werde auch nie wieder nach Sowjetrußland zurückgehen. Ich bin ja auch kein Kriegsfreiwilliger. Man hat mich in Sowjetrußland ebenso wie meine Kameraden abkommandiert, Kriegsdienste zu tun. Als ich auf das Schiff ging, wurde ich gar nicht, daß ich nach Spanien kommen sollte. Ich habe die vielen Kameraden getroffen, denen es leid ist, daß sie hier im Kriege verenden werden."

U-Bootsflotte Weddigen in Belfast

Die deutsche U-Bootsflotte Weddigen traf Freitagmorgen in Belfast ein. Heute mittag sind 100 Mann der U-Bootsflotte und Zuschauer bei den ungewöhnlich in Belfast durchgeführten Wettkampfskämpfen im Schießen.

Scheinangriffe auf die Themestadt

Zahl 400 Flugzeuge werden bei großen Luftmanövern über London eingeleitet

Am kommenden Montag und Dienstag werden, wie schon kurz gemeldet, große Luftmanöver über der englischen Hauptstadt stattfinden. Insgesamt werden 170 Bomber aller Größen Scheinangriffe auf London und die weitere Umgebung durchzuführen, während für die Beteiligungs-222 Maschinen zur Verfügung stehen. Die Angriffe beginnen Montagabend um 6 Uhr und werden 15 Stunden lang fortgesetzt. Für den Dienstag ist dieselbe Zeitdauer vorgesehen. Durch die Manöver soll der Londoner Luftabwehrorganisation der Territorialarmee geprüft werden. Als Angriffsziele sind verschiedene wichtige Punkte, darunter die Hafenanlagen von Tilbury, das DeLagoan in Themis-Bahen, die Gaswerke in Colchester, verschiedene Flugplätze und die Munitionswerke in Enfield festgelegt worden.

Missionen auf einen Bart

(Eigene DT.-Meldung)

Noch unbekannte Täter überfielen in Belfast den orthodoxen orthodoxen Geistlichen Prof. H. H. H. H. auf der Straße und verletzten ihm den Bart ab. Der Überfall wurde von einigen orthodoxen Geistlichen, die im Parlament für die Annahme des Konfessionsgesetzes mit, für einen Geistlichen gilt es als unwürdig, ohne Bart herumzugehen.

Weitere Proteste gegen Oxford

Brief des Landeskirchenrats für Anhalt.

Bekanntlich ist die Oxford Weltkirchenkonferenz zu Beschlüssen gekommen, die schon in Oxford selbst scharfe Zurückweisungen durch die dort anwesenden Vertreter der evangelischen Kirchen freilegen. Die Proteste haben indessen nichts gekräftigt, vielmehr hat die Kirchenkonferenz ihre Beschlüsse inzwischen weitergeleitet und sie neben einigen nichtkirchlichen Reichsstellen und dem Bundesrat der deutsch-evangelischen Kirche, D. D. an den Bundesrat, den Landeskirchenrat und einige leitende Stellen der Bekennenden Kirche geleitet. Hierbei wird das Verhalten deutlich, allein die Bekennende Kirche als die deutsche evangelische Kirche anzupreisen. Man hat es also in Oxford nicht richtig und trauer gehalten, den von Führer einzelner Reichsstellen für die kirchlich-freien Kräfte und die vom Staate anerkannten amtlichen Stellen der deutschen evangelischen Kirche einfach zu übergehen.

Bolschewistische Kalenderreform

Um das Christentum endgültig zu zerstören, haben die bolschewistischen Regierungen in Moskau den Kalender reformieren wollen. Der Kalender soll bei ihnen im Oktober beginnen, weil das der Revolutionsmonat war. Die Monate und Tage bekommen Namen, die den "großen" revolutionären Ereignissen entsprechen.

Steinmehl-Brot

Das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gebackenen und enthielten ganzen Getreide enthält alle wertvollen Nährstoffe des Getreides und der aromatischen Kräfte, die es in sich enthält. Es ist seit 40 Jahren ärztlich empfohlen und verbreitet. Erhältlich in allen Säubereitungen u. Verkaufsstellen.

Steinmehl-Brot

Das natürliche und bewährte Vollkornbrot aus dem gebackenen und enthielten ganzen Getreide enthält alle wertvollen Nährstoffe des Getreides und der aromatischen Kräfte, die es in sich enthält. Es ist seit 40 Jahren ärztlich empfohlen und verbreitet. Erhältlich in allen Säubereitungen u. Verkaufsstellen.

Privatbesuch v. Neuraths in Vortraberg

Eine Wiener Zeitung weiß zu melden, daß sich Reichsaussenminister von Neurath demnachst nach Vortraberg begeben wird. Wie wir dazu erfahren, handelt es sich um einen kurzen rein privaten Ausflug des Reichsaussenministers, der seinen Erholungsurlaub in Vortraberg verbringt, in das benachbarte vortrabergische Gebiet.

Oberrheinischer Rat Emil Brettle

Der neue Oberrheinische Rat Emil Brettle aus Karlsruhe wurde gestern in Weiburg durch den Reichsjustizminister Dr. Gürtner feierlich in sein Amt eingeführt.

Dr. Ley hatte einen Autounfall

Reichsleiter Dr. Ley erlitt Donnerstag auf dem Autobahnabschnitt zwischen dem Autounfall, bei dem er sich einen Bruch des rechten Arms zuzog. Dr. Ley und ein bei dem Unfall mitverlehter Passagier fanden in einem Wägen Privatkrankenhaus Aufnahme.

Flieger Waldbrand in Südrheinland

Aus der Umgestaltung von Mont-De-Marian in Südrheinland werden umfangreiche Waldbrände gemeldet. Das Feuer entwickelte sich auf einer Strecke von fünf Kilometer in einem Staatswald. Zur Befämpfung der Brandes ist Militär aufgemobelt worden. Der Schaden soll sich auf 7 Millionen Franken belaufen.

Keine Mädels mehr in Zerklagern

Neuregelung des Zerklagerwesens der HJ durch den Reichsjugendführer

Im Zerklagerwesen der Hitler-Jugend ist durch Richtlinien des Reichsjugendführers und eine Lagerdienstordnung eine bedeutsame Neuregelung erfolgt. Wie sich aus Mitteilungen, die Winter Kaufmann in der amtlichen Zeitschrift der Reichsjugendführung "Das junge Deutschland" macht, ergibt, soll für die Zukunft für Mädels, abgesehen von bestimmten Ausbildungsformen, von der Zerklagerform abgesehen werden. Bis Mitte Juli wurden 452 HJ-Mädels mit etwa 100.000 Mädchen festgelegt. Obwohl diese HJ-Mädels in Zerklagern von Reichsjugendführer insulphären Gebieten, die unter Aufsicht angetroffen werden, ist es kein Wille, das Zerklager der männlichen Jugend vorbehalten, und die Lagerziehung der weiblichen Jugend durch die Unterbringung in den Mädchen Reich der deutschen Jugend herbeizuführen an vorzuziehen, die auf diese Weise gerade in bestimmten Monaten planmäßiger für die weiblichen Jugend einrichtet werden können. Die in ihrer Aufzucht immerhin sehr lehren Zerklager sollen in vermehrter Zahl den Frauen zugute kommen.

Aufbau und ihre Durchführung bis in alle Einzelheiten geregelt. Da die Finanzierung u. a. in einem erheblichen Teil durch die Jugend selbst erfolgen muß, wird künftig mit Hilfe eines Sparplans, das auf Sparmarken aufgebaut ist, eine langfristige finanzielle Vorbereitung der kommenden Lagerzeit gesichert werden. Eine ärztliche Untersuchung vor Beginn des Lagers ist für die Zukunft überall vorgeschrieben. Dabei ist die Frage zu beantworten, ob in der Familie des HJ-Führers innerhalb der letzten 6 Wochen auftretende Krankheiten vorgekommen sind. Bei der Auswahl des Lagerplatzes sind u. a. auch die Auswirkungen der Wetterverhältnisse zu beachten, und der HJ-Text ist dabei hinzuweisen. Einreichende Bestimmungen sind für eine zweckmäßige Lagerverteilung ergangen.

Wie weit die Organisation, Sicherung und Vorbereitung jetzt, erhaltlich bis zum darauffolgend, in jedem Lager ein Kommando, ein Wache, ein Verpflegungsdienst, ein Werkstatt, ein Krankenstift, ein Feldpostamt, ein Gewerbeamt, ein Sportplatz, ein Musik- und ein Lagerfest vorhanden sein müssen. Im Lager besteht eine regere Nachtruhe, und für jeden Tag ist ein besonderer Dienplan festzulegen, der vom Beginn um 6.30 Uhr bis zum Aufbruch um 21.30 Uhr in einer meist wöchentlichen Mittagsruhe den Lagerdienst regelt.

Spaniens neuer Botschafter überreichte gestern sein Beglaubigungsschreiben

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Marques de Magaz beim Führer

Spaniens neuer Botschafter überreichte gestern sein Beglaubigungsschreiben

unseren beiden Völkern verbindet. Meine besonderen Wünsche begleiten daher die spanische Staatsführung in ihrem Bestreben, einen der spanischen Einigkeit und Ueberlieferung entsprechenden nationalspanischen Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers zu übernehmen. Sie können versichert sein, daß Sie bei der Durchführung ihrer Aufträge, wie überhaupt bei der Erfüllung ihrer Mission, meine persönliche Unterstützung und das wohlwollendste Entgegenkommen der Reichsregierung finden werden.

Marques de Magaz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Marques de Magaz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Marques de Magaz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Marques de Magaz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Marques de Magaz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Marques de Magaz beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern in seinem Hause am Oberlandesgericht den vom Chef des Spanischen Staates, General Franco, ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Maza n e s d e M a a s a z u Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.



CT

Am Riebeckplatz Jubell!
Laden! Säuren!
über
Rotraut Richter
in den wichtigsten u. übermühtesten Lustspiel des Sommers!



Meiseken
(Gelegenheit macht Diebe)
Jugendl. ab 14 J. zugelassen!
Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 5, 4, 6, 8, 20

CT

Gr. Ulrichstraße 51
Stärkste Spannung
erregt
King Vidori neuer Meisterwerk
in deutscher Sprache!
Die Farm am Mississippi
Ein spannungsreiches Filmwerk einer vergangenen Zeit nach dem mitreißenden Roman „Die rote Rose“ von Stark Young. Der Kampf zwischen dem amerikanischen Nord- und Südstaaten bildet den Hintergrund für das packende und fesselnde Schicksal zweier Menschen. Die Jugend ist zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

CT

Schauburg
Der kolossale Erfolg!
Das monumentale deutsche Filmwerk!



Fredericus
mit
Otto Gebühr
Lilli Dagover - Lucil Nöflich
Agnes Straub - Carola Köhn
Jugendliche zugelassen!
W. 4, 6, 8, 20 - S. 2, 30, 4, 6, 8, 20

ufu

Alte Promenade
Alarm in Peking
mit
Leny Marenbach
Gustav Fröhlich
Peter Voss u. a.
Männer, Soldaten und eine Frau, und alles im Flammenschein des Boxeraufstands in Peking. Ein großer, packender Film!
In der Ufa-Tonwoche u. a.:
Deutsches Sängertfest in Breslau.
Werktag: 4.00 bis 8.15 Uhr
Sonntag: 3.00 bis 8.15 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

Rali

Geschlossen
wegen Erneuerungsarbeiten

In Halle essen
und trinken Sie besonders gut und preiswert
im
HAMBURGER
ROSETTE



Marktplatz 23
(neben Waagegebäude)
Täglich Stimmungsmusik
Jeden Mittwoch: Jazzmusik und Sonntag: Kaffee-Kränzchen

Saalschloss
Montag, übermorgen, 20 Uhr bei schlechtem Wetter im Saal
GROSSES KONZERT
des Musikkorps der
Schutzpolizei
der freien Stadt
Danzig
Leitung Musikdir. Ernst Stiebertz
anlässlich der Deutschlandtournee im Anschluss an das
500. Rundfunkkonzert über alle deutschen Sender
Karten im Vorverkauf 50 Pf., Abendkasse 60 Pf., Vorverkauf bei Hofbau, Gr. Ulrichstr. 39 u. Saalschloss

Schreiberschlößchen
Galgenberg
Heute Abend Tanz
Sonntag ab 16 Uhr Konzert u. Tanz

Autouri: 3191
Stadt- und Landfahrten, offene Wagen für Ausflüge. Miltche, Marsburger Straße 12.

Raben-Insel
Kurzhaals Waldgaststätte
Heute Sonnabend, den 7. August
Eine hünte Sommernacht!
Ab 20 Uhr wird getanzt!
(Tanz-Orchester)
Regie: Curt Brettenberger
Morgen, Sonntag nachmittag
Grobes Konzert
Musikzug des NS-Fliegerkorps
Bunter Tanzabend

Gesellschaftsreisen
vermittelt die Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Bad Dürrenberg
Sonntag, den 8. August 1937
Kurkonzert von 16 bis 18.30 Uhr
Abendkonzert von 20 bis 22.30 Uhr
Baubeleuchtung im Kurpark
Eintritt je Konzert 30 Pf., für beide 50 Pf.

Heidekrug
Frühweinschenke
Dorau



Heute Sonnabend
Der große Tanzabend!
Ein Sommer-nachtraum
Morgen Sonntag
Ein Tag d. deutschen Liedes
Anschließend der beliebte Tanz
Kapelle L. Lohmüller
Eintritt frei, 12-1 Uhr Mittagsfisch.

ERHOLUNGSEISEN
zur See
mit dem besonders dafür eingerichteten M.S. »Mittelschiffe« der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Auskünfte und Buchungen durch
Reiseabteilung der Saale-Zeitung,
Kleinschmieden 6
Hapag-Reisebüro, Halle S., Roter Turm

Kurhaus Bad Willekind
Heute nachmittag 4 Uhr der große Tanz
8 Uhr Tanzabend
Sonntag 7 Uhr gr. Frühkonzert
ausgeführt v. d. Musikkorps der Fliegerkorpskommandantur Halle, Leitg.: Stabmusikleiter Steur.
4 Uhr großes Militärkonzert des Musikzuges der Fliegerkorpskommandantur
8 Uhr Gesellschaftstanz

Kurhaus Bad Willekind
Heute nachmittag 4 Uhr der große Tanz
8 Uhr Tanzabend
Sonntag 7 Uhr gr. Frühkonzert
ausgeführt v. d. Musikkorps der Fliegerkorpskommandantur Halle, Leitg.: Stabmusikleiter Steur.
4 Uhr großes Militärkonzert des Musikzuges der Fliegerkorpskommandantur
8 Uhr Gesellschaftstanz

Billige Ferienwoche
8. bis einschl. 15. August
Eintritt: Erwachsene 50 Rpl., 1. Kind 25 Rpl., 2. Kind 15 Rpl., jedes weitere eigene Kind frei.
Sonntag, 7 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
Das große Zoo-Orchester
Leitung: Kapellmeister Georg Haupt.

S.-Z.
Anzeigen schaffen Umsatz!

TANZ
Auf meinen schönen Garten mache ich besonders zum erksam.

Die Parole
Sport am Sonntag, Reichsportabteilung (für Männer, Frauen und Jugendliche); Universitätsportplatz 10-11.30 Uhr.
Sport am Montag, Reichl. Gymnastik und Spiele (nur für Frauen); Hof-Reichsgymnasium 20-21.30 Uhr; Johannesstraße 20-21.30 Uhr.
Sonntag (für Frauen); Sportplatz (für Männer, Frauen und Jugendliche); Universitätsportplatz 19.30-21 Uhr. - Freizeitsport: 26.19-20.30 Uhr. - Weibler Sport: 34.21-21.45 Uhr. - Schwimmen: Stadtbad für Männer und Frauen 20-21 Uhr, für Kinder 16-17 Uhr; Gesundbrunnen für Männer und Frauen 19.30-20.30 Uhr. - Betriebs-, Orts- und Übungsvereine: Stadtgymnasium 20-21.30 Uhr.
Nienberg, Rinderghymnastik fällt während der Ferien aus. - Freizeitsport: Gymnastik und Spiele (für Frauen); Golfhaus, Straße 20-21 Uhr.

300 km in der Stunde
fliegen die Blitzflugzeuge der Deutschen Luftflotte, 240 km die Schnellverkehrsflugzeuge. Welch gewaltige Zeiterparnis! Haben Sie diese Verkehrsmöglichkeiten schon ausgenutzt? Auskunft und Flugscheine im Lloyd-Reisebüro, Leipziger Straße, und in der Reise-Abteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Reise glücklich u. froh mit dem Reisebüro!

Gesellschafts-Reisen im Omnibus
6 Tge. am Rhein 59.-
inkl. 21. Varnsee, Kollentbach, u. gr. Rheindampferfahrt. Volle Verpflegung, 11. Abt. 8, 16, 25 u. 30. Aug. 8. u. 15. Sept. usw. Veranstalter: Reisebüro „Oranda“ Anders, Leipzig Halle: Hapag im Roter Turm, Fernruf 2590, und Saale-Zeitung.

Prospekte
in der S.Z.-Reiseabteilung
Kleinschmieden 6

Wir fahren noch einmal zur funkausstellung nach Berlin
Abfahrt im bequemen Autobus Waisenhausring 1b am 8. August, früh 7 Uhr. - Rückfahrt von Berlin-Funkturm 22 Uhr.
Preis für Hin- und Rückfahrt **RM. 7.50**
Anmeldung bei den Veranstaltern: Hapag-Reisebüro, Roter Turm, Lloyd-Reisebüro, Unt. Leipziger Straße und Reiseabteilung der Saale-Zeitung.

Ein neues Gesicht
erhält das Karstadt-Haus!

Lassen Sie sich durch die Baugeüste nicht abhalten, auch weiterhin Ihre Einkäufe bei uns vorzunehmen, denn mehr denn je gilt
unser Grundsatz:
Große Auswahl / Gute Qualitäten
Große Preiswürdigkeit!

KARSTADT
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 59-61



Der Leiseprediger

Unsere Blumenbarn sind, obwohl wir in einer Neubausiedlung wohnen, rüstige Menschen, hübschere Menschen, als zu leidende Menschen. Man sieht sie wenig, und man hört sie fast gar nicht.

Sie sind im ganzen Hause beliebt, und es scheint, daß dahinter irgendein Geheimnis liegt. Ich fragte neulich ihn, als er am Spätnachmittag aus seinem Büro kam. „Wie machen Sie das, daß Sie nie mit jemandem im Hause Anstände haben, daß Sie keinen Ärger, daß selbst Ihr Rundfunkapparat —“

„Ja, sehen Sie, Herr Nachbar“, gab er mir zur Antwort, „das ist ja gerade das Geheimnis: der Rundfunk! Hören Sie sich doch mal in der Nachbarstadt an. Wenn irgendwo Krach in den Häusern ist wenn die Frauen auf der Treppe schimpfen und die Männer ohne zu grüßen voneinander vorbeigehen, womit hat es angefangen? Mit dem Rundfunk. Da haben Meyer's so laut geflüstert als Müller's schlafen wollten. Da haben sie früh um sechs angefangen, die volle Kantäre einzufacheln, weil die Frau beim Treppenschneuern Müll hören wollte. Da haben sie in der Mittagspause das Ding laufen lassen, als ob das ganze Wohnviertel Gemeinschaftsbesprechung haben sollte. Und so weiter. So fängt jeder Hauskrach an. Denn dann haben die geplagten Nachbarn erst gehen, dann an die Decke geklopft, dann einen Brief geschrieben, und nun spielen die, die durch ihren Krach an allem schuldig sind, obenher auch noch die Beleidigten. Es ist doch so?“

Darum habe ich zu meiner Frau gesagt, als wir betreten: „Nächster“, sagte ich, „Anfangs seinen Volksempfänger. Aber ich will Ruhe im Hause. Und darum betrachte bitte das Ding grundsätzlich nicht als Pärquelle, sondern denke daran, daß das, was dir ein Geräusch ist, anderen durchaus nicht an gefallen stört. Geh lieber spielen.“

Darum finden Sie bei mir nicht einen Leiseprediger, und das ist meine Entfindung, die nichts kostet und die jedermann nachahmen könnte und sollte, einen — losjagenden — Leiseprediger.“ E.—

Reißelbeeren — Wildblumen

Auf dem Wochenmarkt gab es heute die ersten Reißelbeeren und zwar zum Preise von 35 Pf. je 500 Gramm. Der Reichtum an Pfaffen, Äpfeln und Birnen war noch größer als am letzten Markttage, wohngegen das Angebot in den verschiedenen Kolonialabteilungen am Blumenstande nicht groß war. Kaffeebohnen gab es genügend und wurde ebenso gern gekauft wie grüne Bohnen. Der Handel in Gurken war lebhafter als sonst, aber im großen ganzen immer noch schwach. Drei Salatgurken konnten schon für 10 Pf. erstanden werden, während Einzelgurke 4 Pf. je Wandel kosteten. An den Wild- und Geflügelständen wurden u. a. viele frischgeschossene Wildkaninchen (100 Gramm — 70 Pf.), auch Wildenten, Enten 1 bis 2 Mark, waren zu haben. Die Bestände der Wild- und Geflügelhändler werden sich in den nächsten vierzehn Tagen noch bereichern, denn es beginnt Ende des Monats der Beginn der Jagd auf Rebhühner, Fische, besonders Fische, die vornehmlich stark angeboten, jedoch durchweg um 5 bis 10 Pf. teurer geworden. Heidelbeeren waren ebenfalls im Preise gefallen.

80. Geburtstag.
Herr Friedrich Schneider, Albrechtstraße 26, wird am 8. August 80 Jahre alt.

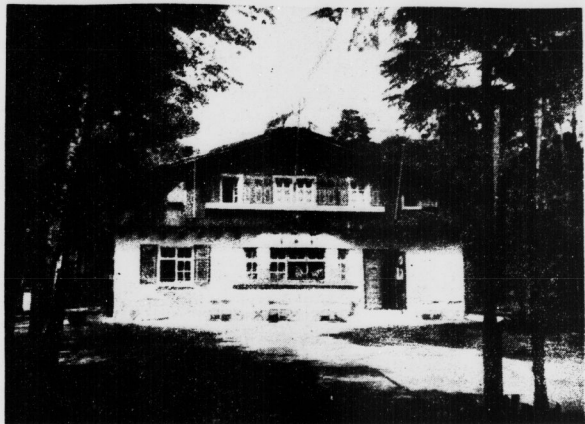
Schmetterlingschwärme über der Stadt

Das geheimnisvolle Wandern der Kohlweisinge, die schon Eisenbahnzüge aufhielten

In den letzten Tagen konnte man in den Grünanlagen der Stadt Halle wie überall auch im benachbarten Leipzig wieder einmal ungezählte weiße Schmetterlinge beobachten, die so zahlreich waren, daß die geläuterten Sperlinge und anderen Vogel sich nicht mehr die Mühe machten, danach zu jagen.

Solche Schmetterlingschwärme sind des öfteren schon beobachtet worden. Gleichwohl fehlt es bisher an einer Erklärung dafür, weshalb die Tiere ihren deutlich erkennbaren Schwärmen gehen. Es handelt sich bei diesen Schwärmen zumeist um *Agrotis ypsilon*, die in zwei verschiedenen Formen, als großer und kleiner Kohlweisinge auftreten. Das Weibchen ist, anders als sonst bei den Eltern, reichlich und lebhafter gezeichnet als das Männchen. Es legt keine 60 bis 80 Eier hier an der Unterseite der Blätter ab, um sie vor Sonne, Regen und bösen Winden zu schützen, und die auskriechende Raupe ist ein echter Nektar, die nachfolgt über alles verfallt, was unter die Kauerzeugung kommt: Kohl, Kürbisse, Melonen, Fenchel, Stiefel. Da das Weibchen in guten Tagen zwei bis drei Straten anlegt, kann man sich den Schwärmen den ein einziges Exemplar anschauen, wohl vorstellen. Die jetzt umfliegenden Falter

Königsschießen bei den Glauchaer Schützen
Ein Besuch im Schießhaus Heide / Vereinsgeschäfte in Bildern



Blick auf die schöne Front des Schießhauses Heide.

Am Sonntag, Montag und Dienstag besuchte die Glauchaer Schützengesellschaft ihr diesjähriges Königsschießen im Schießhaus „Heide“. Die letzten Tage brachten eine rege Schützengesellschaft auf den herbergschönen Ständen, die wohl die schönsten in der näheren und weiteren Umgebung von Halle sein dürften. Auch das Haus selbst präsentiert sich in erwartungsvoller festlicher Gewand, und es herrscht darin ein emsiges Treiben wie in einem Diensthause vor dem Schürmen. Der Bereich hinter ausnahmsweise nicht, denn auch beim Königsschießen geht es um den Wechsel vom alten zum neuen König, wie im Diensthause von den alten zur neuen Königin.

Wohnt man durch die glockigen Räume, so findet man die Geschichte des Vereins in den an der Wand hängenden Bildern wieder. Die Glauchaer Schützengesellschaft ist die älteste in unserer Saalestadt. Man kann ihr Bestehen bis in die Jahre 1410/25 zurückverfolgen, und die Urkunden darüber rührend in der hallischen Kreisbücherei; es ist möglich, daß sie sogar noch älter ist. Heute steht sie mit ihren ansehnlichen Gebäuden in bester Blüte.

Der Vereinsführer und Hauptmann Hermann Kühner sowie sein Schriftführer Richard geben bereitwillig Erklärungen zu den alten Ständen, Drucken, Bildern und Photos. Im Jahre 1875 beispielsweise wurde noch auf der Heide ein Fest gefeiert. Aus dem Jahre 1887 erzählt ein Bild, das das Vereinshaus in der Leichenfeldstraße zeigt, an jener Stelle, an der dann später das Gebäude des „Lassenkamps“ errichtet und in dem sich heute das Postamt und das Kameradschaftshaus der hallischen Studentenvereine befinden. In einer längeren Zeit der Belagerung stand der Verein auf den Ständen Birnhain, Fuchs, Pfälzer Schießgarten, bis vor 12 Jahren, anno 1925, das neue, eigene Heim in der Heide fertig wurde, auf das jedes Vereinsmitglied mit berechtigtem Stolz blickt.

Wir dürfen einen Blick auf das neue Königsschießen tun. Sie ist eine Stiftung des Gastwirts und Fahrmeisters Rudolph Just aus Wülzburg und zeigt Motive von der Robeninsel zum Zeichen, daß zwischen der Robeninsel als dem früheren Schießgelände der Gesellschaft und dem Schießhaus Heide

alte Beziehungen bestehen. Die letzte Königsschieße stand im Zeichen des Olympiasieges; auf ihr wurde der Kürschnermeister Hermann Dörfle König. Sie wurde, wie auch die neue Schießgesellschaft, von Kürschnermeister Hermann Dörfle, der am 26. April 1897 nach 30 Jahren Mitglied war.

Die sportlichen Leistungen der Vereinsmitglieder stehen auf beachtlicher Höhe. Jeder einzelne bemüht sich, den erhöhten Anforderungen, die heute an ihn gestellt werden, nach Kräften gerecht zu werden, und so hat es die Gesellschaft zu höchst beachtlichen Erfolgen gebracht, deren sie sich nicht zu schämen braucht. Eolz bildet von der Ehrenband der Barbierherr Emil Zeitzler als König von 1934 bis 35 und Curt Köhler, Anhaber der Großgarage Heide, als König von 1935/36; zwischen beiden grüßt das Bild des Hauptmanns Hermann Dörfle, der am 26. April 1897 nach 30 Jahren Mitglied war.



Wer wird hier König? (Bild: Ziegler.)

Und nun geht es an ein lustig Schießen. Drei Tage dauert das Fest. Am Sonntag wird die Fahne des Reichsbundes für Leibesübungen durch Untereichschießenführer Seife gemeißelt, da jetzt sämtliche Schützengesellschaften dem Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert sind. Der Montag bringt ein fröhliches Kinderfest, und am Dienstag markiert die Glauchaer Schützengesellschaft vom Verlehenstafel (Bäderinnungshaus) zur Reibungsbride, macht eine Dampferfahrt auf der Saale und besetzt sich dann am Schießhaus Heide, wo Königsschießen, Königstafel und endlich als Höhepunkt das Beschießen der Königsschieße erfolgt. E. E.

Herbstmarkt wird wieder „ganz groß“

Der diesjährige hallische Herbstmarkt findet vom 5. bis einschließlich 12. September statt. Er wird wieder auf dem Rokopla abgehalten. Anmeldungen von Schaukellern, Karnevalisten und sonstigen Ausbelebten sind dem Vernehmlich nach auch diesmal so zahlreich eingegangen, daß der Jahrmarkt denen früherer Jahre nicht nachsehen dürfte.

Goldene Hochzeit.

Am 8. August begeht der Arbeiter Wilhelm Lorenz, Lubbigstraße 1, mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind nach verheiratungsdauer für richtig Zeit mehr als 50 Jahre in zueinander eintreffend 30 Jahren fruchtbarer Ehe zusammen von 1816/60 in Halle.

Oberleutnant Schleich

Der neue Kommandeur der hallischen Polizei, Oberleutnant Rarraf, der Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, ist nach Berlin versetzt worden. Als sein Nachfolger hier hat Oberleutnant Schleich, der von Berlin nach Halle versetzt wurde, sein Amt bereits angetreten.

Oberleutnant Schleich kehrt damit an einen Ort zurück, an dem er bereits früher tätig war. Er war vom Mai 1920 bis Dezember 1922 Führer der hallischen Schutzpolizei, in der Zeit der Weimarer Republik, später auch, vom Dezember 1922 bis zum April 1925 Führer der Bundesstadt Vitterfeld. Gebrüder Meiningen, ist Oberleutnant Schleich in Berlin aufgewachsen, bis er aktiver Offizier in Metz und Straßburg bei der schmerzlichen Kräfte wurde. Nach dem Krieg trat er in die Volkspolizei, und Halle war sein erster Wirkungsbereich.

Verförmung des Heidebildes

Unsere Heide ist in letzter Zeit wiederum um einige Neuerungen bereichert und verschönt worden. Die in Blätkern gebauten, mit roter Dachpappe bedeckten Unterkunftshäusern, deren einige vor drei Jahren die ersten Schindeln erhielten, sind jetzt von einer hallischen Firma sämtlich beschindelt worden. Die Schindeln sind handgefeiltes Fichtenholz, das aus Bagen stammt, da hier weder Material und vor allem seine Schindelmacher zu finden sind. Die schmalen Schindeln sehen, um sie einmal aufkommen zu nennen: eines an der hohen Höhe, zwei am Bergamtsfelsen, drei am Darzluftberg, eines an der Wischhöhe und eines in der nördlichen Höhe.

Entsprechend dieser Verförmung hat das Stadtbüroamt bei der Behag angeteilt, die Wartehalle der Straßenbahn an der Heide (General-Platz) in ähnlichem Stil auszubauen. Das Heidebild gewinnt dadurch an Einzelfestigkeit.

Billige Ferienmode im Hallischen Zoo!

Sonderangebotsarten auch an Rodentagen. Auch in diesem Jahr will der Zoologische Garten der Stadt Halle denjenigen, die während der Ferien zu Hause bleiben, eine Freude durch eine „Billige Ferienmode“, in der die Eintrittspreise fast auf die Hälfte herabgesetzt sind, bereiten. Sie dauert vom 8. bis einschließlich 15. August.

Wenn jemals der Zoologische Garten mit Entenblättern und vielen Neuheiten aufwarten konnte, so ist dies der Fall. Abgesehen davon, daß die jetzt im Besitz der deutschen Amazonen-Exposition vor Schlagskampfen im Zoo ausgefesselt ist, sind so viel neue Tiere zugekauft worden, wie es in den vorhergehenden Jahren nicht möglich war. Kurz, es lohnt sich, die Billige Ferienmode zu einem Ausflug in den Zoo zu benutzen. Es wird jeder, der Freude am Tier hat, auf seine Rechnung kommen.

Caternenfestspiele sind da

Die bunten Werbeplakate für das Caternenfest sind schon erschienen. Sie zeigen in sechs Farben-Druck die gegen den nachblühenden Himmel leuchtenden bunte Schmetterlinge mit den stimmungsvollen nächtlichen Saaleform, aber dem bunten Caternen fäwingen. Sie zeigen das Sonnenrad der W.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als Veranstaltung des Festes und die Aufschrift „Caternenfest 12. August 1937 — Halle S. Kraft durch Freude“.

Starter Ferien-Flugbetrieb in Schönefeld

Der Flugbetrieb des Juli fand ganz im Zeichen des Ferienverkehrs. Er brachte daher für den Flughafen Halle-Leipzig eine Steigerung der Frequenz, die um 35,2 Prozent höher lag als im gleichen Monat des vergangenen Jahres. Besonders gut besetzt waren die Strecken nach den Seebädern Nordsee, Bangerode und Vorfum, aber auch nach der Elbe und insbesondere nach dem Betrieb. Hier waren es die Fluten des Schwarzmarkts und Bayern, die eine besonders hohe Benutzung aufwiesen. Sehr beliebt waren auch die sogenannten Pauschalreisen, und unter diesen wiederum eine Reihe, die von Halle-Leipzig mit dem Flugzeug nach Frankfurt führte, von dort in Etappen mit dem Schiff nach Köln und mit dem Flugzeug von Köln nach Halle-Leipzig zurück. In den letzten Tagen des Monats machte ein Einflug auf die Fluten der Neubausiedlung nach Flughafen Halle-Leipzig aus. In der letzten der Ausstellung „Die Deutsche Kunst in München mußten mehrfach Verordnungsleistungen nach München eingeholt werden, um die Flugverkehrsüberwachung zu bewerkstelligen. — Der Verkehrsverkehr zeigt die gleiche günstige Entwicklung und stand mit 22 Prozent über den Frachtmengen des Juli 1936.

Minister-Unfall und seine Beschloßen

Das Reichsgericht hatte sich mit der Frage beschäftigt, ob ein Minister-Unfall ein Verbrechen ist, das die Strafwahlbarkeit des Ministers nicht vermindert. Die Strafwahlbarkeit des Ministers wird durch den Minister-Unfall nicht vermindert, wenn der Minister durch den Unfall in seinen Pflichten behindert wird. Die Strafwahlbarkeit des Ministers wird durch den Unfall nicht vermindert, wenn der Minister durch den Unfall in seinen Pflichten behindert wird.

Der „Hilfsmittel“ berichtet darüber: Eine von Bühne und Film her bekannte Opernsängerin aus Berlin wurde im Frühling 1935 im Seebad bei Binz durch den Wagen eines Hamburger Geschäftsmannes angefahren. Die Künstlerin erhielt eine Kopfverletzung, die ihre erloschenerwartende Laufbahn am Ende unterbrach. Den dadurch entstandenen Schaden bezuschulte die Versicherung mit 80.000 bis 40.000 RM. Im Jahr; dazu komme noch aller etwa zukünftig entstehender Schaden.

Da die Angaben den Tatsachen entsprechen, wurde der Kraftfahrer vom Kammergericht und vom Reichsgericht im vergangenen Sommer 1935 im Seebad bei Binz wegen des Unfalls als Straftäter verurteilt. Die Strafe betrug sechs Monate Gefängnis. Die Strafe ist durch den Unfall nicht vermindert worden. Als Straftäter ist der Kraftfahrer für den Schaden verantwortlich. Die Strafe ist durch den Unfall nicht vermindert worden.

Herren-Wäsche Oberhemden, Krawatten, Leinwand, Strümpfe
Wäsche-Steinmelz Leinwand, Strümpfe, Handtücher

den Veranlassungen war den durch den Unfall verursachten Beschädigungen hin, aber damit auch seinen ganzen Mut auf Spiel setzte und für alle Zukunft auf die Anerkennung als echte Kraft verzichtete.

Verstärkte Prüfung von Bauplänen

Der Reichsarbeitsminister hat in seiner Eigenschaft als Reichsminister für Baupolizeigenangelegenheiten einen Rundbrief herausgegeben, durch den die Baupolizeiwichtige Aufgaben im Kampf gegen unzuverlässige und ungeeignete Planverfasser übertragen werden. Neben dem unmittelbaren erzieherischen Einfluß, den die Baupolizei durch die Ausstellung der Baupläne ausüben berufen ist, ist es vor allem die präventive und überwachende Tätigkeit der Baupolizeibehörden, die für eine verantwortungsbewußte bauliche Gestaltung in Stadt und Land Sorge tragen muß.

Ein gesunder Mann ist 29400 Mark wert

Ein Preisausschreiben der Deutschen Gesellschaft für Hygiene

Die Deutsche Gesellschaft für Hygiene ruft zur Bearbeitung folgenden Themas auf: Welche Wechselbeziehungen bestehen zwischen dem ärztlich-biologischen, sowie kulturellen Wert des Menschen und der materiellen Wirtschaft? Der Wettbewerb ist bis zum 1. April 1938 zu eröffnen. Die Preisurteilung erfolgt im Juni 1938. Die Preise betragen: 1. Preis 29400 Mark, 2. Preis 14700 Mark, 3. Preis 7350 Mark. Die Preise betragen: 1. Preis 29400 Mark, 2. Preis 14700 Mark, 3. Preis 7350 Mark.

bedingte Verlust betrug im Jahre 1933 etwa 65 Millionen.

Bei diesen Zahlen handelt es sich nur um die materiellen Werte. Dazu kommen noch die kulturellen und die biologischen. Nach den Angaben von Prof. Dr. Weiler dürfte die Ehe einer Frau mit zwei ergebundenen Söhnen und zwei ergebundenen Mädchen gegenüber der Ehe einer gleichartigen kinderlosen Frau den zusätzlichen biologischen Wert von 100 RM. aufweisen, bei sich auf beide Ehepartner verteilt.

Wie man sieht, sind dies alles außerordentlich bedeutende Zusammenhänge, über die noch weiter nachzudenken sich alle Mühe lohnt. Zur Teilnahme an dem Preisausschreiben der Deutschen Gesellschaft für Hygiene ist jeder deutsche Volksgenosse berechtigt. Die Einreichung der Arbeiten hat bis spätestens 1. April 1938 zu erfolgen.

Schleife Traube, Wasserhand Unterregul Schloße Traube, 121 Meter, das sind fast zehn Jahre Zerstörer Art. Schloße Traube, 121 Meter, das sind fast zehn Jahre Zerstörer Art.

Was hält der Verbraucher vom Markenartikel?

Die Gesellschaft für Konsumforschung hat die Frage untersucht, wieviel die Marke über das Warenzeichen eine Gütegarantie darstellt. Eine 10000 Verbraucher wurden abgefragt, ob sie unbeeinträchtigt ihre Meinung äußern könnten. Es ergab sich, daß die meisten Verbraucher die Marke als Gütegarantie betrachten. Die Marke ist für den Verbraucher ein Zeichen der Vertrauenswürdigkeit. Die Marke ist für den Verbraucher ein Zeichen der Vertrauenswürdigkeit.

Staatsprüfung am Mannischen Platz. Der Polizeipräsident teilt mit: Zur Aufnahme von Umbauarbeiten am Mannischen Platz wird der weite Bürgerkrieg am Morgen des Sportsplatzes ab dem 9. August auf etwa zwei Tage gesperrt.

Neuralin
Es hilft schnell und sicher. Bei Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Ohrenschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervenkrankheiten, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Verdauungsstörungen, Diabetes, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Verdauungsstörungen, Diabetes, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose.

Diamanten-Komödie

Roman von Horst Biernath

(H. Fortsetzung)
Martini sah ihn mit einem Blick an, der sagte: „Sie können das nicht anders sagen, als daß ich nett zu Ihnen bin...“
Wieder kreuzte ihm die dumpfen Kräfte, und die Augen schloßen sich. Er sah nichts mehr. Er sah nichts mehr. Er sah nichts mehr.

Erst jetzt bemerkte er, daß er sich in einem Zimmer befand. Er sah eine Frau, die er nicht kannte. Sie sah ihm in die Augen. Sie sah ihm in die Augen. Sie sah ihm in die Augen.

„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte sie. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Ich bin ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte sie. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte sie. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte sie. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“

„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte sie. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“
„Sie sind ein sehr netter Mann“, sagte er. „Ich habe Sie schon oft gesehen.“

Martini sah ihn gekannt an. „Weiler!“
„Weiler!“ drängte er lauernd. „Doch ist das alles?“
„Bei Ihrem Ruf würde es schon genügen, um Sie dem nächsten Gerichtshof auszuliefern!“
„Inwiefern?“
„Inwiefern?“
„Inwiefern?“

„Inwiefern?“
„Inwiefern?“
„Inwiefern?“

Der Ueberfall im Alener Gerichtsgefängnis

Verhandlung vor dem Sondergericht / Widerstand eines Gefangenen gegen Wachmeister

Ende Juni berichteten wir, daß im Gerichtsgefängnis in Alena ein Aufstand ausgebrochen war...

Brandherd, der nur noch eine weiße, rauchende Zimmerröhre darstellt. Neben dem bebenden Zofenboden ist auch ein Unglücksfall zu verzeichnen...

Unmündlicher Ehemann verhaftet

Die kranke Frau monaciana ohne Pflege. Saalfeld. Unmündliche Gefährtin bewies ein Ehemann in Saalfeld im Kreis Saalfeld...

80jährigen Greis überfallen hatte. Als ein Krankenpfleger und der Genarm das Krankenlager betreten, fand man die Kranke in einem völlig verletzten Zustand...

Calzig durchdringt die Bahnstraße

Diebstahl. Ein Kraftwagen der Mitteldeutschen Spedition und Delmer's Bitterfeld durchbrach die bereits geschlossene Schranke am Bahnübergang in der Dübener Straße...

Um den Ausbau der Harzstraßen

Verprechung am 9. August in Bernburgerode

Bernburgerode. Die Verprechungen des Landesverkehrsverbandes über den Ausbau der Harzstraßen haben im vergangenen Jahre einen beachtlichen Erfolg gehabt...

Saalebrücke bei Halle gesperrt

Halle (Saale). Die Saalebrücke zwischen Halle und Bernburg ist auf 5 Wochen für den Fußgängerverkehr gesperrt worden...

Achtung, Straßenpflügen!

- Wie und der Deutsche Automobil-Club e. V. am 18. März, mittelf. im Gebiete der Straßenreinigung...

Er verhielt in Alena 9 Monate Gefängnis, die ihm wegen eines recht seltenen Jagdvergehens auferlegt worden waren. Am 14. Juni, dem Tage dieser neuen Verurteilung...



In Landsberg ist morgen Heimfest. Unser Bild zeigt einen schönen Blick auf die Landsberger Kirche. Photo: Eingesandt

Verheerendes Großfeuer in Brautau

Der Schaden ist außerordentlich groß. Brautau. In Brautau brach am Freitagmorgen gegen 3 Uhr im Speicher einer Kohlenhandlung ein verheerendes Großfeuer aus...

Autobahnplanung in Mitteldeutschland

Mit der Freigabe der Vorarbeiten für eine Reichsautobahnstraße Halle-Magdeburg ist ein weiteres wichtiges Teilstück im Reichsautobahnnetz der Ausführung näher gerückt...

nach Bernburg verlegt, um die Vorarbeiten aufnehmen. An eine Aufnahme der eigentlichen Bauarbeiten ist unter diesen Umständen vorläufig noch nicht zu denken...

Gegen das Heimlichegesetz vergangen

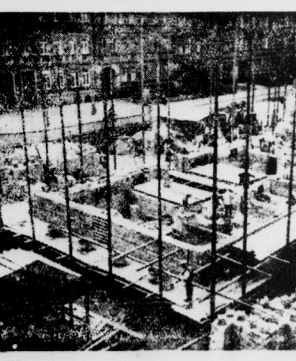
Burggraber. Der 1912 hier geborene Werner Gelling stand am Freitag wegen Diebstahls gegen das Heimlichegesetz vor dem Mitteldeutschen Sondergericht...

Der hartnäckige Bodelspringer von Thale

Thale. Der Einmücker Willi Duasthoff ist nun hier in die Angelegenheit Bodelspringers, die er verkehrsrechtlich entgegen der der Zeufelstraße im Waldetal in die tief unten zwischen Felsen stehende Bodelspringen...

Burgliebenau. (Mitteilender Hans Schwarzburger)

In Wilhelmshagen starb am Freitag, 28. Jahre alt, der Ritterausbacher von Wittmeider d. V. a. D. Hans Schwarzburger aus Burgliebenau.



Wieder ein Grünleck in der Stadt Halle weniger.

Das nebenstehende Bild zeigt, wie eine seit vielen Jahren vorhandene Baugrube auf der Südseite der Torstraße geschlossen wird...

Wittenberg. (Neuer Finanzamt) vorüber. An die Stelle des am 1. August nach Erlurt als Vorsteher des dortigen Finanzamtes verletzten Oberregierungsrates Dr. Witte ist der bisherige Vorsteher des Finanzamtes (Saalfeld), Oberregierungsrat Dr. Schöler, zum Vorsteher des Wittener Finanzamtes ernannt worden.

Begrenzung der Lagerhaltung
Neue Bestimmungen für Eisen und Stahl.

Die Hebermannsäge für Eisen und Stahl... Die neue Anordnung über die Begrenzung der Lagerhaltung... Die neue Anordnung über die Begrenzung der Lagerhaltung...

Maßnahmen für den Einsparung von Baustoffen

Bestimmungen für den Arbeiter-Wohnstättenbau / Möglichst ohne Eisen und Stahl

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat ergänzende Bestimmungen für den Arbeiter-Wohnstättenbau erlassen... Die neuen Bestimmungen betreffen die Verwendung von Baustoffen...

Der Sparkassenrat in Essen

Reichsminister Dr. Schacht wird erwartet... Der Sparkassenrat in Essen... Der Sparkassenrat in Essen...

Rundfunkgeschäft ausgezeichnet

Fabriken erhöhen ihr Produktionsprogramm... Rundfunkgeschäft ausgezeichnet... Fabriken erhöhen ihr Produktionsprogramm...

Jahresrechnung des Leipziger Meßamtes

Die vom Verwaltungsrat des Leipziger Meßamtes genehmigte Rechnung für das Jahr 1936/37... Jahresrechnung des Leipziger Meßamtes...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with multiple columns showing market prices for various goods like wheat, flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Getreidegroßmarkt zu Halle' and 'Wochenmarktpreise für Halle'.

Arbeitslosigkeit - Arbeitsnachvermittlung

Vermerk der Arbeitslosigkeit unzulässig... Arbeitslosigkeit - Arbeitsnachvermittlung... Vermerk der Arbeitslosigkeit unzulässig...

Buna-Erzeugung in Italien

Gesetz zur Förderung der Herstellung... Buna-Erzeugung in Italien... Gesetz zur Förderung der Herstellung...

Wasserstände von heute

Table showing water levels at various locations including Elbe, Saale, and other rivers. Columns include location, date, and water level.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. August. Preise für Weißzucker... Magdeburger Zuckernotierungen... Preise für Weißzucker...

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallnotierungen... Berliner Metallnotierungen... Preise für verschiedene Metalle...

Berliner Börse

Table showing stock market data for the Berlin stock exchange, including various indices and individual stock prices.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions like Deutsche Bank, Commerzbank, etc.

Mitteldentsche Börse

Table showing stock market data for the Mitteldeutschland stock exchange.

Freiverkehr

Table showing free trade prices for various commodities like grain, oil, and other goods.

Industrie-Aktien

Table showing industrial stock prices for various companies.

Industrie-Obligation

Table showing industrial bond prices for various companies.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Einsatzmaßnahmen für die Landwirtschaft

Hilfe durch Arbeitsdienst / Arbeitsurlaub für Ehestandsdarlehen-Empfänger

Radem angesichts des harten Arbeitsbedarfs in der Landwirtschaft in diesem Jahre auch der Arbeitsdienst für deutsche Jugendlichen in Form von Arbeitsurlauben einzuführen werden kann. Es ist im Interesse der Sicherung der Ernte erforderlich, daß diese Möglichkeit von den deutschen Bauernschaft auch reichlich ausgenutzt wird. Der Vorschlag der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenberufshilfe, daß alle Landesarbeitsämter zur vollen Ausnutzung dieser neuen Möglichkeit zur Beschaffung von Arbeitskräften für die hiesigen Einzelbetriebe angewiesen. Es soll dabei besonders die Aufgabe sein, für eine möglichst rasche Vermittlung jener zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte zu sorgen, die aus landwirtschaftlichen Betrieben im Wege des zur Arbeitsdienstleistung gehörenden Arbeitsurlaubes nicht oder nicht mehr in Anspruch genommen werden. Wenn an einer Stelle ein Arbeitsurlaub einlegt, soll der Arbeitsmann an anderer Stelle, wo die Erntearbeit noch im Gange ist, wieder eingesetzt werden.

Eine weitere Maßnahme zur Förderung des Arbeitsurlaubes hat der Reichsanstaltminister verfügt. Da das Gesetz über den Arbeitsurlaub die Verpflichtung gebietet, daß die Ehefrau aus dem beruflichen Erwerbseinkommen ausbleibt. Die Arbeitsurlauben der Ehefrau sollen jedoch in gewissen Umfang den Vorrang haben. Auf Antrag der Reichsanstalt hat sich der Reichsanstaltminister jetzt entschlossen, auch die Einkünfte aus solchen Arbeitsurlauben zu berücksichtigen. Die Ehefrau soll nur um eine Arbeitsurlaubsbefreiung handeln, die der Dauer von drei Monaten innerhalb eines Kalenderjahres nicht übersteigt. Voraussetzung ist, daß das zugehörige Einkommen nicht über dem Einkommen der Arbeit im Interesse des Arbeitsurlaubes notwendig ist. Auch diese Maßnahme wird sich in erster Linie für die Landwirtschaft auswirken.

5 Millionen Brandstößen in Rumänien. Der bei dem Eisenbrand der Zederfabrik von Emil

Wölfer 4.6. in Rumänien entlaufene Zehntausend auf 5-6 Mill. RM, geschätzt. Die etwa halbierten während der letzten Zeit, die auf 100 Tausend betrug, in anderen Betrieben eingesetzt werden.

Zellstoffaushub auch 1937 recht günstig.

Auf Grund eines Preisrückgangs sind 15,6 Millionen Mark neue Klammern der Zellstofffabrik Wölfer in Rumänien zur Berliner Börse zugekauft worden. Die letzten Klammern beliefen sich auf 10,5 Mill. Mark. Die aus der Umwandlung von Vorkursanleihe herab, und um 3 Mill. Mark, die für die weitere Umwandlung von Vorkursanleihe bereitgestellt sind. Das Gesamtpaket beträgt 33,25 Mill. Mark. Der Umlauf bei Wölfer betrug im Jahre 1936 92,90 Mill. Mark. Die Zellerzeugnisse werden ebenfalls umsatzfähig. Die günstigen Absatzverhältnisse haben bei der Gesellschaft auch im ersten Halbjahr 1937 gute Ausblicke.

70 Jahre 1937 Sudhoff-Gatersleben.

In diesen Tagen kann die deutsche und landwirtschaftliche Bevölkerung die 70. Geburtstag des Sudhoff-Gatersleben auf dem 70. Geburtstag des Sudhoff-Gatersleben. Dem Hauptgeschäft wurde im Jahre 1920 die Zweigstelle Sudhoff-Gatersleben angegliedert.

Verpflichtung des Vertrauensrates hat in feierlicher Form zu erfolgen.

Nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit müssen die Mitglieder des Vertrauensrates vor der Geschäftsführung ein feierliches Gelöbnis abgeben. Dies damit beginnt das Amt des Vertrauensrates. Bei der Berufung des Vertrauensrates für den Betrieb eines Fabrikbetriebes hatte der Reichsanstaltminister die Verpflichtung des Vertrauensrates in feierlicher Form angeordnet, innerhalb zehn Tagen mit den

Tag 250 Zentner Korn ernten / Verlustminderung und Erntevereinfachung

wird dann über Transportbänder (Wendelbänder) direkt in die Dreschmaschine geleitet. Die Erntemaschine wird durch eine Zapfwelle von der Dreschmaschine aus in Betrieb gesetzt. Jede Zugschwinge (Zerker oder Waldboden) wird heute mit einem selbsttätigen Schneidwerkzeug versehen. Das Schneidwerkzeug wird durch einen Motor angetrieben. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt. Die Maschine, die vornehmlich bei der Ernte von Getreide und Weizen Verwendung findet, ist sehr einfach in der Bedienung. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt. Die Maschine, die vornehmlich bei der Ernte von Getreide und Weizen Verwendung findet, ist sehr einfach in der Bedienung. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Und die wirtschaftlichen Vorteile?

Der Waldboden würde in landwirtschaftlichen Betrieben nicht die Bedeutung finden, die er sich durch seine große Leistungsfähigkeit erworben hat, wenn die Vorteile dieser Maschine nicht so überzeugend wären. 1. Wirtschaftlichkeit. Die Maschine ist sehr einfach in der Bedienung, unabhängig vom Wetter keine Ernte einzulegen. Zudem ist die Maschine so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut.

berufenen Vertrauensmännern das feierliche Gelöbnis vor der Geschäftsführung abzugeben und von der Durchführung Mitteilung zu machen. Erst nach nachfolgenden Einverständigen hat der Geschäftsführer dem Vertrauensrat der Arbeit berichtet, daß die Verpflichtung erfolgt sei. In Wahrheit hatte er jedoch nur den Vertrauensmännern von ihrer Verpflichtung Mitteilung gemacht, ohne die Geschäftsführung mit ihnen das Gelöbnis abzugeben. Anlässlich eines Streikts zwischen dem Betriebsführer und einem Vertrauensmann wurde dieser durch die Geschäftsführung bestraft. Dieser Streiktsverlauf zeigt, daß die Geschäftsführung die Verpflichtung des Vertrauensmannes zu

Die Lage der deutschen Papierversorgung

Einsparungen von Geschäftspapier unerlässlich - Export nicht un günstig

In Berlin führte die Wirtschaftspresse Druck- und Papiererzeugung eine Zeitlang durch. Zunächst äußerte sich Hauptgeschäftsführer Scheinert zu dem Thema über die Papierlage. Die uns zur Verfügung stehenden Mengen seien begrenzt und die Einsparung weitgehend geboten. Der Normalbedarf für ein Jahr über die Papierlage. Die uns zur Verfügung stehenden Mengen seien begrenzt und die Einsparung weitgehend geboten. Der Normalbedarf für ein Jahr über die Papierlage. Die uns zur Verfügung stehenden Mengen seien begrenzt und die Einsparung weitgehend geboten. Der Normalbedarf für ein Jahr über die Papierlage.

Papierfabriken grundsätzlich eine Verringerung im Jahre 1936 erwartet wird. Bei besonderen Papierarten seien gewisse Einschränkungen vorzuziehen. Auf der Seite des Verbrauches habe die Verbandsindustrie eine freiwillige Einschränkung auf sich genommen. Ferner lagen detaillierte Pläne auf dem Papier für die Verringerung des Papierverbrauches. Die Verringerung des Papierverbrauches sei ein Ziel, das sich nicht nur für die Papierindustrie, sondern auch für die Wirtschaft im allgemeinen erziele. Man könne die Verringerung des Papierverbrauches durch die Verringerung des Papierverbrauches erreichen. Man könne die Verringerung des Papierverbrauches durch die Verringerung des Papierverbrauches erreichen.

Entscheidung der Gemeinden

Die Entlastung beträgt 5 Prozent.

Der im Interesse des Reiches genehmigten durchgeführten Entlastungsaktion der Gemeinden ist ein stetig wachsender Erfolg beschieden. Sie wurde in die Wege geleitet, um die durch die Wirtschaftslage der Gemeinden zum Teil völlig überlasteten Gemeinden zu entlasten. Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, ist der Schuldenstand der größeren gemeindlichen Körperschaften (Gemeinden über 5000 Einwohner und Provinzialverbände) im Laufe des Rechnungsjahres 1936/37 von 6792 auf 6428 Mill. RM zurückgegangen. Grundsätzlich der Verringerung der Zahlungsrückstände beträgt die Entlastung rund 350 Mill. RM, oder 5 Prozent.

Gelehrter Dietel 4.9. in Nordhausen. Durch Abschluß einer Hauptversammlung ist die Maschinen- und Metallwarenfabrik in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Das Gesamtvermögen ist unter Ausschluss der Liquidation auf die Gewerbetreibenden über 5000 Einwohner und Provinzialverbände im Laufe des Rechnungsjahres 1936/37 von 6792 auf 6428 Mill. RM zurückgegangen. Grundsätzlich der Verringerung der Zahlungsrückstände beträgt die Entlastung rund 350 Mill. RM, oder 5 Prozent.

„Schweres Geschütz“ unserer Bauern für die Erzeugungsschlacht

Eine Maschine, mit der vier Mann am

Einige landwirtschaftliche Groß- und Mittelbetriebe im Gau Halle-Merseburg sind in diesem Jahre auf den schweren Geschütz und Weizen mit einer Maschine, die der Landwirtschaft so ungeheurer Vorteile bringt, daß sie sich in einer Zeit, die vom deutschen Bauern höchste Entschlossenheit verlangt, schnell beschaffen müssen. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Der unzulängliche Wille, Deutschland auch auf dem Gebiete der Ernährung vom Ausland unabhängig zu machen, ist für die Landwirtschaft der Welt gemein. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt. Die Maschine ist so konstruiert, daß der Zerker sich selbsttätig in die Erde einbaut. Wie mittels der Waldboden arbeitet, geht daraus hervor, daß ein 20 bis 30 Zentner Zerker in 10 Minuten bewältigt.

Jeder ist für sein Volk verantwortlich, - das Volk hat ein gemeinsames Schicksal!

Werdet Mitglied der NSV.

Vin internonlinonm juf für Dan Wölfdenjfbindun?

Wannan Vin juf von An

Wölfdenjfbindun

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

Merseburger Straße 17-19 Halle (Saale) Gegr. 1889 Fernruf-Nummer 27881

und deren Zweigstellen: Aschersleben, Beetzendorf, Greußen, Halberstadt, Magdeburg, Mühlhausen, Naumburg, Neuhaldeleben, Nordhausen, Obisfelde, Sangerhausen, Stendal, Torgau, Zeitz, Zerbst

Das Blatt der erfolgreichsten

Wölfdenjfbindun

George Galweit:

21 rote Rosen

„Mein lieber Bob, Du glaubst gar nicht, wie erkrankt ich war, als es heute keine fünfzig Blingelte und ein Dutzend herrlichen Blumen brachte. Daß Du noch an diesen Tag gedacht hast, Bob! Obgleich wir doch schon so lange Zeit auseinander sind! Weißt Du, ich glaube, das macht viel von den alten Geschichten wieder aus. Und gleich einundzwanzig so wunderschöne dunkelrote Rosen! Ich bin ganz verliebt in sie. Aber, warum so geheimnisvoll, mein Freund? Keine Zeit dabei, kein Gruß? Hastest Du im Ernst, ich wüßte nicht sofort, von wem sie sind? Ich habe mich sehr gefreut, Bob, wirklich sehr. Danke, danke, danke! Kitzy.“

Robert lief den kleinen parfümierten Brief, den ihm die Morgenpost gebracht hat, mit nachdenklichem Erstaunen. Er verfiel nichts davon. Erstens einmal: Kitzy! Von Kitzy jemals wieder etwas zu hören, das hat er ungefaßbar ebensomöglich erwartet wie... wie... wie... wie... im August oder etwa eine Erbschaft von einem Onkel in Amerika, den er nicht besitzt. Schließlich braucht man ja gar nicht erst eine besonders verlaubte Zeile des Geheimnis, Mitteilung Gedächtnis, zu öffnen, um sich daran zu erinnern, daß man damals nicht gerade im besten Einvernehmen mit Kitzy auseinandergeregangen ist. Zweitens: was sind das für Rosen, von denen sie schreibt? Einundzwanzig wunderschöne dunkelrote Rosen, steht da. Und er, Robert, soll sie ihr geschickt haben? Woan eigentlich? Nichtig, gefahren war ja der zehnte.

Kein, Kitzy, es tut uns ungeheuer leid, aber jener geheimnisvolle Rosenbender waren wir nicht. Wir haben zwar einmal vor Jahr und Tag geglaubt, der zehnte würde uns ewig unvergänglich bleiben, aber gestern... also wir haben ihn vergesen. Nichtig und vollkommen! Der Himmel weiß, wer dir diese Rosen geschickt hat.

Kitzy scheint seinen Anruf erwartet zu haben. Sie ist nicht im geringsten überrascht. „Das war wirklich ein ganz reizende Idee von dir, Bob!“ sagt sie sofort. „Sie stehen direkt neben mir und duften himmlisch.“

„Kitzy“, sagt Robert ohne jede Einleitung, „und auch die Gefahr bin, dich zu enttäuschen. Du mußt dich bei jemand anders bedanken. Die Rosen sind nicht von mir. Ich bin unzufrieden, aber...“

„Du klist, Bob!“
„Aber nein. Außerdem, Kind, wenn ich jemand Rosen schide — und noch dazu, wenn es einundzwanzig sind, ich würde das nie annehmen tun. Der Gedanke, daß man sich persönlich bei jemand anders dafür bedanken könnte, wäre mir schon von vornherein unentraglich.“

Kitzy versteht das nicht.
„Von wem sollen sie dann aber sein? Verstehst du das? Niemand hat Veranlassung, mir angedreht am zehnten 21 Rosen zu schicken. Einundzwanzig, Bob!“

„Wie? gerade einundzwanzig?“
„Ja, es war doch der 21. Monatsstag, seit wir... Bob! Du hastest das doch nicht etwa vergesen?“

„Ja, wo, keine Spur“, beiclit sich Robert zu sagen.

„Wo hast du doch gelogen!“ triumphiert Kitzy. „Ich wüßte es ja. Mir farrst du doch nichts vormachen, ich kenne dich viel zu gut!“ Alle weiteren Beteuerungen Roberts sind völlig zwecklos. Kitzy's Glaube ist und bleibt unerschütterlich. Dann kommen sie ganz von selbst auf die Verantwortung zu sprechen. Ein paar alte Mißverständnisse, einst unüberwindliche Probleme, schmelzen plötzlich wie Schnee in der Frühlingssonne. Gar nicht sehr viel später sind Robert und Kitzy darüber einig, daß dieser Tag viel zu schön ist, um ihn nicht bei einer Tasse Kaffee irgendwo draußen gemeinsam zu genießen.

„Du“, sagt Robert am späten Abend, als er sich von Kitzy verabschiedet, „es ist direkt schade!“

„Was ist schade?“ fragt Kitzy. „Daß der Tag so herrlich gewesen ist?“

„Nein, daß mit den Blumen meine ich.“

„Was für Blumen?“

„Na, viele verdammt Rosen. Die du gefahren bekommen hast. Wenn mir da nicht einer zuvorgekommen wäre...“

„Was wäre dann?“ fragt Kitzy gespannt mit seltsam lachenden Augen.

„Ich wäre imstande und schickte sie dir morgen.“

„Tue es, Bestie!“

„Nein!“

„Warum nicht?“

„Wißt du vielleicht ein Treibhaus eröffnen?“

„Kann man das mit 21 Rosen?“

„Du vergißt, Kleines, es wären dann bereits 42.“

„Und ich sage dir, du irrst dich, es bleiben 21.“

„Kitzy!“

Kitzy's Arme legen sich ganz von selbst um Roberts Hals und ziehen seinen Kopf herunter.

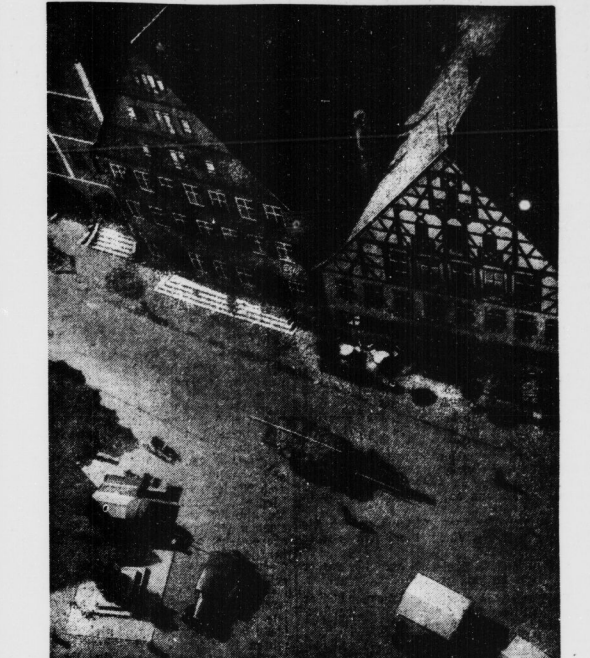
„Ja, Bobby“, sagt sie leise ganz nah an seinem Ohr, „ich habe nicht eine einzige bekommen. Bist du mir sehr böse deshalb?“

Das Krankenhaus ohne Patienten

Eine der Merkwürdigkeiten von London, die keinem Fremden gezeigt werden und von denen auch die wenigsten etwas wissen, liegt auf einer Insel in der Themse, bei Rotherhithe. Es ist ein vollständiges Krankenhaus, zu dem eine besondere Brücke führt. Aerzte, Schwestern, Betten, Küche und Laboratorium sind da und jederzeit bereit, aber keine Patienten! Und das ist für die Volksgelände ein Glück. Das Krankenhaus ist ausschließlich zur Aufnahme von Pöden Kranken bestimmt. Da sich aber seit drei Jahren kein derartiger Fall in London ereignet hat, so bekommen Ärzte, Schwestern und sonstiges Personal ihr Gehalt für nichts als „Bereitschaft“. Das Krankenhaus wurde vor 100 Jahren errichtet, als die Pöden schwere Verletzungen unter den Einwohnern Londons anrichteten. Aber seit der Erfindung der Schutzhülle ist nach und nach diese fürchterliche Seuche in England wie in ganz Europa zurückgegangen und hat ihren Schrecken verloren. Kürzlich wurde angeteigt, das Krankenhaus auf der Insel bei Rotherhithe eingeben zu lassen. Man hat sich aber nicht dazu entschließen können, solange eine, wenn auch nur geringe Möglichkeit besteht, daß eine oder andere Pödenfall noch in London vorkommen kann. Und so wird dieses festsitzende Spital hoffentlich noch lange leerstehen, leer von Patienten — aber bereit mit seinen Ärzten und Schwestern, mit Küche und Laboratorium.

Eine Miß kommt zu einem Mann

London ist eine Millionenstadt mit zahlreichen heiratsfähigen Mädchen, Johannisburg in der Südafrikanischen Union hat nur etwas über 300 000 Einwohner und darunter sind auch noch Farbtage. Weiße heiratsfähige Mädchen sind dort knapp. Die jungen Südafrikanerinnen heiraten gern und früh. Dies war die Überlegung in dem hübschen Köpfele einer achtzehnjährigen Londonerin, die sich schon vergebens in der großen Stadt nach einem Lebensgefährten umgesehen hatte. Flug richtete sie an den Bürgermeister von Johannisburg schriftlich die Bitte, ihr doch einen geeigneten Mann zu verschaffen. Als „Belohnung“ versprach sie, ihn zur Hochzeit einzuladen. Mr. M a c a y, das Oberhaupt der südafrikanischen Diamantenstadt, ist ein Mann mit Humor. So ein nutzloses und unternehmensloses weibliches Wesen können wir hier gerade gebrauchen, mag er gedacht haben. So veröffentlichte er Bild und Name der Miß in einer Zeitung. Ein voller Erfolg: Schon am nächsten Tage meldeten sich acht Bewerber schriftlich, zwei weitere zogen ein oberflächliches Verhör ab und erschienen persönlich bei dem Bürgermeister. Der suchte sich den Besten und Gemeinsten heraus und schickte ihn der Dame in London vor. Am reich ist eine Miß von England nach Südafrika, um den Mann zu heiraten. Die Miß sich folgen lassen selber verabschiedet hat, wenn auch auf Umwegen über den Bürgermeister. Das Stadtoberhaupt ist als Trauzeuge zur Hochzeit eingeladen.



Glück im Winkel
Liegt ein Dörrchen, das heißt Winkelglück, Friedsam heimlich zwischen Hag und Heide, Neudlich ging ich querfeldein ein Stück, Der Altweiberstern spannt schon seine Seide. Auf dem Kopfsteinstapler halt' mein Schritt, Weiß es selber nicht, was ich dort wollte, Herbstlich lag ein frisches Windchen mit,
Und die Keller troff von flüssigen Golde. Langsam löste sich die Großstadthast, Und mein Herz, das ewig ruhelos, Hatte Feiertag nach Leid und Lust, Als die blonde Kellerin der „Rose“ Bracht' den neuen Wein dem alten Gast.
Hein Willem Claus.

Friedrich Schnack: Der Postflieger von Kanada

Postflieger Stanley war in Telegraph Creek stationiert, einem kleinen Ort in dem kanadischen Territorium Britisch-Kolumbien an der Küste. Er feuerte ein Wasserflugzeug und hatte die Strecke über die Kaskadenberge und die Höhen der Coast Range in Richtung südwärts zu bestiegen, die an der Zielstation aus den Staaten zusammenstürzende Post in Empfang zu nehmen und nach Norden zu befördern. Im Winter war es kein leichter Dienst, durch Stürme, Eis und Schnee — in der wärmeren Jahreszeit mochte es angehen, wenn aus Stürme und Gewitter über die Berge segeln. Man war im August. Stanley war um Mittag vom Postflug zurückgekehrt. Für sich selber hatte er diesmal Briefe von daheim mit, aus St. Franzisko, wo seine Eltern leben und Helen, seine Braut. Auch zwei Klitzchen waren für ihn dabei, Geburts tagsandenke — er war heute fünfundsiebzig geworden.

Besser Junge! Aber... Mein Gott! Das Gebirgsgebiet lag am Aufbruch in Alaska. Suchend überflog sein Blick die große Bananflur von Kanada. Das Felsengebirge der Rocky Mountains zog gleich einem Heineren Hügelzug hin zum Anstich der Klüften. Eine lange Strecke, mit Rückflug an einem Tag nicht zu bewältigen. Da wurde nichts aus der Gebirgsflur heute Abend. Sein Blick hielt am Aufbruch und der 150. Höhe. Irigendwo dort mußte die Mine liegen.

„Allright“ sagte Stanley zu Morren. „Bereit denn ohne mich? Die Klüften stehen bereit! Will euch das Vergnügen nicht füren!“ Und er schlüpfte in seinen fliegeranzug. „Man hat ich doch meinen fünf-hundertsten Flug. Morren, die Serie fällt sich. Berde die Sache schnell anmachen!“ Und schon eilte der Stager hinaus, um auf seines Freundes: „Gute Nacht!“ begleitete, der ihm nachblidete und daran dachte, wie oft schon Stanley Rettungsflüge ausgeführt hatte.

Stanley, der zur Nacht gegangen war, wo sein Flugzeug wartete, schaffte eine schmale Bahre und alles Wägen in die Kabine und nach kaum zehn Minuten flog er ab.

Man sah er in seiner Stube, als die Nachrichten und packte aus. Helen hatte ihm Zigaretten, Konferven, Wein und Wisky geschenkt, die Mutter bedachte ihn mit Kleinigkeiten, warmem Zeug für den nahenden Herbst. Gute Sachen, die konnte man gebrauchen. Gut, Helens Klitzchen konnten nicht lange aufgeschafft werden: mit seinem Kameraden von der Station wollte er heute Abend feiern. Man wird ja nur einmal fünfundsiebzig und gar in dem langem Leben Welt Telegraph Creek. Weinade, fiel ihm ein, hätte er zu dem einen einen zweiten Geburtag gehabt: im Dienst der Gesellschaft war er heute von seinem vierundzwanzigjährigen, ungenügenden Flug zurückgekommen, einer schelte am vollen Halbtag.

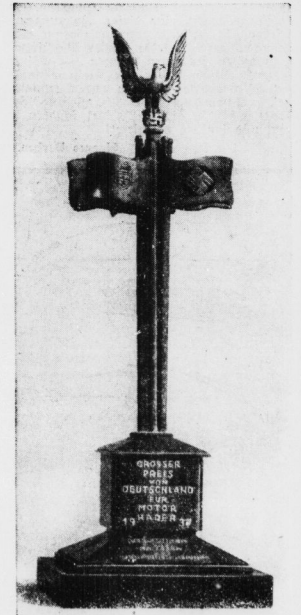
Stanley folgte eine Zeitlang dem Ufer, die Klüfte des Meeres unter sich in der klaren Tiefe. Er flog rasch. Bald übernahm er im Aufwind die Klüfte und flog landein über Grasland und Steppe, dem Felsengebirge entgegen. Er liebte die freie Maschine empor, über den höheren Gebirgsfluren stand Regen, Wertwürdig flüchtlos verdundelte sich mit einmalmal im Norden der Dämmerung — der Anblick bereichte dem erfahrenen Flieger Unbehagen. Da war Sturm auf dem Anmarsch.

„Du mußt sofort starten!“, rief der.
„Was meinen Unfinn, Morren!“, erwiderte Stanley und blidete ernt, wie wenn er nicht so recht an einen schützenden Witz glaubte. „Ich habe nur meinem Geburtag“, sagte er leise „ammütig bin.“

Aus den Schichten des Gebirges rollten die Nebelwanden, gleichsam von einem ungeheuren Heben herausgefahren, der die Grate blank peitschte. Der Propeller heulte und mochte die Luft wie stilles Erz. Das Nordgebiet sagte ihm seine schweren Wetter entgegen, zornige Gewalten, die das Flugzeug wie eine Mühle auf und nieder tanzen ließen. Manchmal sagte es fortwie wie eine tote Last weg, hinunter in die Wüstflüder, die über den verblühten Büscheln klafften, und der Sturmregen schlug über der Maschine wie eine Woge aufwärts. Mühselig arbeitete sich Stanley über die Radies, mit voller Motorenkraft immer wieder steil aufwärts steigend, damit er nicht an den Klüften und Zinnen zerbröckelte. Die Wirbel aber ragen und drückten das Flugzeug stets von neuem gegen die Klüften. Es war eine fürchterliche Fahrt, die Nerven und Kraft bis zum Zerreißen beanspruchte. Wie eine harte Wand stand die donnernde Wut im Weltraum. Und der

Morren suchte mit den Schwestern und reichte dem Flieger die Morrenärztin. Stanley las: An Aviator Telegraph Creek. Mein nördlich Mountain We Ainen Jufon-River 150 Länge erbitte dringend Flugzeug für Schwerverletzte nach White Horse da Gebirgsfahr. EZE empfangt Welt in Edmonton. Schwohlfreut 18.

Stanley überlegte. Klare Sache. Ein Kaufmann hatte den Villerat aufgefangen und hierher gegeben, wo er ein Flugzeug mußte.



Der Ehrenpreis des Führers der Sieger des „Großen Preises von Deutschland für Kraftfahrer 1936.“ (Scherl-Bilderdienst-M.)



Sturm wurde zum Orkan. Jeder Augenblick konnte dem Flieger zum Verhängnis werden.

Während Stanley über den indischen Ozean mit dem englischen Orkan kämpfte, war in der Station ein zweites amerikanisches Aufsehen geschehen worden - Stanleys Frau Helen hatte ihn aus Brasilien gefaselt. Es war die gleiche Werbung, wie die aus Edmonton. Helen, die mit Stanley eine fünfjährige Verbindung hatte, hatte die Station angepöbel. 'Morror, lunkst, urück!', Stanley bereits unterwegs, 'Grub Morror!'

Nach war das letzte Wort nicht im Koffer, da melbete der Morfeschreiber die Wetterlage: 'Orkanartiger Sturm nordöstlich, Gewitter und schwere Nebelhaftigkeit.' Morror gab die Werbung nach und nach. Durch das Fenster in den bewölhten Himmel spähte, dachte er besorgt an den Flieger. - Gegen neun Uhr abends rief wieder der Mann in Edmonton. 'Kamp Juton erbitet neuerdings Abhilfe, somit Rettung unmöglich. Stanley noch nicht einetroffen.'

'Was?' rief Morror, 'Stanley noch nicht gefaselt?' Er hatte jedoch keine Zeit, die Nachricht zu bedenken, denn abernals melbete sich Helen, die ausgerechnet heute ausgerechnet fünfzigtausend haben mußte. Sie war verheiratet mit dem Mann, den sie als erkrankten Mann kannte. Stanley hatte sich nach dem Flieger umgesehen. Was antwortete? Morror verneinte alle Vorfälle und Anzeichen, 'Position unbekannt', antwortete er, 'Kamp Juton ohne Entdeckung. Kein Grund zur Besorgnis! ...' und fügte hinzu: 'Anflug durch Wetterlage etwas verzögert.'

Der Ruf im Norden hatte nicht nur den Mann in Edmonton und Helen in Aufregung versetzt, das ganze Nord war nervös gemacht. Die Nachrichten liefen von allen Seiten ein, und Morfeschreiber fragten ein: 'Wo ist Stanley? ... Position? ... Wo ist der Rettungsflieger? ... Wann aufgesehen? ... Wo ist Stanley?'

Zum Glück! Was kümmerten sich die Leute um Stanley, einem der besten Flieger in den Staaten?

Wissen möchte allerdings auch ich, wo er fiedl', sagte er zum zweiten Telegraphisten.

Ob ihm etwas zuechteln sein mag? Der andere schüttelte den Kopf. Schwermere Rettungsflüge seien Stanleys Spezialität. Der schloß es. Er habe sich erzählen lassen, wie Stanley einmal vor Jahren ein Goldgräberlager, das fast zwölf Monate lang durch Eis von der Außenwelt abgeschlossen war, mit

Das Gewitter hing tief herab und schüttete über die Wälder. Epäpommer und Herbestiggen kämpften miteinander; die nördlichen Wälder stießen und kollierten durch die Wälder und Schluchten, die Nacht des indischen Sommers schlagend, der mit Blitz und Donner antwortete. Kann hing Stanley eine halbe Stunde über dem Himmel, als abernals ein gewaltiges Unwetter rings um ihn losbrach. Die Schlägel der Wolken und Winde tobte von Berg zu Berg, von Tal zu Tal, und die Wolke stießen garbenweise in die Tiefe. Sanft fliegend, um ja nicht den Kranken zu erschüttern, schob sich Stanley behutsam höher und höher. Er wollte das Gewitter überfliegen, während es glühten? Vor seinem Start hatte er einen Mann aus dem Peljager gefaselt, mit der Bitte, nach Seiden Anfunf und Abfahr seines Kinnages zu meiden. Aber vergeblich warnte man dort unten auf der Station aus dem Kranken. Was, um Himmels willen, war mit Stanley geschehen? Die Nacht war verangene, ein halber neuer Tag. ... Alle Stunden rief Helen bei Morror an, ohne etwas Neues erfahren können. Der Telegraphist hatte sich mit Wälder Horfe in Verbindung gesetzt, doch war, wie er hören mußte, Stanley nicht auf dem Landungsbecken des Hauptlages eingetroffen. Keine einzige Stelle in ganz Nordwest-Kanada konnte über seinen Verbleib Auskunft geben. Die kleine Station im Goldgräbergebiet wurde mehrfach angefragt, antwortete aber nicht. Als Stanley auch bei Anbruch der Nacht nicht in Wälder Horfe angekommen war, eine zweite Nacht anbrach, wußte erst recht die Unruhe des Landes. Nach fünf Tagen aber als bei Zane und acteren ließen ihre Wälder spielen, und die Fragen nach dem Peljager wollten kein Ende nehmen.

Stanley konnte dieses Wälderpiel nicht abhen. Zwar mihte er sich, auf seiner Strecke nach Wälder Horfe die Wetterwand zu überfliegen, doch war er abgesehen, wie hoch sie hinaufschien in die eisengraue Nacht ihrer eigenen Finsternis. Er mußte sich zu einer übermässigen Anspannung entschließen, so besessentlich ihm dies auch bei dem Zustand des Verwundeten erschien. Aber es war eben gefährlich, in diesem wälderhaften Gewitter weiterzuziehen. Während die Wolke die Tragflächen umfingelten, und von der Erde her, wie von einem trüben Spiegel, ihr Widerschein heraufschickte, ging er nieder und brüllte mitten in einen See des wälderreichen Berglandes hinein, den in Urzeiten die Wälder ausgeschobelt hatten.

Frazer lag in einem schmerzhaften Dämmerzustand. Stanley löste ihm kalten Tee ein und erneuerte nach Möglichkeit die Verbande. Flieger, Arzt, Flieger und Kranfenschwäger war er nun in einem. Ueber den Bergen knatterten die Wolke und beleuchteten gesehentlich wälder Himmel und Wälder, und der Donner rollte. Ziehend, wie ein Hagel von Schrot, droht der Regen auf das Verdeck nieder und in den See. Um fünf Uhr trübte sich ihm sein Schimmer aus dem Nebel der hellere Schrei eines Raubvogels, der über den See hinfliegt. Vorbei das Wetter. Auf den Wäldern und den Wäldern schimmerte aragolobenes Morgenlicht. Da fangung sich das Kinnage dem Wälder flüchtete über den See und aufwärts in die Wälder. Mit Hochschwundbewegung schob es nach Wälder Horfe und warferte glatt. Der Goldgräber wurde sogleich in die Klinik gefahren. 'Stanley in Wälder Horfe wohlhabend eingetroffen' melbete die Station nach Telegraph Graf. 'Glückwunsch dem Baruhetzgatsflieger!' wurde zurückgedröhrt.

'Und der Kranke?' erkundigte sich Stanley. 'Es war die allerhöchste Zeit!' lautete die Antwort aus dem Spital. 'Der Patient wird durchkommen!'

Was gibt es Neues in Berlin?

Geburtsstiftung wie noch nie / Belzmäntel aus Kupfen / Von den Stillen im Lande / Kleinwohnungen mit Wintergarten

Die Reichshauptstadt geht einer stilleren Zeit entgegen; gilt es doch in der Woche vom 14. bis zum 22. August das 700jährige Bestehen Berlins als Stadt feierlich zu begehen. Mit Tage lang werden Festspiele und Feiern, Aufzüge, Feuerwerke und sonstige Festlichkeiten, feierhafte Beleuchtungen und Feuerwerke, Schloßmusik und Oratorien, Tänze im Freien und heitere Volksbelustigungen einander in rascher Folge abfolgen und Berlin ausseiner gewöhnlichen in Klein halten. Die Bergangelegenheit Berlins wird in der Ausstellungshallen am Funkturm in einer vom 14. August bis zum 12. September während der Schau '700 Jahre Berlin' höchst aufreißend, während die Verteilung des Reichspreises der Stadt Berlin die Künstler der Gegenwart ehren wird. Die Großstadt von Berlin, die seit Jahrhunderten in diesen Tagen herrschen, über die ein Meer leuchtender Datenkreuzmaschinen feierlichen Glanz fluten lassen und eine Fülle neuer, sommerlicher Farben und Blüten reiche, veränderliche Blumenpracht ausstrahlen werden.

Jahrhunderts die 'Meininger' taten, wäre nicht nur allzu kostspielig, sondern widerspräche aus dem Wort Schillers. 'Der Schicksal soll nie die Wirklichkeit erreichen.' So sehr wir daher trotz der tragischen Schicksale immer in der 'auf dem Theater und auf der Theaterbühne' lassen wir ihn uns gerne gefallen, besonders wenn er mit so viel 'Kunst und Verbe' herangezogen wird wie jetzt in der Berliner Modeschau.

Unter dem Losungswort 'Almanen grüßen Berlin' wird auch der große schicksalvolle Moment des 19. Augusts festgehalten, der von allen Berlinern um so freudiger mitkommen werden, als viele der heutigen Veranlassungen sind, seitdem Berlin den letzten großen Alumenforlo erlebt hat. Bis zum Beginn der Feiern werden die Berliner und Berlinerinnen auch aus Urlaub und Ferien zurückkehren, um eine gute Berlinreise zu machen, von der man sicher mit Ruh und Recht wohl sagen können: Geburtsstiftung wie noch nie!

Unter den vielen Nachrichten, die aus dem Fernen Orien zu uns bringen, befand sich jüngst auch eine Nachricht, die es zwar auch mit einem Kampf, diesmal aber mit einem friedlichen Kampf zu tun hatte. Es war die Nachricht, daß der japanische Meisterpieler im Go, Herr Katsuda Mainoschi, im September in Berlin eintrifft und mit hier ein Go-Match zu gewinnen nicht viele werden müssen, doch es in Deutschland, besonders aber in Berlin, eine deutsche Go-Spielgemeinschaft gibt, deren Oberhaupt der Berliner Studientrat Dr. Diebold ist, der in der 5. japanischen Turnierklasse spielt und auch Europameister ist. Seitdem sich die Go-Meisterschaft 'Kraft durch Freude' unter der Leitung des Mannführers und Referenten in der Reichsjugendführung Walter Madelta dieses japanischen Nationalspiels angenommen hat, ist die deutsche Gemeinde Go nicht unbedeutend gewachsen.

Go-Spieler ähneln den Schachspielern. Es sind die ganz Stillen im Lande. Wie Hill die Go-Spieler sind, das zu beobachten hat jeder gute Gelegenheit, der sich einmal in den ersten Stock des 'Kaffee Victoria' (alte Friedrichstraße und Unter den Linden) begeben, wo sich an jedem Diensttagabend die Go-Spieler Berlins treffen. Dort sitzen sie in breiten bequemen Klüppeln vergraben und in das Spiel mit den 180 weißen und 180 schwarzen Steinen vertieft. Schmecken bauen sie ihre 'Steine', schmecken 'Mitter' der Gegend's Steine. Rein lautes Wort führt kein Rachen, fast keine Erregung führt die Ruhe des Spiels. Selbst der Refektor geht auf den Schenkel, wenn er hier eine Tasse Kaffee, dort ein Glas Limonade auf die kleinen Seitentische schiebt. Nur ab und zu erhebt sich welcher Zuechtel, um einen neuen Haß zu beschreiben oder um den kritischen Ausgab einer verdammt Go-Partie sachverständig zu beurteilen und zu entscheiden. Sonst aber hört man nichts als das leise Klappern der Steine.

Straukenfedern aus Füll oder Vollerfeder mit Gellonah-Nelob zu tragen, ist nicht jedermanns Sache. Und doch finden sie ebenlo reißenden Absatz wie Perücken aus Holzballen und Belzmäntel aus Kupfen. Verwundert werden die Veler und vor allem die Velerinnen fragen, ob dies alles etwa die neueste Mode sei? Und lo ist es auch. Es sind die neuesten Moden, aber die Schreinerinnen (manen aufpassen) es ist die neueste Mode des - Theaters und des Films! Alle Arbeit der jungen Modeschülerinnen dient diesmal nur den Velerinnen, die die Welt bedeuten. Und lo haben denn diese Füll, Kupfen und Gellonah-Moden weder mit der Wirklichkeit des Alltags noch mit dem Bierjahresplan etwas zu tun.

Frohdem ist es reizvoll, einen Rundgang durch die Räume der Berliner Modeschau zu machen, weil hier deutlich wird, daß auch auf diesem Gebiet ein Angriff vorgetragen wird, um der Stilleheit auf der Bühne so nahe wie ironisch zu kommen. Auch Stofflichkeit in historischen Theaterdritten anzutreiben, wie es gegen Ende des vorigen

In Berlin gibt es immer etwas zu bekaunen. Selbst auf friedlichen Sonntagsnachmittagsveranstaltungen kann man auf neue Tatsachen stoßen. Zum Beispiel auf die, daß in dem heimischen Villenortort Mikalosse (zwischen Schloßpark und Wannsee gelegenen) Wohnungen von 2 1/2 Zimmern bebaut und angeboten werden, deren monatlicher Mietpreis nicht mehr und nicht weniger als 150.- RM. beträgt! Zunächst verhält sich einem dieser monatlich Mietpreis ein wenig den Atem. Wenn man sich aber dann durch das Angebot neugierig geworden, dranz und dran macht, eine dieser Wohnungen zu besehen, so erfährt man wiederum etwas Staunenswertes: jeder dieser 2 1/2-Zimmer-Wohnungen hat einen eigenen - Wintergarten! In dem Wintergarten sind die Wohnungen frei. Etwa den zur Vermietung frei! Heute stehen sie nicht mehr frei, sondern sind samt und sonders vermietet!



Kreuzworträtsel. Zeilenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7
c h e e e e e e i g g h i k
8
l l l l l m m
10
m n n n n n n o o s s s
12
s s s s z t u u

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten Zeilen, von oben nach unten gelesen, links beginnend, bedeuten:
1. kurzes heftiges Geräusch, 2. Fanggerät, 3. See in Sibirien, 4. ausgeführtes afrikanisches Stoff, 5. kaufmännisches Bergwort, 6. Auswurf.

Bei richtiger Lösung ergeben die beiden unangereichten Zeilen einen Ausdruck von fünf Wörtern.

Lösung der Schachaufgabe 'Gegen Dame und König'.

Weiß: Kg1, Dc4, Ta1, Tel, Lg5, Sb1, Sf6, Ba4, b2, c2, f2, g2, h2 (13). Schwarz: Kf8, Dd8, Td8, Th8, Lc8, Lg7, Se7, Ba7, b7, c7, d7, f5, g6, h6 (14).

1. Telx67 (droßt D7 matt), Dd8x67. (Nach Kg7 f6 Sb5-neßt Sf8x68.) 2. Lg5xh4, Th8xh7. 3. Lg5x67, Kf8x67. 4. Dc3x67. Weiß nun mit Dame gegen Turm und Bauer gewinnen, zumal der schwarze König sich nicht und auch die übrigen Figuren nur schwer zur Wirkung kommen können. In der Partie gefaselt nach 4. ... Lx62, 5. Ta2, Lb6, e6, Kf7, 6. Th8, Th8, Lc8, Lg7, Se7, Ba7, b7, c7, d7, f5, g6, h6 (14).

Dein Haar pflegt Marr Lindenburgstr. 65

Dein Haar pflegt Marr Lindenburgstr. 65

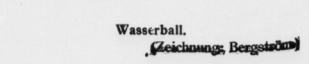
Nahrungsmitteln verlorst habe. Als Zentner Grotte hatte ihn die Natur selbst umgeben. Der Mechaniker, der mit war, wußte es ihm erzählt. Vor Ablauf wurde die Kabinenträger ausgetauscht. Aluge Voraussicht! Als sie hinfamen, fanden sie keine Landungsstelle. Alles verlorst. Da legte sich Stanley nach auf den Berg, hand mit Hilfe von einem Mann und den Dörkterper zur offenen Luft herabanzugeln, schüß er seine Sacke ins Lager. In einem Lufloch riefte die Maschine in die Tiefe, und Stanley floh an die Abhangende. Wälder er eine große Handfläche. Und wie er weiter kam, konnte der Flieger mit dem Glas die Felsenfläche überblicken, und ehe noch der Abend die Klüfte schwarzte, entdeckte er in einem Dural ein kleinen Hühner, der ihm auf einer Landung geeignet erschien. Nach Aufgang all seiner Feuerkräfte gelang es ihm, knapp vor Nacht niedergelangen zu sein. Die Einflamkeit umbeute ihn, die Sturmnacht ergelte ihre wilden Gesänge - aber er schiel auf seinem Zentner.

Am Morgen war der Orkan über die Klüfte fähmähig fortgerollt, und Stanley konnte weiterziehen. Am Mittag erreichte er die 150. Höhe, das Goldgräbergebiet, die Nordabhänge des McKinley, Alaska's höchsten Berg, und da, endlich, am Rand eines schmalen, doch langgestreckten Staupes, gewahrte er eine ganz Handfläche. Und wie er weiter kam, konnte der Flieger mit dem Glas die Felsenfläche überblicken, und ehe noch der Abend die Klüfte schwarzte, entdeckte er in einem Dural ein kleinen Hühner, der ihm auf einer Landung geeignet erschien. Nach Aufgang all seiner Feuerkräfte gelang es ihm, knapp vor Nacht niedergelangen zu sein. Die Einflamkeit umbeute ihn, die Sturmnacht ergelte ihre wilden Gesänge - aber er schiel auf seinem Zentner.

'Obt er noch?' war seine erste Frage. 'Noch!' antworteten ihm die vielen rauhen Männerstimmen.

Eine Erregung hatte dem Goldgräber Frazer Gesicht und Brust. Stanley erfuhr. Der Mann lag fähmähig aus. Nur durch die schnelle Ueberführung in ein Krankenhaus würde ihm noch Hilfe werden. White Horfe, die nächste Klinik, lag über 500 Kilometer entfernt. Unmöglich wäre es gewesen, ihn ohne Not zu einem Arzt zu bringen. Über Klüfte und durch Dörkterper. Selbst ein guter Vater hätte Boden bis zum Ziel gebraucht. Einzige dem Flieger würde es gelingen, den Verwundeten noch rechtzeitig einzufahren.

Während Stanley hatte eine Maßzeit an sich nahm und dem die Maschine überprüfte und verlorste, trugen die Goldgräber ihren verletzten Kameraden zur Kabine. Jede Bewegung verursachte dem Kranken neue entsetzliche Schmerzen. Stanley betete ihn, so gut er es fertig brachte, und rieme ihn vorsichtig auf der Hand an. Der Flieger wartete, bis der Motor an und fort, dem White-Horfe



Kennst Du Deutschland?

Ein kleiner Führer für Unbelehrbare / Von Magda Amann-Binder

Kurzes Telefongespräch:

"Ich will mich für drei Wochen verab-schieden. Ich fahre für 8 Tage nach Baden-württemberg und dann in die Schweiz."

"Nanu!"

"Das muß ich jedes Jahr, sonst fehlt mir etwas. Die Berge, die Städte, die Seen..."

"Ja, ja, schöne Gegend. Gewiß. Aber, sag mal, kennst du Deutschland?"

"Das ist mal eine dumme Frage! Selbst-verständlich! Dresden, München, Leipzig, Köln, Frankfurt, die Ost- und Nordsee, — alles, was du willst!"

"So... Das ist Deutschland? Nein, mein lieber, ich geh' es, wie den meisten Deutschen: Ich kenne Deutschland nicht! Du hast von unferm Land keine Ahnung. Deutschland ist ein goldener Reif mit tausend Diamanten darin! Kennst du die Dome von Bamberg, Hildesheim, Münster, Straßburg, Braun-schweig, Breslau, Eimburg, Lübeck, Halber-stadt, Köln? Sagst du jemals Hoffkirch und Ziminger in Dresden, sagst du Weimar und Wehdener in Jena, sagst du Späterbücherei? Kennst du die Schiffer von Gutin, Venafra, Würzburg und Potsdam? Kennst du die Wart-burg? Sanktparell im Frankenland? Burg Elz, die Veste Coburg, den Vichtenstein, den Höhenstein? Sagst du ja schon die Porta Nigra in Trier gesehen, von welchem Nord-ligt überbogen? Sagst du einmal das Dolmen-stein in Kriebitz und die Tore der kleinen schwa-bischen und fränkischen Reichsstädte? Kennst du Dinkelsbühl, Rödningen, Hohenburg? Sagst du ja, die ich aber einen kleinen langen Burg Burgausen? Sagst du Wasserburg oder gar Passau? Wandere einmal das Salzbad einlang! Kennst du das wunderbar schöne Wolfstal? Die gefensterten Mäse der Gise? Die pommerische Seemplatte und die deutschen Städte, die ich aber nicht wie Sierlen? Pottsd, Hannoverische Münden, das kein Öber-ingerer als Humboldt den sehen Weltfah-beriten zurechnete? Du kennst es kaum dem Namen nach!"

"Bismar, Stineburg, Hameln, Münster, Raumburg, Heideberg, Würzburg, Straßburg, Dönsbüdel, Greifswald, das jetzere Landau in der Pfalz? Kennst du überhaupt die Pfalz? Die Ruine Altheimingen? Den Trifels? Die 186 Burgen der Rhein- und Pfalzebene? Kennst du die wichtigen Wasserfälle im Münsterland bei Warfeld, Lembed und Wags-feld? Die lausendjährigen Eichen des Has-brunn, den Kriehof, die Taler der Rahn und

der Ahr, das Vogtland und die Bergstraße? Das oberste Elbeal bis zur Grenze? Den Welter an der schönen Rau, den Hars, den Schmarzwald, vor allem aber Bayern?"

"Du weißt nicht, das schon vor dem Kriege zwei fasthändige Franzosen — ja, selbst Fran-zen — in einem Wert über die Schönheit der Weisstädte die Wienmapertrage in München als die schönste Straße der Welt be-zeichneten! Das waren die Herren Dösmann und Donnet. Du hästest sie einmal von Traun-stein aus über Saufen, Timonning, Simbad nach einem Ort führen sollen, den du nicht einmal dem Namen nach kennst, noch Schir-ling. Der hästest ihnen den Barodrum vom Neuburg an der Donau zeigen sollen. Wo könnte man beginnen und wo aufhören? Ich sag' dir nicht den Namen, aber ich sage einmal den lindernden Name von Seeburg aus über den Gieschnee nach dem Kaisergebirge hinüber. Das unvergleichlich schöne Tal des Mains, oder das stille, dreifachige Tal zwischen Kitzlirn und Schwedt! Das alles kennst du nicht. Kennst nicht den Bodensee bei Döbn, nicht das verzauberte Gölengebirge, nicht den Niederberch oder das Bergische Land mit dem Tal der Wupper. Ich glaube, das die große Serpentine vor Gieschitt einen stärkeren Ein-druck macht, als die Zellspalte!"

"Ja, ja, du wirst ungebürlich. Und dabei hast das nur ein paar Namen, ein paar Er-innerungen zu gut dem Handgeleit. Wenn du wieder einmal Urlaub nimmst, fahre nach Deutschland! Gut Reise!"

Täglich 300 Gläser Mineralwasser

Das Okeebad Kolberg hat mit der Er-richtung einer Meerwasser-Trinkkuranstalt in der Halle auf der Strandfluchtstraße schon jetzt einen bedeutenden Erfolg aufzuweisen. In den ersten Tagen nach der Eröffnung der Anstalt wurden bis zu 300 Trinkgläser des heilkräftigen Meerwassers ausgeben. Im Durchschnitt werden jetzt täglich 300 Gläser verabreicht. Neben den Trinkkuran-steinen sind auch Meerwasser für Trinkwasser auf Haus in Flaschen, die im Handel abgegeben werden, zur Verfügung.

Vom 14. bis 18. August begehrt Orzly die 1000-Jahr-Feier seiner Burg mit einer Feiern-feier im Schlosshof, einem Festzug unter dem Leitwort „Das Sted in der 1000jährigen

„Weisheit“, einer Serenade im Rimmungs-zaunen Burghof und einem Bogtänischen Delmatenabend.

Die während der Hauptreisezeit ver-änderte Frist für eine Vorausbestellung der Plätze für die ab Berlin verkehren- den Schnellzüge gilt noch bis zum 23. August. Für alle am 23. August und später folgenden Schnellzüge die Stationen wieder vom dritten Tage vor dem Reiseantritt an er-hältlich.

Alle Burgen werden neu gestaltet

In Anbetracht der Tatsache, dass die Straße zum Trifels der Öffentlichkeit übergeben. Aus diesem Anlass führt die bayerische Minister-präsident Siebert eine bedeutende Rede über die Ausgestaltung des Trifels. Er weist darauf hin, daß der Trifels Jahrbücher hindurch der Begriff deutscher Geschichte war. Aber auch dieser trauige Zeuge deutscher Ge-schichte ist in der vergangenen Zeit sträflich vernachlässigt worden. Nun ist sein Befand auf mehrere Jahrhunderte gestiegen, weil die neue Zeit alle Burgen der Pfalz und des Reiches neu gestalten werde. Insbesondere würden neben dem Trifels die Wagnburg, Neugrafenbach, Eimburg, Madenburg und andere mehr restauriert werden. Der Trifels sollte eine nationale Weisheit werden. Er habe beständl. Restauration und Grabstätten auf dem Trifels angeordnet, um ein Bild davon zu bekommen, was er unter der Erde sagt. Die bisherigen großen Erfolge der Aus-grabungen berechtigen zu manchen Hoff-nungen. Seit der alten Schloßmaße wurde eine Göttermaße geschaffen. Die Ver-dienste Angehöriger der Restaurationsarbeiten würden jeweils auf dem Trifels vier Wochen Ruhe halten, um sich gleichzeitig zu erholen. Weiter leit vorgelesen, am Fuße des Trifels eine Jugendherberge und eine Arbeiterwohn-siedlung zu errichten. Ministerpräsident Siebert teilte mit, daß er zur Vertiefung der einzelnen Pläne 500 000 Mark zur Verfügung gestellt habe.

Schweiger-Abteile auf englischen Eisenbahnen

Auf der Strecke London—Eimburg sind verkehrsmäßig „Schweiger-Abteile“ geschaffen worden. Sie sind für solche Fahrgäste ein-gerichtet, die während der Fahrt weder an Sprechen noch angeprochen zu werden wün-schen. Die Abteile selbst sind schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens großer Beliebtheit erfreuen.



Startes Anwohnen des Fremdenverkehrs

Im Juli 1937 hatte der Fremdenverkehr wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahreszeit, obgleich er damals durch die Pfingstferienlage besonders angesetzt wurde und Pfingsten diesmal schon in den Mai gefallen ist. In 804 wichtigen Fremden-verkehrsstätten des Deutschen Reiches wurden 2,29 Millionen Fremdenübernachtungen und 10,73 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, das heißt 19 und 11 v. H. mehr als im Juni 1936. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist für 7 v. H. gestiegen, und zwar bei den Weib-lichen um rund ein Drittel (84 v. H.) auf 2,573 und bei den Übernachtungen um 22 v. H. auf 607 679. In den Großstädten war die Zahl der Fremdenübernachtungen (1,91 Millionen) um 29 v. H., in den Mittel- und Kleinstädten (rund 1 Million) um 10 v. H., in den Bädern und Kurorten (6,08 Mill.) um 6 v. H. und in den Seebädern (1,75 Mill.) um 15 v. H. größer als im Juni 1936.

Warum gefällt mir Altenburg?

Auch die Staffstadt Altenburg i. Thür. ist jetzt unter die Veranfaller eines Preis-aus-schreibens gekommen. Der Verkehrs-verein wendet sich mit der Preisfrage „Warum gefällt mir Altenburg besonders gut?“ an alle, die in den kommenden Monaten dort einkehren und sich an den zahlreichen historischen Erinnerungen und landschaftlichen Schönheiten dieser einstigen Thüringer Reichs-stadt erfreuen. Die Veranstaltung der Preisfrage, für deren Form volle Freiheit ge-lassen wurde, sollen spätestens bis zum 31. Dezember 1937 im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Preisaus-schreiben des Verkehrsvereins Altenburg“ dort vorliegen, und für die künftigen Urteilungen sind wertvolle Preise vorge-sehen. Um den Besuchern der Staffstadt gleich einen fröhlichen Willkomm zu erweisen, hat der Verkehrsverein übrigens fützlich ein großes Kreuzbild an einer der Hauptausgangs-strecken der Stadt anbringen lassen. Es zeigt die vier Ecken auf dem Altenburger Stadt-wappen neben und selbst der „Reitst.“ selbst dabei nicht.

Das Werra-Städtchen Telfenort in der Pfalz, bekannt durch die Ruine Kranenburg

über der Stadt, feiert am 18. und 19. Sep-tember sein 800jähriges Bestehen.

Das Arsenal in den Katakomben von Kärnten ist um eine wertvolle Sammlung alter Waffen und historischer Erinnerungs-sachen bereichert worden, die der Bürgermeis-ter des Weisstädtischen Brodenbach, ein gebürti-ger Kärntner, seiner Vaterstadt gestiftet hat.

Besuch Augustsburg

den schönen Waldluftkurort in prächtiger Berglandschaft. Werbeschriften und Auskalt durch Reisebüro und Verkehrsmittel der Stadt.

Verleib Eure Ferien im Harz

Immer bringt Sie das Flugzeug schnell, bequem und zuverlässig in die Sommerfrische!

Benneckenstein

600 m Tel. 201
Kurhaus Tannenwald
Hitzelbad (a. W. D.) Bld. Wasser, Ligeleil., Schl. Licht u. Schwimmb. Neul Parapack-Bad

Friedrichsbrunn

(Ostharz)
Heilwasser-Kurort
Wintersportplatz - 800m
Bäderhaus mit Schwimmbad
Prospekt durch die Harzverwaltung - Harz und Ostharz

Hotel Brockenblick

1000 m
Schöne Lage im Ort. Prosp. W. Grabe. R. 12.

Gernrode

Erholung in Gernrode (HARZ)
TANNENBUCHWALD KURHAUS
MINERAL-SCHWIMMBAD

Baus Bagental

Erholungsheim
Schöne Sonnenlage mitten im Harzgebiet.
Voll Pension o. 4. Mitt. Ab. Wunsch-Diät

Wendefurt

Kurhotel Wendefurt (Bodetal)
Restaurant - Fernsprecher Altenbrak 50 - Kaffeestrasse
Bahnhofstr. Hakenburg. Ruhige Lage, 200 Meter abseits der Anst. P. ankerburg. Haselwälder, Wäldchen, direkt an der Bode. - Parkplätze, Liegewiese, Garten

Kurhotel Wendefurt (Bodetal)

Restaurant - Fernsprecher Altenbrak 50 - Kaffeestrasse
Bahnhofstr. Hakenburg. Ruhige Lage, 200 Meter abseits der Anst. P. ankerburg. Haselwälder, Wäldchen, direkt an der Bode. - Parkplätze, Liegewiese, Garten

Neudorf (Harz)

Strandpension Wetzlar
Höhenkurort Neudorf (Harz)
Fernat Harzgerode 199
Billige, herrliche Sommerfrische. 3 Minuten außerhalb des Ortes, direkt am Wald und Badesee, dicht an der Städteliege. Veranda mit Terrasse, Liegepark, Fließendes Wasser, Bad, W.C., Gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis 3,75 RM. - Prospekt kostenlos.

Immer bringt Sie das Flugzeug schnell, bequem und zuverlässig in die Sommerfrische!

Eine Luftreise ist ein Erlebnis!

Gesellschafts-Fahrten

In den Harz und nach Thüringen
vermehrt die Reiseabteilung der Saale-Zeitung
Kleinschmieden 6
Ruf 27431

„Verein reisen, getrennt erholen!“

Unter dieser Devise veranstalten die deutschen Reisebüros Gesellschaftsfahrten in alle deutschen Verkehrsgebiete

Reiseabteilung der Saale-Zeitung

Prospekt und Auskalt gibt die Reiseabteilung der Saale-Zeitung Kleinschmieden 6

Nieren- und Blasen-Heil-Bad Wernarzer Heilquelle

Stahl- und Moorbad seit 1747
Bayer. Staatsbad in der Rhon

Bad Kösen im Saaletal

Katarhe
Neuzeitl. medizinische Badeanstalt.
Gr. Park, Kaminelk. haus, Reich. gr. Inhalatorium.
Pneumat. Kammern für Asthma-leidende. Tennis-, Bad- Schwim-, Angelpfad.
Pros. 39 S. d. Kurverwaltung

Prospekte der deutschen Heilbäder

finden Sie in reicher Auswahl in der Reiseabteilung der Saale-Zeitung.
Kleinschmieden 6 - - - Ruf 27431

HEILUNG THÜRINGEN

ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE ERHOLUNG

Wurzbach

Gasthaus und Pension „Goldener Löwe“
Gute, reichl. Verpfl. Volle Pension 3,50 M. Garten - Liegewiese
Goldener Kranich, altbekanntes, gutes Haus

Oberhof

Hoffmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant
Out bäuerliche Küche - Pension von RM. 6. — an
Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser

Fröhl. Wiederkunft bad

Gasthof zum Keller
Sommerfrische - Pension - Wochenende
Mäßige Preise. Fernruf Neustadt a. Oris 332.

Bad Berka

Moortbad - Klimakurort
nächster Nähe von Weimar - heilt Rheuma, Gicht, Ischia, Stollweinschmerz, Walden, großer Kurpark, herrl. Freibad, Sport. Prospekt: Reisebüro, Kurverwaltung.

Bockschmiede

Gast- und Pensionshaus
Zum Eisenhammer
Ein Waldidyll im Saalegebiet, bietet Erholungs-suchenden angenehmen Aufenthalt. Fernruf S. Warrburg 43

Mellenbach-Glasbach

Die bevorzugte Wald-Sommerfrische
Mellenbach-Schwarzatal
mit den Ortsteilen GLASBACH-BLUMENAU-OBSTELDELSCHMIEDE
2000m großes SCHWIMMBAD. PROSPEKT-KURVERWALTUNG

Wurzbach

im Sommer (150 m), Bismarck, Z. 400 m v. H., Reichstr. 99
dir. a. H. Die gep. Mustersattl. i. Wälder, Für. Erb., Wöckel. u. Ausst. gl. gut empfohlen. Spez. Forellen. a. Harz. Post Wurzbach. Th. Ruf 58 (Prosp. d. R. - 6)

Arnstadt

Gasthaus „A. te Burg“
Hochgelegene Gaststätte Arnstads
Ferienheim - Au. Büchelk. Glasbergs
Inhaber: Karl Heider

Frauenwald

Berghotel Frauenwald (früher Kurhaus)
dir. a. Hochwald
Liegew. Pension 4,50. Garagen. Fern. Schmiedefeld 292. Inh.: W. Hahn

Wenn Sie nach Thüringen fahren,

verschauen Sie bitte nicht, vorher die Reiseabteilung unserer Saale-Zeitung aufzusuchen. Sie finden dort Prospekt fast aller Thüringer Kurorte und werden gern in allen Fragen beraten.

Frauen hören lieber Rundfunk

Eine Umfrage, die das Magazin 'Wahre Geschichten' in New York gehalten hat, ergab sehr interessante Angaben darüber, wie die bäuerlichen Menschen abends ihre Freizeit verbringen. Die Seite sieht so aus:

Table with 2 columns: Activity and Gender/Percentage. Rows include: Bücherlesen, Radiohören, Großes Abendessen, Nimmeln (Wassersaufen), Kino, Abendgesellschaft, Bräutigam.

Die Zahlen übersehen sich etwa, ergeben also aufsummiert sich 100 Prozent, weil sehr viel Menschen eben am gleichen Abend irgendwas Bräutigam spielen und dann ins Kino gehen oder Bücher lesen und später summiert gehen; jedenfalls sind die Zahlen für den Kinobesuch erstaunlich niedrig, obwohl sehr wieder etwa 95 Millionen Amerikaner wöchentlich in die Kinos gehen. Ganz besonders reichlich sind dabei die Gegenüberstellungen von Männern und Frauen, die etwas weniger Prozent für das weibliche Geschlecht ergeben, das doch sonst mit 60 bis 70 Prozent Kinobesucher angelegt wird.

Lotterie auf der Rundfunkausstellung

Auf der Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1937 werden im Rahmen einer Lotterie u. a. auch Gewinnscheine verlost, die bei der Einziehung der Rundfunkgebühren von der Deutschen Reichspost im Zahlung genommen werden. Die Gewinnscheine lauten über 2, 6 und 12 RM, und können vom Gewinner an Stelle entsprechender Barbeiträge bei der Entrichtung der Rundfunkgebühr für 1, 3 oder 6 Monate verwendet werden.

Ein Film über den Ringtheaterbrand. Die Wiener Filmproduktion hat für die laufende Staffel einen Film über die Ringtheater-Festspiele angefertigt. Die Idee zu dem Drehbuch, das Dr. Weinmann geschrieben hat, stammt von einer jungen, in Wien lebenden Schauspielerin Hilde Kovaloff, die ein Schauspiel 'Ringtheater' geschrieben hat.

Siard Lindet will nicht amerikanisiert werden. Das Angebot einer amerikanischen Filmgesellschaft, Siard Lindet 50.000 Dollar für die Filmrechte an ihrem Roman 'Kritik an den Amerikanern' zu zahlen, ist von der Schriftstellerin mit der Begründung abgelehnt worden, sie sei gegen jede Amerikanisierung ihres Romans.

Das zeigt die grosse Rundfunkausstellung

Der technische Fortschritt im Dienste der Volksaufklärung / Historische Schau

In seiner Eröffnungsspreche zur Großen Funkausstellung in Berlin hat Reichsminister Dr. Goebbels die wichtige Mission der früheren Funkwege und jetzigen Leiter der Hauptstellen Rundfunk der NSDAP, als Mittler zwischen Sender und Hörer gekennzeichnet. Auf dem Stand der Ausstellungsleitung im Reichspropagandaministerium in Halle I werden die Ausstellungsleiter sehr ausführlich über das umfassende Arbeitsgebiet der Funkstellenleiter unterrichtet. Wir sehen u. a. eine große überhöhenfarne Zeitschrift und erfahren fernerhin, daß der Führer, um die Wirkung eines einzigen Gemeindefunkplatzes zu erzielen, 32 Jahre lang täglich in drei Verfallungen, von je 2000 Volksgenossen sprechen mußte. Eine Gegenüberstellung der komplizierten Lautsprecherübertragungsanlagen in ihrer schwer transportablen Apparatur aus dem Jahre 1931 und einer neuesten Tonregie-Anlage, wie sie heute bei allen Großveranstaltungen Verwendung findet, zeigt anschaulich, welche durchgreifende Arbeit auf rundfunktechnischem Gebiet von den Funkstellenleitern in den vergangenen Jahren geleistet wurde.

ordentlich kennzeichnende Dokumentenschau aus der Geschichte des deutschen Rundfunks. Das war in jener bewegten Zeit der Reichspräsidentenwahl, als der damalige Reichspräsident Adolf Hitler den Antrag stellte, ihn in seiner Eigenschaft als Reichspräsidentenandidat über den Breslauer Sender der deutschen Volkspartei sprechen zu lassen. Nach mehrfachen Rückfragen der 'Schlesischen Funkrunde' beim 'politischen Überwachungsamt' und nachdem drei verschiedene Fassungen für das Amtspräsidentenamt formuliert worden waren, erfolgte dann auch prompt die sehr geübende und mit vielen schönen Redensarten begründete, natürlich - abschlägige Weisung! Als Ergänzung sieht man ein Originalschreiben des damaligen Reichspräsidenten von Hindenburg und jetzigen Reichspräsidenten der Reichsrundfunkkommission Hans Krieger an die 'Schlesische Funkrunde', in dem gegebenenfalls ein 'Sprecherbrief' aller nationalgeheimen Rundfunkübertragungen angedeutet wird.

Einige Schritte weiter unterrichtet die 'Deutsche Funkrunde' im Propagandabüro des Reichs Berlin der NSDAP, mit welchen Geräten und in welcher Weise die vielseitige Ausbildung eines Funkstellenleiters durchgeführt wird. Gleichfalls ist dem Besucher hier die Möglichkeit gegeben, an drablonen Teilnehmern teilzunehmen, die sich befindlichen Schiffen teilzunehmen.

Die Zukunft des Farbfilms

Es steht außer Diskussion, daß der Farb-Film jetzt technisch genügend entwickelt ist, um als für die Praxis reif bezeichnet zu werden, wenn auch sicherlich noch manche Verbesserung nötig ist. Es sind schon schonungslos genaue vorläufige Farbfilme vorgefertigt worden, und besonders viel verpricht man sich von dem neuen Farbfilm-Verfahren von Siemens-Verton. Wenn nun der Farbfilm technisch als 'theaterreif' bezeichnet werden kann, warum werden dann nicht mehr Farbfilme hergestellt, warum geht man nicht dann allgemein zum Farb-Film über? Diese Frage scheint, wie die 'Viel-Bild-Bühne' ausführt, vom Standpunkt des Aussehens her berechtigt, ja selbstverständlich zu sein, für den Filmfachmann hingegen ist die Antwort so selbstverständlich, Dieser Frage befähigten sich die internationalen Filmfachleute auf dem Pariser

Kongreß der Internationalen Filmkammer aus mit dem Problem des Farbfilms und waren sich darüber einig, daß vor einer über-einstimmigen Einführung des Farbfilms dringender gemacht werden muß, weil die damit verbundenen Schwierigkeiten nicht tragbar sind. Eine allgemeine Einführung des Farbfilms kommt nach Meinung der Fachleute erst dann in Frage, wenn dadurch keine allzu hohe im Gewicht fallenden Mehrkosten für die Filmproduzenten und die Filmtheaterbetreiber entstehen.

Als vor rund einem Jahrzehnt der Tonfilm aufstauete und ziemlich überhäuft eingeführt wurde, mußten die Filmtheaterbetreiber, die sich die sehr kostspieligen Tonfilm-Apparaturen anschafften, außerordentlich hohe Kapitalinvestitionen vornehmen, die sich nur teilweise rentieren. Ein gewisser Rollenausgleich für die Theaterbetreiber trat dadurch ein, daß durch die Ton-

filmapparatur die bisherigen Kosten für das Drehen in Vorkauf kamen. Bei der Einführung des Farbfilms treten hingegen irgendwelche herzerlösenden Erpresser in die Reihe, indem sie die Einführung nur einseitig mit höheren Kosten auf Seiten der Theaterbetreiber verbunden. Das Farbfilmbetrieb ist

Elektronische Typografie Die neuen Rundfunk-Geräte... Siehe S. 37... Nähe Danziger Freiheit, müssen Sie sich anhören.

wesentlich teurer als das Schwarz-Weiß-Aufnahme-Verfahren, und ebenso erfordert die Übertragung durch Anschließung von Zusatzgeräten, besonders lichtempfindlicher Projektionslampen und Einbau härterer Projektionslampen Mehrkosten, ohne daß es erhöhten Kinoeinnahmen zu rechnen wäre. Dies sind die Gründe, die für den Entschluß der internationalen Filmfachleute maßgebend waren, vor einer übereinstimmigen Einführung des Farbfilms zu warnen.

Deutschland führt im Rundfunk

Der vom Internationalen Telegraphenbüro in Bern herausgegebene Länderbericht über den Weltfunkjahr 1936 enthält eine Reihe interessanter Angaben, die gerade jetzt angesichts der Funkausstellung Bedeutung verdienen. Die Statistik der Rundfunkteilnehmer von 14 europäischen Ländern zeigt, daß mit 8,16 Millionen Teilnehmern Deutschland bereits Ende Dezember Großbritannien um mehr als 200.000 Rundfunkteilnehmer

in technischer Reife vermerkt der Bericht die Verwendung des Gleichwellenfrequenzes in Deutschland. Jeder Sender dieses Reges ist mit einer besonderen Quarzfrequenzeinrichtung ausgerüstet, die die Wellen des Senders sechs Stunden lang stabil erhält. Auf Grund der Verträge sei anzunehmen, daß auch der Empfang selbst nicht beeinträchtigt wird, wenn die Wellenlängen zweier Sender einer Gemeinschaftsstelle am Empfangsort etwa gleich sind. Der Bericht vermerkt ferner die einheitliche im Bau der Empfangsgeräte bezüglich der Stromversorgung. Der All-romempfang habe sich mehr und mehr eingebürgert. Im übrigen scheint es, daß die Höchstpreise für die Empfängerlizenzen und die Transparenz der Empfänger bereits erreicht ist.

Die neuesten Rundfunk-Geräte... B. Döll Pianohaus - Große Ulrichstraße 33

16.00: Nachmittagskonzert... 22.50: Nachmittagskonzert

Die neuesten Modelle der Funkausstellung! Elektro-Fachgeschäft Lange & Brömme

18.00: Was Stuttgart: Auswärts... 23.00: Wir bitten um Tanz!

Elektro-Lindner Fachgeschäft / Installation Elektro- u. Rundfunktechnik

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag Leipzig

Deutschlandsender Wellenlänge 1571 Sonntag

Radio-Achtel Alltestes Spezial-Geschäft Moritzwinger 15 Ruf 21859



Jedes neue Modell wird vorgeführt und ganz genau erklärt: Der Funkbetreiber hat es ihm besonders praktisch gemacht

Radio- und Elektro-Vertrieb ins. Otto Berbig, Halle (S.)

Wenn Licht und Wärme... dann kommen Sie bitte in unsere Fachabteilung

23.00: Tanz am Unterhaltung... 23.45: Deutscher Seewetterbericht.

Prophete Ronnische Str. 15-16 Immer daran denken

Die neuen Modelle der Funk-Ausstellung 1937/38... sehen und hören Sie schon jetzt unverbindlich Moller Radio-Spezial-Abteilung

Hamster Kaster

frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 7. August 1937

Erscheint zum Wochenende

Hausfrau im Lande der Pagoden

„Ebenso wissbegierig wie ihr war ich,“ erzählte Frau Elisabeth, die von dreißigjährigem Aufenthalt in China zurückgekehrt war und die uns, da wir sie mit Fragen allzusehr beströmten, langsam abwehrte, „ebenso wissbegierig war ich, möglichst viel über das Leben in Schanghai zu erfahren. Als ich nach Osten fuhr, konnte ich mich zuweilen eines leilen Gefühls der Nause kaum erwehren. Wir gingen in ein uns völlig fremdes Land, dessen Bewohner einer Rasse angehören, mit der uns nichts verbindet. Würden wir uns einleihen können? Würde ich allen Aufgaben gewachsen sein?“

Aber alle Bedenken wurden fastlich beim Anlegen am Pier im Hafen Schanghais zerstreut. Die deutschen

Kollegenfrauen kamen mit Blumen an Bord

und boten mir in herzlichen Worten ihre Hilfe an für die erste Zeit des Fremdlebens. Ich hatte sofort das Gefühl der Zugehörigkeit und nahm gern alle Ratschläge an. Bald hatte ich ein hübsches Haus gefunden. Dort leben die Europäer meist in mehr oder weniger großen Familienhäusern, die in schönen Gärten stehen und große offene Veranden nach der Südfseite haben, auf denen man sich an den Sommerabenden aufhält und — oft verabschiedet — auf kühlende Seebäder wartet. Man kann ein Haus entweder mieten von amerikanischen oder europäischen Familien, die ihren einjährigen bis sechsmonatigen Heimaturlaub angetreten haben, oder man richtet sich selber ein. Die chinesischen Fischer sind sehr geschickte, billige Arbeiter, sie müssen nur genaueste verständliche Zeichnungen haben.

Das Personal besteht aus Chinesen, die in Schanghai Pidgin-Englisch sprechen oder auch Pidgin-Deutsch, wenn sie aus dem ehemals deutschen Singsing stammen. Je nach der Vermögenslage hält man sich entweder einen Koch, den auch ein Diener zugleich ist, oder einen kleinen Hausknecht vorzuziehen kann, oder man beschäftigt einen Koch, einen Boy, einen Kuli.

Die Wäsche gibt man entweder zum Waschen aus (der „Waschmann“ verlangt 10 Pfennig je Stück, ganz gleich, ob es ein Bettlaken oder ein Taschentuch ist), oder man hält sich eine Wasch-Amah, die besonders im Sommer, wenn man zuweilen zwei bis dreimal täglich die Kleidung wechseln muß, von großem Vorteil ist. „Amah“ ist der Sammelbegriff für weibliche Dienerrinnen, es gibt außerdem eine „Bobo-Amah“, eine „Koch-Amah“. Das Haupt der Zierrüstung ist stets der Boy, er ist verantwortlich für das reibungslose Ablauf der Tagesarbeit.

Auch in China geht die Hausfrau auf den Markt. Er sieht so ähnlich aus, wie unser Markt, auch die chinesischen Marktfrauen preisen ihre Waren mit kräftig-durchdringenden Stimmen an. Aber es ist alles viel billiger. Die Hausknechtführung ist, wenn man das chinesische Personal geschickt anzuweisen versteht, nicht schwieriger als hier. Ebenso wie dem deutschen Personal gibt man ihnen genaue Anweisungen, möglichst nach einem bestimmten Plan. Die Küche lernen in kürzester Zeit jede europäische Küche, und wenn man ihnen ein Gericht einmal vorzeigt, verstehen sie das Rezept niemals. Nach kurzer Zeit also braucht man nur noch in Spezialfällen selbstständig einzugreifen. Was besonders annehmlich ist während der heißen Sommermonate. Bei der erschöpfendsten feuchten Hitze können die meisten Frauen die Arbeit in der Küche ausfallen.

Stillschließend der Soglinge muß man ein häufiges wachsameres Auge haben. So darf man

„Wann waren Sie das erstemal verliebt?“

Die ersten Einsendungen zu unserem Ferien-Preisausschreiben zeigen, mit welcher Freude sich die Einsender und Einsenderinnen an die Arbeit gemacht haben. Wir erinnern noch einmal an den letzten Einsendetermin, den 14. August; bitte halten auch Sie ihn ein!

a. B. kein ungekochtes Leitungswasser trinken, infolgedessen hat die Hausfrau darauf zu achten, daß jeden Morgen die nötige Wassermenge abgekocht wird, die dann in Flaschen gefüllt und in den Eisschrank gestellt wird. Im übrigen schmückt das stark gekochte Wasser sehr schlecht, und es gehört zu den größten Urlaubsfreuden, in Deutschland wieder gereinigtes Leitungswasser zu trinken. Robes Obst dürfen nur widerstandsfähige Menschen ge-

nießen, und dann nur, wenn es zuvor in Kalium Perm. gewaschen worden ist.

Frischen Salat und Erdbeeren soll man nicht essen,

wenn man nicht im eigenen Garten ernten kann. Milch kann nur von europäisch kontrollierten Molkereien bezogen werden. Dysenterie, Typhus oder gar Cholera sind Krank-



Wer ist wohl der lachende Dritte? Bild: Dr. Paul Wolff (Mauritius).

„Mit einem Wort, sie ist patent“

Nord- und Südamerika sind zwei so himmelweit voneinander entfernte Begriffe, daß sie in vielen Dingen infolge ihrer räumlich unterschiedlichen Bevölkerung nicht miteinander verglichen werden können. Hier soll von der nordamerikanischen Hausfrau die Rede sein, die ich selbst erlebte.

Birgt man nun einen Blick hinter die Kulissen, also in diesem Falle in Küche, Speisekammer und Wohnräume, dann teigert sich die Achtung vor der Vielseitigkeit und Nüchternheit der Väter ihres Standes. Sehr oft muß die Berufsfrau auch Hausfrau sein, die ohne jede Hilfe — wenigstens an menschlichem Weiland — alles zu meistern hat. Und das Patente hat dann wohl mit der Überlegenheit der Technik zu tun, nicht zuletzt aber mit der Fähigkeit der Amerikanerin und ihrem schillernden Begriffsverständnis, das für sie geschaffene Neue von heute auf morgen in den Erleichterungsdiens einzuwickeln. Sie versteht es wie selten eine Frau in anderen Erdteilen, die technischen Einzelmaschinen zu gebrauchen, ja, sie wartet förmlich darauf, neue Erfindungen auszuprobieren zu können und ist gänzlich frei von jedem Mißtrauen. Unser Begriff „Gewohnheit“ ist in dieser Beziehung ein Fremdwort für sie. So gibt sie selbst Anweisungen und geht ohne Vorurteil an die Erprobung dessen, was der Markt herzubringt.

Tageseinteilung und Lebensgewohnheiten, Wohnverhältnisse und Klima schaffen die Bedingungen, denen sie sich unterwirft.

Küchensettel für 305 Mittagessen.

Das ihre Küchenmöbel niedrig sind und auf Rädern stehen, ist die Amerikanerin schon sehr lange gewöhnt; sie fährt sich also geschwehenfalls das Möbelschiff heran, wenn sie es braucht. Die Brodböden, der Mehlbehälter, die Vorrichtung zur Aufbewahrung der Küchengeräte sind in die Möbel eingebaut, wie wir es jetzt ja auch kennen. Bemerkenswert ist eine an der Innenseite der Küchenschranke angebrachte dreifache Tabelle mit der Aufschrift aller für die entsprechende Jahreszeit in Betracht kommenden Speisen, die der Hausfrau die Zusammenstellung des Speizesettes ungeniem erleichtert.

Die Amerikanerin verlangt von sich selbst, daß das Geschirrspülen bei aller Gründlichkeit nicht länger als zwölf Minuten in Anspruch nimmt. Mit einer Gummispindel werden alle Speisereste von den Tellern entfernt, diese dann abgespült und auf ein Netz aus Zinkdraht gelegt, wo sie loslagern sich von selbst abtropfen. Uebermäßig werden die Teller erst wieder bei der nächsten Wäsche mit dem Gebrauchsgeschicht mit den neuen Geräten, deren Reinigung die

beiten, die dort häufig auftreten, und sie lassen sich leichter vermeiden, wenn die Ernährung darauf eingestellt wird. Malaria ist verhältnismäßig selten, obwohl die Zimmerdecke abends zuweilen schwarz ist von Mospfios, so daß das Moskitonetz an den wichtigsten Lebensbedingungen gehört. Der Verbrauch an Pflanz und Flecken zum Eintreiben gegen Moskitostiche stellt einen erheblichen Posten im Haushaltsbuch dar. Das

Zusammengehörigkeitsgefühl der Auslandsdeutschen.

bringt eine rege Geselligkeit mit sich. Hierbei kommt in China die Hausfrau stets auf ihre Rollen als Gastgeberin, denn beim eingepflegten Haushalt verläuft alles reibungslos, die chinesischen Diener sind so klug und geschickt, daß ein vorheriges Abheben oder die bekannte Unruhe während des Essens nicht nötig sind.

Die meisten Schanghai-Deutschen sind Mitglieder des Deutschen Klubs. Hier hat die Frau Gelegenheit, Tennis zu spielen, sich im Sing-Song zu üben, oder auch zu lesen. Für sportliche Betätigung muß immer Zeit bleiben, da der Körper gegen das tropisch-feuchte Klima der Sommermonate widerstandsfähiger ist, wenn ein tägliches Training regelmäßig durchgeführt wird. Es gibt ein Swimming-Society für Jungfrauen, das nach amerikanischem Muster mit Turnstätten, Massagekammern und Schwimmbad eingerichtet ist, mehrere Sportlehrer für alle möglichen Sportarten, die auch vormittagsstunden für Frauen eingerichtet haben. Hier kann man gegen den Mitgliedsbeitrag von 7 Mark monatlich jeden Morgen für eine halbe Stunde an einem Gymnastikkurs teilnehmen und sich danach im Schwimmbad erfrischen.

Was ist „Zierde der Frauen“?

Nachdem ich jahrelang tätig bin als Sitten- und Kreuzworträtselrater, kann ich die Worte und deren Sinn: Männliche Raue bedeutet Rater. Uri ist immer der Schweizer Kanton, die ist sicher der nordische Diener, als Übersetzer der allermeisten der Söhne, Werkzeug zum Füllen bedeutet Friseur.

Keine Fabrikstadt in Baden ist Dos, Russische Halbinsel immer Pola, Schiffl, Bestimmung bedeutet stets Pos, Französischer Schriftsteller meistens Pola. Die Kuza ist Fluss in der Tschechei, Die leichte Fußbekleidung Sandale. Naturprodukt ist immer das Ei, und Schulterwerkzeug ist stets die Ahe.

Kampfbahn Arena und Baumteufel heißt Nr. Leergewicht Tara, Gebetsbuch Amen. Eines nur hat ich nicht ganz erfasst, Worauf die Räubervertigerer kamen: Ich rate und rate, zerbrech mir den Kopf; „Zierde der Frauen“ ist ich gefahren Und finde das Lösung tatsächlich; „Zopf“! Da ist der Berand mit stehen geblieben!

Puck.

verschiedensten Bürsten und Bürstchen befolgen, der Abwaschlappen ist ein Fremdling in der amerikanischen Küche. Frattling ist der Kibel mit Handgriff und Schwanzel, auch das an einem langen, dreifachen Griff montierte Küchensieb, das automatisch ausmündet, ohne dabei die Hände nass zu machen.

Arbeit genug, aber sie spricht nicht davon.

Das Mittagessen muß innerhalb vierzig Minuten an dem Tisch stehen. Dazu gehört allerdings eine Vorliebe für schnell abgerollene Fleischbraten. Ihre Verwirrung über den Verbrauch von Konserven dagegen ist übertrieben. Kräftiges Gemüse wird viel, halbgewürzt und halb gekocht, gekauft, so daß es nur nach Geschmack fertigzumachen ist. Wechsellagen können ebenso aus der Konditorei bezogen werden. Ich sah in amerikanischen Haushalten fast überall die Kochhaube, allerdings ist sie dort mit billigem Starfrott zu bedienen.

Aus dem Beruf kommend, wirkt sich die patente amerikanische Hausfrau sofort in ihren maßlosen Hausknecht, der auch im Winter Halbarmel vorzieht; sie banisiert mit schnellen, gewandten Griffen und legt Wert darauf, das Spülgeschick so schnell wie möglich wieder anzuschauen. Sie liebt es, nach der letzten Mode geblendet zu gehen und

auf alle Fälle „good looking“ (gut aussehend) zu sein.

Mit die Amerikanerin lächelt, dann hat man allen Grund, ihre Beliebtheit zu bewundern. Ihre Arbeit ist nicht gering, aber sie ist nicht viel davon. Sie bewundert die gesunde Haut, die einen Teil von Stoff, Salate und Obst als selbstverständlich damit macht. ...

Dah sie auch Hausfrau und sogar eine tüchtige ist oder sein kann will die Amerikanerin in ihrem sonstigen Tagesablauf verbergen. ...

Die Technik liefert ihr Feinmalen. In den weitest weiten Kreisen habe ich bei meinem Besuch seitens des großen Teiles Frauen in einem Hausstand angetroffen, für die das Wort „patent“ wohl die beste Bezeichnung wäre. ...

Unsere 4 Wände

Die Zeit der „Palastzeiten“ ist vorbei

„Das Ideal für ein behagliches Zimmer zum Wohnen ist ein Fenster, so groß wie möglich, und ein Zier- und Lichtfenster. ...

Das war nicht immer so, und ist nicht mehr so. Man hat wieder gelernt, den Grundriß der Wohnung nach den Bedürfnissen der Bewohner anzulegen. ...

Die Grundriß der Wohnung ist für ihre Gestaltung ausschlaggebend. Die Bewohner sind also in die Hand des Architekten gegeben. ...

Kuiffe und Daffe

Die Herbornstraße kann in warmen Tagen auch in der Küche wertvolle Dienste leisten. Denn ebenso wie die Wärme hilft, kann sie als „Kühlschrank“ verwendet werden. ...

Abgelassene Tapeten kann man selbst auflösen. Die Tapeten werden in genauem Muster ausgeschnitten und mit Weichlötlut aufgebracht. ...

Wenn die Angüsse der Maßarbeiten im Badezimmer verstopft sind, ist als Grund der Gebrauch von Seife anzusehen. Die Seife darf

deshalb niemals bis zum letzten Rest verwendet werden. Je mehr sie auf den Rest zugeht, desto mehr Seife bröckelt ab und verquillt und löst sich im Wasser. ...

Man kann lästige, ohne das Fenster zu öffnen. Das geht so vor sich: Man öffnet man die Fenster. Sofort wird sich von den

Kummernisse-groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich keinen Rat weiß. Sie müht sich von Fragen und Nöten befreit, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? Geben Sie sich einen Ruck! Werfen Sie Ihre Nöte in den „Hamsterkasten“!

Seine Vertreterinnen werden Ihnen gern raten.

Wer hat den besseren Geschmack?

Lieber Hamsterkasten! Wie hat sich verändert in unsere hübsche neue Wohnung gezogen, deren Möbel alle zur Zeit für Zeit ausgetauscht haben. ...

Hamsterkastens Antwort:

Lieber Frage hätte ich Sie sich ja nicht eigentlich vor Ihrer Entscheidung lang überdacht. ...

Der Hauswirt und die Schlüssel

Lieber Hamsterkasten! Wie oft es eigentlich mit dem Haus- und Hauswirt, die der wir vom Hauswirt für sich selbst unsern Einzug bekommen haben? ...

Hamsterkastens Antwort:

Es gibt sogar feste Gesetze über die Rechte an den Schlüsseln des Hauses. Zunächst kann der Mieter vom Hauswirt die Ausübung aller Schlüsseln mit Ausnahme aller unentbehrlichen Schlüssel, ...

und das Kapitel Mann

Endlich - werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. ...

Wenn die Männer ersählen . . .

Lieber Hamsterkasten! Na, der hat sich ja schon in die Bräutergewand, der Erzmutter, der seine Reden so leidenschaftlich vorzubereitet. ...

geschloffen, aber immerhin nicht luftdicht abgeschlossen. Fenster her ein unmerklicher Luftstrom einströmt, der die verbrauchte Zimmerluft mit sich reißt und zum Sauerstoff hinausführt. ...

Stoßseuer einer Mutter und Hausfrau

Lieber Hamsterkasten! Was soll ich nun machen? Ich habe ich mich mit Hausangelegenheiten, ...

Alles aber wäre immer gut gewesen und die Wäbels wären immer bei mir geblieben, wenn ich nicht diesen Auszug hätte. ...

Die Wäbels aber gehen mit 15 Jahren tanzen, haben einen Freund (die Eltern erlauben alles) und prumpt erzählt sie die Ausübung, ...

Meine jetzige Kasse ist seit 2. Januar bei uns, am 15. August will sie gehen. ...

Die Eltern haben viel Schicksal daran, ...

Hamsterkastens Antwort:

Frau Marias Strohfeuer wird sicherlich viele Hausfrauen, aber auch die Eltern jüngerer Mädchen interessieren. ...

Hamsterkastens Antwort:

Der Sohn kommt eilig zu seinem Vater und sagt: „Vater, ich will mal „Guten Tag“ sagen.“ „Guten Tag“, sagt der Vater, „aber was Deine Mutter da mit „Guten Tag“ zu sagen, und nun habe ich kein Kleingeld mehr.“

Unter Freundinnen

„Viele Männer werden unglücklich sein, wenn ich heirate“, sagte die junge Dame 1913. „Das hängt davon ab, wie oft du heiratest!“ meinte die Freundin.

Die Frau vom Spiegel

Sonne tärbt die Haare

Luft und Sonne trocknen die Haare ungewöhnlich schnell aus, dadurch werden sie brüchig und glanzlos; so gut und verlässlich aber der Gebrauch ist in den Ferien den Kopf wochenlang unbedeckt oder ihn bei kühlen langen Sommerabenden am Abendende mit einem sauberen zu lassen - nie dürfen wir diese an sich gesunde Maßnahme treffen, ohne den Haaren einen Schutz zu geben. ...

Rechte Hüllen

In früheren Tagen oder in der Stadt tragen wir mit Vorliebe über dem bunten leichten Sommerkleid eine Bluse, die dem Körper am besten schützt und die am besten Stoff zu allen Kleidern ist der schwere Taftmantel.



Frauenlachen

Der Sohn kommt eilig zu seinem Vater und sagt: „Vater, ich will mal „Guten Tag“ sagen.“ „Guten Tag“, sagt der Vater, „aber was Deine Mutter da mit „Guten Tag“ zu sagen, und nun habe ich kein Kleingeld mehr.“

Wer zuerst kommt . . .

„Viele Männer werden unglücklich sein, wenn ich heirate“, sagte die junge Dame 1913. „Das hängt davon ab, wie oft du heiratest!“ meinte die Freundin.

Frauenlachen

Der Sohn kommt eilig zu seinem Vater und sagt: „Vater, ich will mal „Guten Tag“ sagen.“ „Guten Tag“, sagt der Vater, „aber was Deine Mutter da mit „Guten Tag“ zu sagen, und nun habe ich kein Kleingeld mehr.“

Unter Freundinnen

„Viele Männer werden unglücklich sein, wenn ich heirate“, sagte die junge Dame 1913. „Das hängt davon ab, wie oft du heiratest!“ meinte die Freundin.

Frauenlachen

Der Sohn kommt eilig zu seinem Vater und sagt: „Vater, ich will mal „Guten Tag“ sagen.“ „Guten Tag“, sagt der Vater, „aber was Deine Mutter da mit „Guten Tag“ zu sagen, und nun habe ich kein Kleingeld mehr.“

Unter Freundinnen

„Viele Männer werden unglücklich sein, wenn ich heirate“, sagte die junge Dame 1913. „Das hängt davon ab, wie oft du heiratest!“ meinte die Freundin.



Frau Mode schlägt vor

Auf welchem Fuße leben wir?

Die Schönmode bietet uns dieses Jahr allehand Neues für die Straße und die Gesellschaft. Besonders hübsch wirkt ein Nachmittagskleid, der einheitlich aus demselben matten Zeber ist, nur rechts und links, über den Rücken hinweg und bis knapp zur Keimlinie ein Teil aus Reptilleder aufgeklebt hat. Beide Teile treffen über dem Spinn zusammen, sind mit einem Knopf zusammengehalten und stehen als Falste hoch.

Am Vormittag ist Wildleder die hohe Mode. Der Kragen ist nicht ganz so hoch, glatte und festliche gefasst und gesteppt. Riemerartige Teile mit rötlichen Schmälchen werden viel verwendet. Der Wildlederhals wird auch mit Reptilleder abgesetzt oder so gearbeitet, daß nur der Vordruck aus Wildleder ist, der Rest aus Reptil.

Zum Wandern haben wir den fast herrenschnurartigen Strapazierhalm aus Vorkoll mit Nadelstich zum Schürren, Gummirollen und flachen Absatz. Als Verkauf für die Stadt hat sich etwas Neues eingeschoben: Der Vorkoll ist aus weidm, glänzendem Leder, der andere Schuh aus Wildleder. Es ist ein Schuhhalsbündel, ziemlich hoch hinauf gefasst und an der oberen Kante läuft eine Art „Schmuckgefäß“.

Dafür sind wir am Abend noch ausgefittigter. Überall Durchgarbeitet, Zandaleiten. Manche Schuhe bestehen nur aus breiten Bändern, die eigenartig gefaltet, übereinanderlaufen. Brot und Erde werden mit Sorten vermischt. Ein anderes Modell bringt zwei weitere Palettentreifen. Der eine läuft so, daß er gerade die Beine freiläßt, der andere liegt auf dem Spinn. Ein schöner Palettentreifen läuft über die Knie bis zur Ferse, von der ein Stiel bis zum Haken führt. Auch der Nachmittags-

schuh aus Wildleder und Chevreux ist stark durchbrochen und häufig sandalenartig gearbeitet.

Kleidernorgen im Bewegung

Die Vorstufe zum eigenen Auto ist oft das Motorrad mit Seitenwagen, und es wird von seinen Besitzern und Fahrerinnen stets mit Begeisterung verteidigt. Selbst im dieses schnelle Fahrzeug kümmert sich Frau Mode, die immer Kostende, die es anwagende Fahrerinnen möglicherweise die „Kleiderborders“ und den modernen, überzogenen Modestück Aussehen, der die streng sportliche Note einhält. Auch auf die Windblende kann die Motorradfahrer nicht verzichten, welche aber im hübschen Schnitt, heute durchaus weiblich oder gezeichnet sich durch Weitenform mit langen Ärmeln aus. Fürblich ist die Kleidung aufeinander abgestimmt, und das ist bei der Vielfalt der Mode nicht immer ganz einfach, wenn man nicht überlegt. Pullover und Westblößen müssen zu Mod oder Hosen und dem Zubehör passen. Für schledes Wetter ist die Feder- oder Strümpfen vorgesehen, die einfach übergezogen wird. Müß sie unbedingt schmerzhaft sein? — Auch dunkelgrün oder braun sind nette Töne. Nicht zu vergessen die Antobahn, gegen die man sich manchmal wehrt. Die neuen, immer gleich hellen Kleider, die einfach übergezogen wird. Müß sie unbedingt schmerzhaft sein? — Auch dunkelgrün oder braun sind nette Töne. Nicht zu vergessen die Antobahn, gegen die man sich manchmal wehrt. Die neuen, immer gleich hellen Kleider, die einfach übergezogen wird.

Nichts entschlüsselt die Motorradfahrerinnen, wenn sie im Gassantier eine nicht gepflegt und hübsch angezogen erscheinen. Die Windblende bleibt nicht nur durch einen zarten Mantel im Regenfall, sondern auch zum Regen zu passen hat. — Die Schutzkleidung kann hell und waldorfer sein, wie bei der Antobahn; zu dunkel wird sie schnell ins Weißliche gefärbt, und auch auf neue Farben übergezogen, denn man hat auch als Sportfrau den Gergel, sauber und nett auszuheben.

In Sonne und Wind

Am Strand neigen fast alle Ferienbesucher zu einer leichten Ueberreibung des Sonnenbades. Die Ueberreibung liegt meist in dem zu sehr ausgehenden Sonnenbaden, und in den letzten Jahren gilt der Grundlob: Weniger wäre mehr. Aber davon abgesehen — jeder muß schließlich seine Erfahrungen selbst machen gehört zu einem wirksamen Sonnenbad auch eine vernünftige Kleidung. Die diesjährige Strandmode ist vornehmlich durch die annehmbare, wie unsere Abbildungen sie zeigen. Zur Ergänzung trägt man einen aus demselben Stoff angefertigten, anliegenden Strandmantel (Abbildung links), der manchmal mit Frotte gefüttert ist, oder einen abknöpfbaren Rock mit einer entsprechenden Polsterung. Neben die Mode, das Kopftuch so zu knüpfen, wie unsere Abbildung (Abbildung rechts) zeigt, für die mit den Motorjahren versehenen Strandanzüge werden mit Sorten Wechselnformen gewährt.

Drollige Ansprüche an Kindermoden kann man erwarten, wenn man unter sich ist, belachen soll man sie nie in Gegenwart des Kindes. Wie auch soll man Kinder dazu ermuntern, immer neue drollige Ansprüche von sich zu geben. Denn dann erzieht man kleine Clowns, eine Frage, die nach Bedarf gieren, die vorlaut und atting werden.

Kinder spielen und lachen. Spielen und lachen mit ihnen, wo es euch gegeben ist, in ihrer Welt zu leben, zu spielen und zu lachen. Aber lacht Kinder nicht aus.

Märchenbücher, aber auch Romane

Im Herbst vergangenen Jahres rückte eine Elternzeitung an alle Kinder, die belachen soll man sie nie in Gegenwart des Kindes. Wie auch soll man Kinder dazu ermuntern, immer neue drollige Ansprüche von sich zu geben. Denn dann erzieht man kleine Clowns, eine Frage, die nach Bedarf gieren, die vorlaut und atting werden.

Das Bild, das sich daraus ergibt, zeichnet alle Kattenbilder im „Vorbild“ für den Deutschen Buchhandel in großen Zügen. Etwa hundert Kinder, ebenso viele Jungen als Mädchen, wünschen sich kein Buch, manche wollen sie finden, auf dem Obertisch des Kindes, einige, weil andere Wünsche völlig im Vordergrund stehen, wieder andere aber auch, weil überaus viele Bücher haben. Die höchsten Zahlen in der Tabelle findet man proportional bei den Märchenbüchern (Kapitel 10, Mädchen 10), bei den Kinder- und Jugendbüchern, also den eigenartigen Unterhaltungsromanen für Kinder (Kapitel 6, Mädchen 30), bei den

Abenteurer- und Indianerbüchern (Kapitel 13, Mädchen 2), bei den Kriegsbüchern (Kapitel 24, Mädchen 1) und bei der Politik (Kapitel 3, Mädchen 10). Roman und Humor erfreuen sich keiner besonders großen Nachfrage (Kapitel 4, Mädchen 2), noch weniger die Bücher, die vom Wandern, von Blumen und Tieren und, obwohl hoch kurz, über die Dinosaurier, die in der Welt lebten hatten, merkwürdigerweise auch die, die vom Sport handeln. Noch leistung sind sich Wünsche, die auf die Lebensbedingungen von Gefirbnern, in denen oder den Großen der Welt, geleitet sind. In den Bewusstseinsfragen regt sich eine Abneigung gegen Bücher für Kinder, sie wollen lieber Romane, wo überhaupt viele der Wünsche ausgezeichnet sind durch das Erleben einer Reihe mit den Erwachsenen zu liegen.

Wie kann man nur!?

Der eine böse Tag

Innerwärtig fröhlich kam sie heim von ihrem Besuch in der langjährigigen „Freundin, „Rau“, fragte ihr Mann erstaunt, wo hast du wohl nicht angetroffen? „Doch“, gab sie zurück in schwer bewegungener Erregung, „aber heute hat sich so unendlich genommen, es ist mir, als ob es sich nicht mehr bewegt.“ Und dann erzählte sie ihrem Mann ausführlich die Vorgeschichte des Bruchs und schloß nicht ohne Pathos: „Das hätte ich von heute an, und immer erwarnt! Aber jetzt habe ich es erst gemerkt, wie sie wirklich ist!“

So leicht wie Trübsal Freundin sind viele von uns geneigt, aus Enttäglichungen unserer Mitm. ihren ihr „wahre Natur“ zu liern. „Aber wollen wir die Menschen wirklich nur beurteilen von den Tritten, die sie naturgegeben in sich tragen, und die — für gewöhnlich — durch Erziehung und Selbsthaftig gebildet — in der Erregung oder sonst in einer sehr anderen Situation als die Oberfläche treten? Wollen wir die Güte und Mäßigkeit, die Treue und Hilfsbereitschaft und all die guten Eigenschaften, die sie in tausend Fällen an den Tag legen, als etwas Selbstverständliches übersehen, nur, weil sie ein mal unter die Erde nehmen, ...? Sie sich zuhause kommen lassen?“

Wie manches Gehärd scheitert an soch schiefer Einstellung. Sange, die in änderem Bereich sind, und der eine obit gar nicht, welche Opfer an Selbstbegehung und Selbstverleugung ihm der andere bringt. Aber einmal geschieht es, daß des Geduldigen Geduld erfrischt ist, und daß er sich in der Zeit der Ruhe, die er sich selbst, was er solange still getragen. Statt nun vor der eigenen Tür zu kehren und uns zu fragen: „Was kann ich dazu tun, daß es nicht wieder „hahn kommt“,“ wendet sich unsere ganze Einstellung gegen den Partner. „Also ist er nicht wahr Kern, alles andere nur Verleumdung!“

Dürfen wir denn eine e r bösen Erfahrung die, die wir einräumen, zu einem einloch ausfindigen „Umgeß“ mühen wir es her, dann wäre eine Zusammenleben leichter und schöner.

Unser Hausarzt meint:

Beim Impfen durchs Schlüsselloch gekuckt

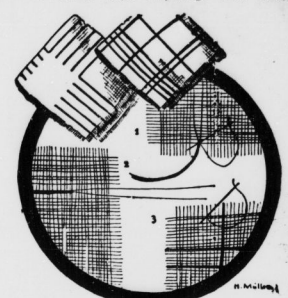
Da sitzen die jungen Frauen alle wieder auf der Schulbank, aber nicht etwa, um mit komplizierten Prozentrechnungen ihren Kopf wie als Schulmüdel zu zerbrechen, sondern um ihre kleinen Sprößlinge, die neugierig und unruhig, stehen zu sehen, und ihnen die roten Impfen zu lassen. Sie hören mit Aufmerksamkeit zu — man sieht es ihren Augen an. Bei ihnen allen ist die Einsicht da, daß das Impfen eine Notwendigkeit ist, damit das Kind keinen größeren Schaden erleidet, als er ein Opfer der früher so gefährlichen Pocken wird.

Der Arzt hat seine Anweisungen und Ratsschläge erteilt. Die Mütter trösten mit den Kindern in den Impfstuhl. Erst aber erlöst Gebrüll, und hat erst ein kleiner Kerl angefangen, dann glaubt der nächste, er möchte es noch besser machen, und dieser edle Wettbewerb hält solange unter den Säuglingen an, bis die ersten zum Impfen kommen. Die anderen warten, bis der erste, der vor Scham über ihre Schreihähe ganz rote Köpfe wie Pfingstrosen bekommen haben, beruhigt worden; die ersten mühen Impfung aber — die Mütter sind ja dabei die Mühseligen — sind einer neuen Fragestellung viel zu interessiert, als daß sie daran denken würden, zum Schreiben den Mund aufzulippen. Voll Verwunderung starren die einen dem Dunkel Doktor ins Gesicht. Die anderen schauen lieber auf: „Was ist das für ein Arm, der sich so ganz ganz kalt, sie betrachten währenddessen lieber die Bäume vor dem Fenster. Nur ein kleiner Junge merzt, was da eigentlich vor sich geht. Gleich nachdem er seine beiden kleinen Impfstiche erhalten hat, steht er der Mutter im weichen Kittel noch nachträglich mit finster zusammengelegenen Brauen an.

Die Kinder aber, die bei der Impfung lachen, werden schon vorher, als die Mutter sie zum Tisch bringt. Es ist interessant, die sich bei Tadel dadurch schlummer machen, als sie überhaupt ist. Aber da es ein Mädchen ist, daß dabei den Mund am weitesten aufreißt, ist es verzeihlich, und man kann ihr sogar die gute Zucht voransagen, denn das Mädchen, das sich so leicht lacht, wenn man ihn angilt-

Häfen und Mateln

Durchaugarbeit — kinderleicht
Bunte Beden mit aller Farbenfreudigkeit kann man sich leicht selbst herstellen. Man wählt feinen, Reflex- oder Samt-velinellen und durchsieht dieses einfarbige Stuch Stoff



mit bunten Fäden nach eigenem Geschmack. Man sieht diese Handarbeiten jetzt überall. Zuerst zieht man aus Stoff, wie unsere Abbildung rechts oben zeigt, einen Faden aus und bestickt an die beiden seitlich liegenden Fäden der bunten Fäden. Dadurch, daß man die beiden seitlichen Fäden jetzt aus dem Stoff zugleich herauszieht (was ganz leicht geht, weil der mittlere Faden fest), zieht sich der bunte Faden gleichmäßig in den Stoff hinein (2). So kann man jedes beliebige Muster in den Stoff hineinziehen, und es entsteht sehr schnell und billig eine moderne Raffeebede oder Strickbede, vielleicht auch posende Servietten. Der Rand wird ausgefranst, und damit sich bei häufigem Waschen die Fäden nicht verschleien, mit einem Hoblsaumstoff umflohen (3).

Das Buch für Dich

Das August-Heft der „neuen Linie“ enthält eine bemerkenswerte Schilderung eines Kindes bei Anni Sommer, auf dessen Wunsch die beiden Seiten hat man so ausgezeichnete und lebensnahe Schilderung des berühmten nordischen Dichters, seiner Frau und seiner Töchter. Schon allein aus dieses Buchausbeute wollen lohnt es sich, aus dem reichhaltigen und gepflegt redigierte Text zur Hand zu nehmen.

Die „Damen“ bei einm Bemerkenswerten herausgegeben, das in einer Bemerkenswerten Photographie des Reichsfinanzministers und Reichsministerpräsidenten Göring angeordnet ist. Die im allgemeinen vorzuziehend auf modische Dinge abgelebte „Reichsminister“ mit diesem Heft merkt aus ihrem bisherigen Leben heraus, ohne freilich ihre bisherigen Charakter zu verzeihen. Dr. O.

„Mundporee ist besser als Küchenporee“

Diesen Satz hat Professor von Noorden eine mal ausgeprochen. Es ist nämlich ein weit verbreiteter Irrtum, daß der Kartoffelbrei besonders magen- und darmgesund sei. Erstens einmal werden bei feiner Zubereitung häufig wichtige Stoffe mit dem Kochwasser der Kartoffelstücke weggeschwemmt, dann wird den gedörrten Kartoffelstücken Fett und Salz zugegeben, und darauf pöckelt der Brei mit mehr oder weniger großer Mengenbackfetta die Mundporee, er braucht so nicht gefast zu werden — und gleitet ohne Schwierigkeit in den Magen. Ja, ohne Schwierigkeit; aber auch ohne jede Verabreichung durch den Speichel. Mit anderen Worten, der Magen hat sich, da der Kartoffelbrei nicht vorverarbeitet ist, die Mehrarbeit zu leisten, vor der kaufmännische Mund hat gebildet hat. Der Brei muß längere Zeit im Magen verweilen und belachtet ihn. Die Säure haben seine Arbeit zu leisten, ebenformieren die Speichelarbeit ihre Pflanz. Viel bestimmter ist dagegen die Kartoffel in Form der Pellkartoffel, d. h. mit der Schale gekocht, einmal enthält sie mehr wichtige Nährstoffe als die die gekochte Salzkartoffel. Und wer will leugnen, daß gerade heute in der Zeit der frischen Kartoffel Pellkartoffeln ein Gewinn sind? Sie müssen gut und lange gekaut werden, dabei arbeiten die Säure des Speichels drinnen geben das Ihre dazu, die zerfeinerte Kartoffel wird mit Speichel gemischt und gründlich vorverdaut, kommt als Mundporee in den Magen und verlangt hier sehr viel geringere Arbeit als der fertig zubereitete Kartoffelbrei. Mundporee ist eben besser als Küchenporee.

Kinderstube so und so

Sind Kinder wirklich drollig?

Weil sie uns oft so drollig, so unferstig, so hüß und dumm erscheinen, darum lachen wir Erwachsenen manchmal über die Kinder. Ist das immer richtig? Gewiß — warum sollen wir nicht froh lachen mit ihnen, warum sollen wir nicht ein ganz kleines wehmütiges Mädchen der Erinnerung an die eigene goldene Jugendzeit haben, wenn Kinder uns ausfind? Aber sollen wir über ihr Lachen und Blöppern, ihren „unheimlichen Humor“ lachen in ihrer Gegenwart, sollen wir sie gar auslachen, wenn sie die dumme, ungeschickte Fragen stellen?

Nein! Mit solchen Tadeln und Ausfällen ist schon viel, unendlich viel Schaden angerichtet worden. Kinder sind Kinder. Sie leben in ihrer eigenen Welt, die für sie so wichtig und wichtig ist wie die unsere. Sie sind Ideale, unserer Freuden und Leiden. Sollen wir das Kind auslachen, daß es sich „einbildet“, eine Fußballer sei eine Rotomotoe und ein „Landsmann“ ein Königreich und ein „Zammengewürst“ ein Leinwand eine schöne Puppe? Gewiss, wir Erwachsenen entwickeln viel bedeutender weniger Pantomime manchmal viel merkwürdiger „Einbildungen“.

Ganz richtig ist aber, wer über eines Kindes ungeschickte Frage nach den Dingen und Ereignissen der täglich wachsenden Umwelt lacht. Weis, wie klein er dabei vor dem Kind steht, daß sich, vertrauensvoll auf die Unwissenheit und Tadellosigkeit der großen Menschen, um Hilfe an ihn gewandt hat — um Hilfe in seiner fremd wachsenden Seelenluft und Bestreben, zu lernen, seine Umwelt zu begreifen, zurechtzufinden mit all den neuen Dingen, Dingen, Ereignissen, Gestalten, die täglich flüchtig auf seine Seele einströmen?



Verliebt wie eine . . . Spinne

Wunderliche Beobachtungen an Tieren, die ihren Weibchen den Hof machen

Der Jäger weiß viel zu erzählen von Liebeswerben unter den Waldtieren, er kennt den balduenden Auerhahn, den tanzennden Kranich und viele andere, die ihrer Ausgewählten den Hof machen, um sie zu erobern. Aber jetzt hat ein englischer Naturforscher erstaunliche Beobachtungen über das Verhalten unter Tieren angestellt, denen wir so etwas gar nicht zutrauen. Eine Krabbenart vom Meipiel (Celaenius mex.) besitzt eine große bewegliche Zehre, die ebenfalls wiegt wie der ganze übrige Körper. Diese Zehre, die nur das Männchen besitzt, benutzt es dazu, um die Hinterflanke des Weibchens zu ertücheln. Wenn die weiblichen Krabben in der Paarungszeit an den Männchen vorbeiziehen, indem sie die große Zehre steil in die Luft heben, so bietet den Weibchen von dem ihm auf diese Weise hindurchgehenden Männchen keine Notiz, dann rennt das Männchen an eine Stelle, wo es von dem Weibchen gefolgt werden muß, und stellt sich in derselben einwärts vor.

Während nur einige Krabben auf diese Weise ihren Liebesgütern einen arden Ausdruck geben, sind die Formen des Krabbenreichs in der verschiedensten Zierlichkeit höher geübt. Bei einer Art, die in den Tropen vorkommt, bietet das Männchen dem Weibchen eine Art Zehre dar, die sichtlich in das Weibchen eingegliedert ist. Zieht man ein totes Spinnebeinchen zusammen mit einer Flegel in ein Gefäß, so tritt es die Flegel an. Aber befinden sich in dem Gefäß ein Männchen und Weibchen zusammen mit der Flegel, dann fängt das Männchen die Flegel, hält sie in das Gefäß und bietet dem Weibchen dies dar; je länger wenn die weibliche Spinne herauskommt ist und nur noch ihr Geruch das Männchen erfüllt, dann wickelt das Männchen die Flegel ein und lüftet mit dieser Gabe einen neuen Weibchen.

Die Spinnen überreichen ihren Männchen durch Spinnweben Man hat in einigen Fällen beobachtet, daß Spinnen ein Blatt oder eine Blüte in ihr Gewebe einwickeln und dem Weibchen als Liebesgabe überreichen. Damit ist bereits die Stufe des Spinnwebens erreicht, bei der nicht nur nützliche Wesen (wie die Wesen) der Vererbung darzubieten werden, sondern das Spinnenmännchen drückt dem Weibchen seine Wünsche „durch die Blüte“ aus. Bei manchen Spinnenarten sind die Spinnweben von den Bewegungen, die von einer Seite hervorgerufen werden, die sich gefangen hat. Würde das Männchen nicht auf diese Weise um die Liebe des blinden Weibchens werben, so würde es sich der Gefahr aussetzen, von der Frau seines Verzens gefressen zu werden. Das Männchen ist auch während der ersten Stadien der Liebeswerbung sehr vorsichtig und läuft häufig wie die Fledermaus in der Paarungszeit, und die Weibchen sind die ersten Intra- und Interaktion, die durch ihre Blüte auf das Weibchen Eindruck zu machen suchen. Die höchste Stufe erreicht das Spinnweben im Tierreich bei den Vögeln. Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist der Kampfhahn (Machetes pugnax). Bei den Kampfhähnen angelegt, vernehmen sich die Hähne an einer bestimmten Stelle. Sind keine Vögel anwesend, so lazen die männlichen Vögel miteinander und kämpfen miteinander. Nach einer Stunde, so sauern sie sich mit klauenartigen Bewegungen auf den Boden nieder und bringen ihr auf diese Weise ihre Zustimmung dar. Weidet die Weibchen dieses Liebesgütern nicht und fliegt wieder fort, dann erheben sich die Hähne aus ihrer Kauerstellung und tun so, wie wenn nicht angefallen wäre. Wenn aber die Weibchen näher herankommen, so nimmt, sich ihm nähert und ihn an den Halsjeder zuckt, dann ist die Ehe geschlossen.

Das liebe Dich

Wenig Wind - viel Bier

Sonnenbäder sind heute beliebt, aber ebenso beliebt wie das Sonnenbaden, wenn man sich zu lange den Strahlen der hochstehenden Sonne aussetzt, so geschieht auch das Überdrehen dabei nicht, und wahrscheinlich auch allfällige Krämpfe in schattigen Mänteln durch Sonnenbrand ein oder sie finden wenigstens durch Ermattung im Wachstum. Man könnte den schattigen Auslauf damit entschuldigen, daß die Tiere überhaupt die Möglichkeit haben, sich in den schattigen Schatten zurückzuziehen, wenn es ihnen draußen zu heiß wird, aber es ist doch besser, die Tiere bleiben tagsüber so lange wie möglich im Freien, da ihr Stallraum meist zu eng ist. Künstliche Schatten kann man nicht so verlagern, wie die Sonne, und das Halbschatten soll überflüssig sein. (Voraussetzen ist jedoch der Konfort von Sträuern und Bäumen. Zu allertest sei für kommenden Herbst die Anpflanzung von Kiefer und Schwarzahorn empfohlen, da sie zugleich nützliche Fruchtträger sind.)

Man verteele sie auf größere Flächen in mehreren Trüps und lege sie vor allen Dingen an die Seite des Anlaufes, von der am häufigsten der Wind weht. Man sieht die Tiere nicht allzu gerne, doch empfinden sie sich schon bei geringem Luftzug in angenehme Wärme und bleiben da hängen, anstatt sich hektisch hin und her zu bewegen, was die Entwicklung der Geographie und ihre Tätigkeit befördert. Das ist der Hauptgrund, weshalb man sie dort aufstellt, ist, fertigt man mit Vorteil kleine Schutzblenden an, die an einer Seite offen sind und keinen Boden haben. Sie werden besonders gern zu Staub, über den benutzt.

Stüchthen Erde für uns

Rotkohl, Weißkohl und - Chinesischer Kohl

Jede Gärtnerin wird ihren Chineser beehren, neue Pflanzen in ihrem Garten zu haben. Besonders wenn man diese neuen Pflanzen in der Erweiterung des Gärtnerzweiges verbunden ist. Solch ein sehr noch unbekanntes Gemüse ist der Chinesische Kohl, ein zartes und schmackhaftes Blattgemüse mitten zwischen Rot- und Weißkohl. Der Kohl ist in großen Handlungen erhältlich. Erst Mitte August erfolgt die Auslieferung in ein Frühlings, jedoch kann schon Ende Juli damit begonnen werden, je nach dem Verhältnis zwischen dem Kohl und der Aussaatzeit. Der Kohl ist im Monatsfisch schon nach etwa 14 Tagen ausgepflanzt werden, und zwar auf abgeerntete Folienbeete in 30x30 Zentimeter Entfernung.

Der Vorteil dieses Gemüses liegt in der doppelten, in mandarinisch auch dreifachen Nutzung des Gemüseslandes, das sich trocken im Winter ausruhen kann, da der Kohl ja im Spätherbst abgeerntet wird. Das Wachstum des Chinesischen Kohles ist ungewöhnlich rasch und darum besonders verlockend für den Anbau im Kleingarten. Die kurze Wachstumszeit verleiht die Zartheit des Gemüses, das ein ganz besonderes Aroma hat. Vor dem Harten Kohl muß er abgeerntet werden, die ersten leuchtenden Nachfrüchte überreicht er ohne Einwirkung seines Geistes.

Wie wird dieses herbstliche Gemüse zubereitet? Drei Arten sollen hier angegeben werden.

Für vier Personen. (Abendmahl mit der Kohl in seine Streifen geschnitten wie Zwiebelsalat. Abfall ist es nicht, weil alle Blätter und Rippen mitgebraucht werden.)

Erste Art: 1 Kilogramm Kohl, 100 Gramm Fett, 1/2 Liter Öl, 1/2 Liter Essig, 1/2 Liter Salz, 1/2 Liter Zucker. - Der Kohl wird in feine Streifen geschnitten, das ausgefallene Fett mit der angeführten Zwiebel darübergeben. Das halbreiche Rindfleisch mit Brühe dazu, zusammen kochen und zum Schluss mit etwas Mehl andicken.

Zweite Art: 1 Kilogramm Kohl, Salzwasser zum Kochen, 40 Gramm Fett, 50 Gramm Mehl, 1/2 Liter Öl, 1/2 Liter Salz, 1/2 Liter Zucker. Der Kohl wird in Salzwasser weichgekocht, auf Fett, Mehl und Milch eine kühle Zunge gegeben, in der der abgekochene Kohl 10 Minuten kochen muß.

Dritte Art: Eintopf: 1 Kilogramm Kohl, 1/4 Liter Öl, 1/2 Liter Salz, 1/2 Liter Zucker. Der Kohl wird in Salzwasser weichgekocht, auf Fett, Mehl und Milch eine kühle Zunge gegeben, in der der abgekochene Kohl 10 Minuten kochen muß.

Wenn sich die Landkinder müde geizt haben, erzählt ihnen die „Tante“ vom NSV-Entleerungsgarten Märgen.



(Eckert Bildredienst M.)

Nur ein bißchen Mut — und dann ein kleiner Sprung!

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

- Montag:** Gefüllter Aubergin, Abends: Griechischer Auflauf mit Käse.
- Dienstag:** Sommerfleisch mit grünen Bohnen, Abends: Südländ. in Märgen.
- Mittwoch:** Buttermilchkaroffeln mit Schinken, Abends: Rote Grütze.
- Donnerstag:** Dünnelet mit Pilzen, Abends: Bratkaroffeln mit Sahne, armer Salat.
- Freitag:** Fisch in Tomatensauce, Abends: Kartoffel mit Mayonnaise.
- Sonnabend:** Heidebeeren mit Quarkflö, (Zubereitung siehe unten), Abends: Geschloß Eier, Tomatensalat.
- Sonntag:** Eauerbraten mit Gemüse-Auflauf, Aufpelesen als Nachtisch, Abends: Aufschnitt, als Getränk Gurkenbowl. (Rezept siehe unten).

Quarkflö: Zutaten: 375 Gramm Quark, 250 Gramm Mehl, drei alte Eiern, 2 Eier, 1 Teelöffel Salz, 2 Teelöffel Zucker. Der Teig wird tags zuvor bereitet. Die Bröden in die Quarkflö in Butter bräunen, den Quark durch ein Sieb geben, alle Zutaten dazu, zuletzt die abgetriebenen Semmelkrumen, alles über Nacht stehen lassen. Kurz vor dem Essen füllt man mit einem in Wasser gelassenen Eßlöffel Röhre ab. Je ein Minuten kochen lassen.

Gurkenbowl: Eine frische Gurke läßt man, nachdem sie geschält, entfernt und in Stücke geschnitten wurde, eine Stunde in etwas Rotwein und mit einigen Kaffeejulen ausweichen. Mit zwei Kaffeejulen Wein oder Weiswein auffüllen, einige Pfänder Selters beigeben. Man kann mit etwas Gurkenfrucht würzen.

Buttersoße 20 Minuten kochen

Manchmal ist die Soße klebrig zu machen. Um ihr die erwünschte Bräune zu geben, füllt man sie durch Zugabe einer Pfänder oder eines Pfändchens starken Kaffee dunkler, ohne daß der Geschmack darunter leidet. Ist die Soße dagegen zu braun geworden, so löst man sie durch Zugabe mit Wasser. Es entsteht hier der bittere Geschmack. Mehl sollte nie in einer Marmittelpfanne, sondern in einer Eisenpfanne geröstet werden. Das Mehl wird schneller und gleichmäßiger bräun, bei Zugabe von etwas Butter oder des nötigen Quantums Salz. Aber nicht vergessen, daß die Soße dadurch nun schon gelatint ist. Beim Abkühlen des gerösteten Mehles soll die Pfanne vom Feuer gezogen und das geröstete Mehl unter hartem Wasserflut abgeseigt werden.

Rinderbratensoße wird kräftig, wenn man eine halbe Stunde vor dem Anrichten etwas gerösteten Käse beigt. Sie wird dicklich durch das Mitkochen einer Pfänder. Die Zugabe von Mehl erbringt sich dann. Eine gute Butterflö soll luftig und glatt sein. Das erreicht man, wenn man genügend Butter dazu verwendet, die Soße mit dem Schmecken bräun, das geröstete Mehl mit kleinen Schüßeln Wasser oder Milch abseigt. Die Butterflö soll mindestens 20 Minuten kochen, je länger, je besser, am allerbesten im Wasserbad.

Die Rosinen im Kuchen

Wenn ich erzählt habe, gebe ich etwas Griechisch zum Teig und lasse ihn zwei Stunden stehen. Die Soße von diesem nicht fertig und leicht verdaulich.

Den Omelettezeit bereite ich mit heißer Milch oder verführe einen Schüßel Öl darin, dann bräunen die Omelettezeit weniger Fett beim Kochen. Die Soße mit dem Mehl für meine jahrelange Familie in zwei Pfänderpfannen gleichzeitig. Dadurch muß ich weniger lang am Herd sitzen.

Meine Mutter beim Anrichten sammeln sich nicht am Boden an, weil ich sie vor dem Gebrauch leicht in Mehl gepulvert habe, so verteilen sie sich im Kuchen gleichmäßig.

Ich schlage Gemein scheller zu einem bei Zugabe von einem Teelöffel frischem Wasser oder Zucker oder Salz.

Zwischen gestern und morgen

Landdienst wird immer bekannter

In der sozialen Mädelarbeit haben sich besonders auf dem Gebiet der Mädelanddienstarbeit in der letzten Zeit bemerkenswerte Veränderungen ergeben, die gerade die berufspraktische Bedeutung dieses Arbeitsgebietes des BDM hervorheben. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsarbeitsrat wird neuerdings die Mädelarbeit in der Mädelanddienstarbeit auf die landliche Hausarbeit übergeführt.

Diese Hausarbeitsernte gilt als Grundstufe zu fast allen landlichen Berufen, und es bedeutet eine besondere Anerkennung der gesamten Mädelanddienstarbeit, wenn man den Mädeln Gelegenheit gegeben ist, auf Grund dieser Anordnung einen landlichen Berufsausbildungsweg zu verfolgen.

Man braucht hier nur einmal an die Berufs der landlichen Wirtschaftler, der Geflügelzüchterin oder der Heilmittelfabrikantin zu denken, die sämtlich die Hausarbeitsernte zur Grundlage haben.

Es ist selbstverständlich, daß die Anordnung des Mädelanddienstes ein neuer Anstoß für die Mädelwelt sein wird, landliche Berufe zu ergreifen. Einigung und Interesse sowie die besondere Befähigung der Mädel werden immer vorausgesetzt sein. Gerade durch die einjährige Tätigkeit im Mädelanddienst oder ist es möglich, ganz individuell eine Auslese der Berufe zu treffen und sie in die Mädelwelt zu überführen. Dies ist ein weiterer wichtiger Berufsausbildungsweg auf dem Lande anzunehmen. Vor allem wird es hier gelingen, besonders wertvolle Menschen nicht nur rein arbeitsmäßig, sondern vor allem auch beruflich auf dem Lande festzuhalten.

Allgemein kann ein sehr reges Interesse der Mädel für die Landdienstarbeit festgestellt werden, denn schon konnte das Kontingent von 3000 Mädeln, das bis zum 1. Juli d. J. zu erreichen war, überschritten werden, so daß der Mädelnachschub nun annähernd 4000 Mädel zählt. Im Herbst und Frühjahr 1938 wird mit neuem Zustrom zu rechnen sein.

Nachdem in sehr vielen Gruppen schon die vorläufige Landdienstausbildung der Mädel eingeführt wurde, ist macht der Mädelanddienst auch äußerlich einen ganz geschlossenen Eindruck. Dieses wird vor allem bei dem ersten größeren Treffen der Mädel festzustellen sein, das in Anwesenheit der Reichsreferentin des BDM, Frau Birken, jetzt im August stattfinden wird.

Einige Dichterin, die auf Tonscherben schrieb

Auf dem Bruchstück eines Topfes aus dem 2. Jahrhundert v. Chr., das in Megaron von dem italienischen Archäologen Prezza entdeckt wurde, fand Mebea Naria, wie aus Mailand berichtet wird, 18 Zeilen einer Ode von Sappho, von der bisher nur einige Verse aus dem 6. und 7. Jahrhundert v. Chr. als Solche Topfscherben wurden allgemein für Rezipienten, unwichtige Notizen und ähnliche Zwecke benutzt, und es ist auch bekannt, daß die Krabben in den Zeilen gelegentlich die Schriftmateria hat der Wandtafel benutzten.

Es ist das erste Topfscherbenstück, das Strophen von Sappho aufweist, und es ist das älteste Dokument überhaupt, das wir von einer Sappho-Ode besitzen. Nach einer verhältnismäßig Zeile im Anfang scheint es,

daß die Ode von der Dichterin geschrieben wurde, während sie in Akrea war. Nach einer Überlieferung, die der Sellenist Coppola von der Königlich Akademie Florenz in der Vorrede zu dem Buch „Die Kunst der Verskunst“ herausbringt, ist der Apfelbaum; der Ältäre Nauch auf der Höhe und der frühe Nauch, der unter den Zweigen murrelt, und in dem Schmeißer ist das ganze Gehege von Meien beschattet, und durch das Nauchen der Blätter verbreitet sich eine göttliche Kälte. Die lächelnde Weile steht in Blumen, unter den blühenden Zweigen der Eiden atmet der süße Duft des Pflils ihre. Es konnte dann mit den Krabben, a Spross, und gleich freundlich in unsere gelobten Begehr den Metar, amüßig mit Freude . . .

Der Zahn einer schönen Frau

Ein Londoner Richter fand dieser Tage vor der schwierigen Frage, wie hoch der Zahn einer schönen Frau zu werten wäre. Es handelte sich um eine Vorderzähne, die eine Dame bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen verloren hatte. Der Besitzer des Kraftwagens wurde als der Schuldige angesehen und sollte auf Schadenersatz von 1000 Pfund, der der Zahn behandelt hatte, verlangte für seine Bemühungen 60 Pfund, aber der Richter fand, daß 30 Pfund eine angemessene Entschädigung für ihn wären, und bewilligte außerdem der Klägerin 100 Pfund, so daß er also einen Zahn mit 30 Pfund, mit rund 400 Pfund, bewertete.

Die erste Inderin als Minister

Wie aus Bomba berichtet wird, ist die erste indische Frau Mitglied eines Kabinetts geworden. Der Gouverneur der Vereinigten Provinzen, generalgouverneur der Provinz, hat die Frau, die neue Kongress-Premierministerin in Lucknow, vorgeschlagen hatte, und auf dieser Liste stand Bhai Randhi, die Schwester des Präsidenten der Kongresspartei.



Bild: NSV-Gau Rostock.

... und da sah er die Roggenmuhme“

UNSER FRAUENROMAN:

Die Enkelin der großen Lucia

Irrwege einer Liebe

Originalroman von Else Sparwasser

11. Fortsetzung.

Pauline hängte die Kleider aus dem Wäschekorb in den Schrank und sagte: Sie glauben nicht, Fräulein Käthe, wie ich die Frau Amisgerichthaus damals geliebt hat, als sie mit der Zungenstichwunde im Gesicht lagen. Fast täglich hat sie mit dem gebetberger Professor telefoniert, und wir konnten sie nur mit Mühe davon abhalten, das sie nicht hineinfahren!

Was will diese Frau von mir? Ich habe das Mädchen schließlich herover. Was bräut sie mit auf?

Pauline leuchtete und schrie, bis das letzte Kleid im Schrank hing. Dann ging sie und setzte unter der Türe: Ach, was soll, die Samen noch dahinter. Kind, was doch für eine gute Frau ist!

Käthe Müller trat aus Fenster und sah eine Welle in den Garten hinaus, bis der Zaunstrich aus der Apotheke über die laubereichen Wege zum Haus heraufkam und einen riesigen Kranz mit fünf leuchtenden Blüten nieder ein. Sie wandte sich ins Zimmer zurück, wusch den Neifeil aus Gesicht und Nacken und begann, mit leiserem Schauer die schwarzen Kleider anzuziehen.

Der Amisgerichthaus hat in allerhöchster Frauen zu seiner jungen Frau gefast. Wenn sie einmal herbe, werde ich Gottes willen allen Samt! Keine Radruhr... keine Kreisgerichte mit allem Drum und Dran!

Ich drehe mich im Saal, wenn der Apotheker meinen Kranz den Stenografen am Fenster hängt, was ich für ein vornehmer Mann gewesen bin! Nein... niemand als du und Käthe sollst Hand in Hand hinter meinem Saal gehen! Und Herrert Welt soll mich segnen und ein Wasserkrug spenden. Versteht! Wie anders sollen mich in gutem Ansehen behalten.

Das hatte er vor einem Jahr gefast, als sie bei einem Glase Malwölve in der Laube saßen. Der Garten prägte in Blütenpracht, und die Bienen summten, und das Tierchen lag noch in hüderender Ferne. Und nun geschah sein Wille. Gena Liebesbura erlebte von den Fenstern aus, wie ein hochansehender Ritter sich ohne jede Traueremehne zum Grab blicken ließ und nur im geschlossenen Sarg die beiden Frauen zu seiner jungen Frau gefast. Er hatte gefast, er hatte seine Frau nicht in Hand, wie es der Tote erhofft hatte, aber doch immerhin Seite an Seite... jede Krume und gona in ihre Gebanemelt verpönnen.

Sie lieh sie durch die hohe Gittertür des Grabes meinen Kranz den Stenografen am Fenster beugte, erst als das blaue, verschlossene Mädchen einmal heiß aufschrie: ... erst dann legte sich die große, schöne Frauenhand mit feinem Druck auf die gefalteten Mädchenhände... einen Augenblick lang... dann sah sie sich wieder still in die schwarzen Falten des Trauerkleides zurück. Das Familiengrab lag hinter einem kunstvoll geschmiedeten Gitter im alten Teil des Friedhofes, zwischen tiefem geräumtem Sandsteinfreuen und hübschen Zopffeln. Auf seiner schwarzen Marmorplatte stand in goldenen Lettern die Spitze des Amisgerichthaus bis zur Großmutter verzeichnet. Aus einer hohen Urne wuchsen in prächtiger Fülle lauchgroße Gänseblumen. Die Ameln standen, und die Bienen summten, und die strahlende Nachmittagsonne lag über den verstorbenen Ahnen.

Herrert Welt soll mich segnen, dann ging er ihm feines Händchen. Er wusch, von ihm kein Ben beiben Amis, gefasthen Frauen Teil der Sonne.

Heber das offene Grab himen sagte Frau Dorothea: Ach eure deine harte, köstliche Frau, mit der du kein Herz vor mir verhalten hast. Dein Vater ist jetzt an der Seite der Frau zurückgekehrt, zu der er nach beinem Entschlafen einzig und allein schrie. Dich aber übernehme ich als kein teueres Vermächtnis. Du hast mir damals nicht auf meinen Brief beantwortet, den ich dir noch eins schrieb. Es war wohl noch zu früh... es hat mir wohl getan. Ich kann dir nicht ein zweites Mal an diesem Weg entgegengehen, aber ich werde heute Stand darauf warten, daß du zu mir findest!

Käthe Müller saß in ratloser Veräzura der Ahnennur vorbel in die flimmernde Nachmittagsstunde. Wie mochte man sich vor diesen Herren, ersten Tagen! Wie hielt man sein Herz verschlossen vor dieser warmen Stimme!

Sie sahren schmeichelnd zurück, ein jedes in seine Gedanken verlor. Schon in der Zeit des Kaufes trennten sich ihre Wege. Die Sonntage von sich in ihr Zimmer zurück, das sie sich schloß, altmögliche Zimmer mit der Uhr unter dem Glockstuhl auf der brechenen Rampe, das sie sich sehr einrichtete. Käthe Müller fand eine Welle hinter und trabte unter der Hausüre, die sie einen vormurksvollen Blick der alten Pauline ankiff. Da lehte sie entschlossen ihren Fuß auf und verließ das Haus.

weite Fläche um sie war gelb von Eibensabbüthen. Das Mädchen sah nichts von dieser mitwuchernden Schönheit, in ihrem Gesicht stand eine genaute Spannung.

Denn diese schmalen Wiesenpfad war damals Fräulein Käthe Müller gewesen, der Vollmond stand am Himmel, und die Grillen zirpten wie toll. So in sich verlorne waren die zwei gewesen, daß sie nicht den Grab hörten, den man ihnen rief. Und dann waren Apothekers mit dem Antiquarierat und der Herrerin Dorthea Heinrich nach rechts zum Städtchen abgewandt, die bleidene Stimme der Apothekerin hatte eifrig alle Sommerkinder zu sich gelassen, und hinter der Gruppe war still und unbeweglich Fräulein Käthe Müller gegangen und hatte gekniet in allen Höhenquoten der Gestrüch.

Das Mädchen atmete leiser. Dort am Grabrand waren die beiden damals stehen geblieben, dort hatte er ihr das Vermächtnis ihrer Liebe von den Lippen gefast, über das er dann nicht mehr hinweghat, das er niemals, niemals vergesseln konnte...



Im Korn

Wie die Sonne schon schwinde und brüden nach in diesem Jahr! Auf die Stirne des Mädchens traten große Schweißtropfen. Erprobte sie auf zu laufen, in den stillen Wald hinein, die lange, schmerzliche Waldschneise entlang und am Ausgange nach rechts. Die Wälder sah sie den grünen Stock des Oberförstlers durch das Unterholz schimmern. Da bräute sie sich schon hinter die Büsche und ließ ihn an sich vorüber. Er hatte seine Meinung von ihrer Gegenwart. Er hielt den ganzen Kopf fest im Nacken und betradete mit hartem, präziden Augen die Baumreihen am Weg entlang. Sein Gesicht war braun und trocken, und auf irgendeine unfaßliche Art umgibt ihn seine eifige Atmosphäre von Lebensentzweit. Das Mädchen schlich sich auf schmalen Wegen rasch aus seiner Nähe. Eine Viertelstunde später stand sie vor der Oberförsterei.

Sie sah überaus auf dem Haus auf und nieder. Fragend wie sie alles gerundet und laubter als früher. Wie war früher die lange Reihe der Fensterreihen so blühend neugut und die Gärten dahinter so blühend weiß. Schon daran erkannte man den neuen Welt des Hauses.

Das Mädchen duckte sich hinter die Büsche. Denn jetzt kam eine breite, große Frau langsam über den Hof und füllerte die Säbner. Das war die fünfjährige, verwelkte Schwester Malwölve, die sich der Oberförstler in den ersten Bild die große Familienähnlichkeit des medienbürgerlichen Bauernschlages. Die führte leicht mit borten, hellen Augen und feinen Händen eine frohe Andung vor ihr.

Und da im Erdgeschoss neben der Veranda waren vier Fensterläden geschlossen. Dort hatte früher das prächtige Zimmer geblüht, das all die französischen Postermalerei dazu. Als der Möbelwagen mit der ganzen Herrlichkeit davorfuhr, hatte der Hausfrau jeder Tag und Nacht überangewandt Litz und Fenster aufgeschlagen. Dann ließ er den Raum ausbleichen, bis auch der letzte Duft von

Zigaretten und Postum daraus verschwand vor ihm. Danach hatte er die Fensterläden geschlossen und die Türe verriegelt. Nun war der Raum für dieses Haus nicht mehr vorhanden.

So letzte Peter Mürgenien den Schlüssel unter seine große Kiebel Käthe Müller ging langsam und verlorne durch den abendlichen Wald zu ihrem verwitterten Elternhaus zurück. Das war es, dahin mußte man kommen, man mußte so hart werden wie der Oberförstler Peter Mürgenien, man mußte mit Stumpf und Stiel aus dem Herzen reißen können, was darin brannte und wuch los!

Als sie heimkam, lag Haus und Garten in tiefem Abendfrieden. Die alte Pauline trug auf einem Servierbrett das fast unberührte Essen aus dem Zimmer der Hausfrau und sagte ergrünt: Wenigstens zum Abendbrot hätten Sie mit ihr an einem Tisch sitzen sollen. Fräulein Käthe!

Ach liebe Pauline!, wehrte das Mädchen maut und stieg die Treppe hinauf zu ihrem Zimmer. Pauline kam und stellte wortlos ein richtiges Frühstückset auf, war ihr auf, mit grünem Salat und weidgelochten Eiern, Spargel in goldener Sauce und Radischchen mit Butter und Schwarzwart. Sie räumte es später fast ebenso unberührt ab wie bei der Hausfrau.

Die Dunkelheit sank. Das Mädchen sah am Fenster und sah in den stillen Garten. Da drüben zwischen den Rosenbeeten war ihr Vater vor drei Tagen umgefallen. Dann war er bei der Mutter, und das ganze Haus war so totentill... Und drinnen in dem altmodischen Zimmer sah mütterleerlein die einsame Frau, die einen ganzen Sommer an den drei Sofaflächen gefast hatte, die das Bild da

Hören mit:

Deutschlandsender

Dienstag, 10. August, 10.30 Uhr Frühlicher Rindergarten, Mittwoch, 11. August, 10.30 Uhr Kleine Turnhalle, 10.30 Uhr Frühlicher Rindergarten, Freitag, 13. August, 10.30 Uhr Rindergarten, Sonntag, 14. August, 10.30 Uhr eine Turnhalle, 10.30 Uhr Frühlicher Rindergarten.

Da lagte eine warme Stimme aus dem großen Nebelhauch am Fenster: Komm her zu mir... liebe Mädchen... komm her!

Ein tolendes, lautes Herzklopfen sprengte dem Mädchen fast die Brust. Wie unter einem fremden, zwingenden Willen ging sie zum Fenster hinüber. Im Nebelhauch streckte sich ihre Hand entgegen: Komm zu mir... Kind... komm her zu mir!

Als sie die Hand ergriß, riefen alle Schellen auf in ihrer jungen, heißen Seele. Sie brach vor dem Nebelhauch in die Knie, legte den Kopf in den Schoß der Frau und weinte bitterlich.

Die großen weißen Frauenhände streichelten leicht ihre Haar, sie trüben liebend die zarteste Wangen, und die dunfle Stimme sagte trocken: Alles geht vorüber... man muß nur tapfer sein!

Dann schloß die Frau und sah ganz still, und lauschte aufmerksam auf das heisse Schloßchen, und ließ die Türhänge der Knie, wilden Tränen über ihre Hände rinnen. Bis das Schloßchen leiser und leiser wurde, bis die Tränen verlogen und das junge, glühende Gesicht ganz still in ihre Hände gebettet lag. So verging eine lange Weile, dann hat das Mädchen schämlich: Ach bitte dich... verzeh mir... ich war sehr häßlich zu dir!

Und die warme Stimme sprach über ihrem Schloß: Willst du mir nicht folgen, was dich quält?

Käthe Müller trat einen tiefen Atemzug. Sie gliubte vor Scham... trotzdem lagte sie leise in die weichen Frauenhände, und mit einem tiefen Seufzer, und mit der meine Liebe verläßt... das hat mir kein Herz verbartet...

Wenau so war das bei mir... Kind... als ich so jung war wie du. Ich bin viele Jahre fülllos wie ein Reihmann umhergetrieben, und die ganze Welt war eine grauhafteste Wüste... und ich war darin mütterleerlein.

Das Mädchen hob den Kopf und bettete das Gesicht an die Schulter der Frau: Ach Mutter... was soll ich nur tun!

Frau Dora nahm sie leise in den Arm: Es kam dann ein Tag, da erkannte ich, daß ich mich werden muß über arbeitete. Ich ließ mich mit dem Arbeit an mich nach den Worten der Bibel: Ich lasse dich nicht... du segnest mich denn... Und sie hat mich gelehrt... Kind... immer ruhiger wurde mein Herz... Ich hab in diesen drei Jahren alles Glück meines Lebens empfangen. Nun will ich bis zum Ende meiner Tage Gott dafür danken, daß er mir so viel Gnade zueilen werden ließ...

Und wieder wurde es still. Dann fragte das Mädchen: Willst du mir nicht helfen... Mutter?

Ich werde dir helfen... Kind! Ich habe längst alles in deine Aufgabe in Heidelberg ist das gebendet?

Den Kofferten sah ich durchs Müttig gebracht... die zwei anderen sind jetzt in der Ausbildung. Die beiden Jünglinge hat meine Tante eierlichlich an sich herangezogen. So ist es mit der richtigen Verzicht! Ich weiß einen Weg für dich... der wird dir viel Segen bringen!

So zieh ich mir... bitte... ich bin bereit, ihn zu geben!

Frau Dora nickte mit freundlichen Augen in die Dunkelheit: Gehest nicht voraus: Du darfst mir nicht vergesseln! Das Leben läßt uns oft seltsame Irrwege gehen, und plötzlich leuchtet an einer Stelle ein Licht. Sie kommt auch eines Tages für dich... nur müßt sie dir in demut verneinen!

Was soll ich tun... Mutter... was soll ich denn tun!

Frau Dora lächelte das erregte Gesicht in ihrem Arm: Du darfst niemals vom Schicksal das Glück als schändlichen Tribut verlangen... du müßt unermüdlich Opfer bringen bis zum völligen Selbstvergehen. Dann fröunt die ewige Gnade auf dich zu und bringt dir Erfüllung!

Aber der Anfang... Mutter... was soll ich beginnen?

Käthe Müller sagte Frau Dora: Die Frau des Antons ist im vierten Wohnstet geblieben, und der Mann lebt mit seinem Magentrost kaum noch ein halbes Jahr. Ich hab mit ihm gesprochen. Er läßt dir folgen, wenn du das an seinen Rindern luff, will er dich aus dem Grab heraus noch lennen!

Das Mädchen zitterte am ganzen Leib: Sag schnell... was werde ich denn tun!

Du wirst die vier Wäntelchen hier zu dir in den Garten nehmen. Du bringst die beiden Mädchen durchs Müttig und triffst mit dem Reinen. Das Müttig ist knapp drei Wochen alt. Du wirst es hütern und aufziehen wie dein eigenes... wirst seinen ersten Zahn kennen und seinen ersten Schritt. Das wird denn dein Unglück... das nimmt dir keine eierlichliche Mutter mehr fort!

Ja! sagte Käthe hingelassen, ja... das werde ich tun!

Ich rühre dir wüßte das Feld! Infr Frau Dora fort: Ich brauche nichts weiter als meine zwei Zimmer. Dabinnen waltst du zu jeder Stunde kommen, wenn du meinen Tag brauchst. Die alte Frau schloß auch. Nehmen wir noch eine dritte Arbeitkraft ins Haus, dann hat du Hilfe von allen Seiten!

Von Ludwig Richter.

„Wann kann ich die Kinder holen?“ drängte das Mädchen ernst.
 „Gleich morgen! Die paar Bitterbetten sind noch aufgeflickt. Du behüest vier junge Menschen vor der Trostlosigkeit des Bahnhofs. Du öffnest ihre armen Seelen für Licht und Freude und leitest sie auf den Weg zu tüchtigen Menschen. Es soll an nichts gepart werden, du bist eine reiche Erbin . . . und auch ich stelle jede mögliche Summe zur Verfügung. Sie sollen nicht nur die Erinnerung an eine sonnige Kindheit . . . sie sollen auch alle vier eine abgeklärte, gebiegene Bildung mit ins Leben nehmen. Erkennst du nun deinen Weg . . . mein Kind?“

„Ich erkenne ihn!“ sagte das Mädchen unter fließenden Tränen.
 „Frau Dora küßte ihr feierlich die Stirne: „So sei geteilt zu dem großen Wert der opfernden Liebe . . . sie taufenbald geteilt!“

Die Ovarienärztin Madlene Jürgensen fand vor dem venezianischen Spiegel ihres Schlafzimmers und betrachtete ernst und tiefgründig ihr schwermütiges Gesicht. Hinter ihrem Rücken klang die alte, in schwarzem Kleid und Spitzenhauben zwischen Schranktüren und Heftelstufen.

„Vor den hohen Zügelbrennern des vierhundertjährigen Schlosses dehnte sich der alte, düstere Park. Dahinter leuchtete in der Sommersonne das grelle Gold der Weizenfelder.“

Das Gesicht der Madlene Jürgensen war in seiner müden Blässe von einem unerhörten, geheimnisvollen Reiz. In ihren großen Augen dümmerten die Schatten tiefer Melancholie. Ihr wildes Kraushaar war auf Tisjan gefächert und umgab in einer fremdartigen Gloriosa die edle Stirne. Schwere, seilfame Ohrgehänge hoben die harte Eigenart der ganzen Erscheinung.

Eine Schranntüre knarrte, ein paar Schuhtreden wurden augemacht. Die Hoste trat lächlich. „Haben Sie sonst noch Mühsige, gnädige Frau?“

Die Sängerin wandte sich vom Spiegel ab und freilich gelangweilt das zahlreiche, elegante Heftelgepäck. „Nein . . . das heißt . . . verächtlicher Eitelkeit alles vollständig und vernachlässigen Sie auf die Kofferstücke. Und legen Sie das hellgraue Tauchstoffhemd heraus und den seidenen Lebensmantel . . . dazu ein Paar polnische Bild-Leibstübe.“ Madlene Jürgensen ging an den Koffern vorbei zur Tür.

„Und welchen Hut . . . bitte schön?“ fragte die Hoste.

Die Sängerin wandte sich um: „Ach, Marianne . . . das ist mir ganz egal! Meinem wegen die Wognerkappe oder was! Sie sonst wollen!“

Damit verließ sie den Raum. Sie ging langsam und lächelte unter dem Regenschirm des uralten Wandelganges entlang. Die pelzverbrämte Schleppe ihres seidenen Schlafrodes glitt auf dem Teppichläufer hinter ihr her. Von den Händen klangen aus schmerzhaft klammernd nachgedunkeltem Porzellan . . . Ritter und edle Herren aus der Sippe der Horstfeld und Claffen, viele in eiserne Harnisch mit dem Ritter des dreizehnten Jahrhunderts und den Straußbüchern auf dem eisernen Helm. Dazwischen freuten sich stolze Heilbarben über feinstoffigen, vergoldeten Kettenhemden und argebuten Schilben aus den Kreuzjahren. Die Schwerter aus der Zeit der Rittersänger hingen hier . . . mit der Blutrinne im blauen Stuhl und prachtvoll silbernen Schwertknäufen . . . die Armbrüste . . . mit der die Sippe zur Faltenladog und die schweren, eisernen Handlöhne.

Seit drei Jahren ging Madlene Jürgensen in den Theaterferien durch das alte Schloss und ließ sich von dieser fremden Welt anfröhen. Es dauerte so lang, bis die Sommerwärme durch die mehrfachen Steinmauern drang . . . und ihre Kinnrötelche darblet auf allen erkernten Formen überhöfeter Zerkablen, die Adelstolz und Herrenbewußtsein in vierhundert Jahren aufammengetragen. Sie kam aus der flingenden und strahlenden Welt Vaccinis und Noarits, und jedesmal lenkte sich ein Abend auf ihr Gemüt beim Anblick dieser verhaltenen Requisiten gewalttätiger und längst vermoderter Romanistik.

Nun blieb sie an einem der schmalen Zügelbrenner stehen und sah in den heißen Sommertag hinaus.

Drumten an der breiten Freitreppe mit den verwitterten Putten aus grauem Sandstein stand der alte Diener Christlich in seiner schwarzen Vurze mit den Silberknöpfen und betrachtete schlafrichtig das Knell mit den prächtvollen Hochstammrosen. Lieber dem Becken des Springbrunnens blüht ein feinerer Trion aus vollen Baden seiner Wassertrahl in die Luft. Die steinalten Notizen erhoben sich flammend von den englischen, geschorenen Kalfenläden . . . die Mühlenschwärme spielten über dem Fischweber, und vor dem hohen, kunstgeschmückten Portal des Parkes dehnte sich die flaufige Landstraße in unabsehbare Ferne.

Madlene Jürgensen trat vom Fenster zurück. Das konnte sie alles schon viel zu lang! Das war für sie längst nur toten, erfarrenen Form geworden.

„Was hatte dies alles mit ihrer barbenenden Seele zu tun!“

Ihre Schleppe glitt lautlos hinter ihr her auf die breite, geschmückte Eichenholztreppe hinab in die Diele, in der die unbemühten Ritterrüstungen mit geschlossenem Visier wie schweigende Wächter standen . . . und wo über dem rauchgeschmürzten Kamin des Bogen der Horstfelds in die Walfangwand gekimmert war. Sie ging über spiegelndes Parkett und blasse, farbige Teppiche in die süßlichmernde Einlamkeit der Bibliothek hinüber. Jögern schloß sie den kleinen roten Vorhang auf, in dem ihre schön gebundenen Kalfenringsätze standen . . . das einzige Gut, das sie aus dem altmodischen Mahagonizimmer am Karrenwag mitgenommen hatte.

Ganze hand sie so und betrachtete die Lederriemen der Hände, zu müde, die Hand danach auszustrecken. Aber dann nahm sie doch endlich den Auszug der Oper St-Louis und ging damit in den Musiksaal.

Sie sah vor dem Spiegel und träumte eine Weile in die tiefe Stille des hohen, firkarigen Raumes, aber dem sich ein Kuppelbad mit wunderbarer Glasmalerei wühlte. Sie nahm alle Kraft zusammen, um zu verzeihen, daß da an der Wand, wo eigentlich Beethoven hingehörte, das alterdünne Porträt der Anfrun Kalfenange hing und mit harten Augen auf das Spiel ihrer Hände herabsah.

Dieses Bild durfte niemals entfernt oder verhißt werden, das solle dem Gedächtnis Luft bringen. Und wenn den Porstfelds Glanz ein Todesfall bevorstand, wurde die Anfrun von alten Dienern aus Treppen und Wandgängen gehen . . . genau wie auf diesem Bild im pompösen, langschleppenden Sammetkleid der Renaissance, die Rolle in der rechten Hand und das schwarze Epithentuch um das lamangige, bleiche Gesicht mit dem harten, höhnischen Blick.

Madlene Jürgensen hielt die Augen geschlossen und präburierte unaufhörlich. Sie mußte und mußte an diesem unbemühten Gesicht da vorbest in ihre flingende Welt, von der die abstrakten Porstfelds nichts wußten. Endlich beklammerte sie halbseitig die Trebstange der Yang-Gut-See in den stillen Saal: „Es liegt in meinem Herzen Nur eine große Liebe, literant vor des Blutes Gemoge Die Wolven jecha vorüber . . .“

Sie sang mit dem wehen Unterton, der die Musikstudenten aus dem letzten Jahr zum Raten brachte . . . lang mit Inbrunn vor den leeren Sesseln aus vergangenen Zeiten

„Es wandern die Jahreszeiten, Und ob die Wälder grünen Und ob sie schneebedekt . . . Es liegt in meinem Herzen Nur eine große Liebe . . .“

Ihre schmalen, nervösen Hände lagen still auf den Eisenbänken. Sie hielt das bleiche Gesicht gefenkt und lauschte dem Summen der Afforde nach, die unter dem Ruppelbad weichen. Blühlich stampfte ein eiliger, sporenkirrender Schritt heran, eine entschlossene Hand stieß die hohe Seilackglasüre auf, und Graf Porstfeld stürzte im Werdreß über das Parkett in selbstbewußter, brutaler Männlichkeit zu dem Spiegel heran und bradete einen leichten Duft von Nüchtern und tämlichem Wasser mit: „Hier sind ich dich endlich . . . Madlene! Das steht dir wieder mal ähnlich! In knapp zwei Stunden: wieder wir . . . und du bist in diesem Zustand noch hier und machst Mist!“

Sie ergriff sich sofort und stand mit gefenkttem Kopf wie ein ertrapptes Schuffind. Er schob seinen Zeigefinger unter ihr Kinn und betrachtete sie fassungslos: „Reichlich blüh bist du heut wieder mal um die Nase herum! Na warte nur . . . das wird in Zopput binnen acht Tagen anders werden! Wenn du da erst im heißen Sand liegtst und die Sonne auf den Hals brennen läßt . . .“

Sie sah still an ihm vorbei. „Ihr arante insagehm vor dem lauten Mobeob, vor dem großen Forden der blauen See und der goldenen Sandküste. Sie dachte viel an die schmalen, schöttigen Waldwege bei der Theatererei, doch wachte sie nicht zu widersprechen. Er küßte sie küchlich auf die Stirn und befehl: „Und nun umziehen . . . aber schnell! In einer halben Stunde erwaarte ich dich!“ Damit flirrte er wieder davon, sorglos einen Gassenhauer vor sich hinführend.

Still und folglos ging sie hinter ihm her.

Die strahlende Himmelsglocke wühlte sich in wolkentoller Bläue und vermählte sich am Horizont mit dem blauen Meer. Die goldgelbe Kiste redte sich mit ein gleiches Band in die unendliche Ferne. Aus dieser Ferne kam Madlene Jürgensen nach stundenlangem Einlamkeit zum Zopputer Strand, das zurück.

Sie ging sehr langsam und in sich verlungert. Ihr schmales, fremdartiges Gesicht war gebräunt in den acht Wochen, die sie hier über blaue Meeresfernen träumte. In ihren schwermütigen Augen lagen tiefe, unerfüllte Lebenswünsche. Der freitronische Florentiner überhöfete ihr Stirn und Nacken, und von ihren schmalen Schultern wehte ein langer, brandroter Schal wie eine lobende Flamme.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Frieda Seidler.

„Mit dem Notwendigsten ausgerüstet, fährt man über Sonnabendsonntag hinaus ins Freie, lagert am Ufer eines Waldsees und empfindet dankbar, daß es Sommer ist. Der Drang nach Sonne, Wasser und Wiesen ist groß und läßt den Wunsch nach zweckmäßig leichter Spiel- und Freizeitkleidung berechtigt erscheinen. Die sportliche Hose in irgendeiner Form — vom kurzen Short bis zur Kniehohle Hose ist jetzt zulässig — bildet, mit Hemdbluse oder Brustuch kombiniert, den Hauptbestandteil der Ausrüstung. Der abknöpfbare Rock in Verbindung mit Shorts und Bluse ist unentbehrlich zum Wandern

Fürs Wochenende: Verwandlungskleider.



Sportanzug, bestehend aus Bluse, Shorts und geknöpftem Rock. Material: Leinen- oder Waschlanelle. Die Shorts können auch farblich abstechend gehalten sein. — Bunter Beyer-Schnitt K 27801 für 84, 88 cm Oberweite



Sportkleid aus weißer Rohseide mit Rückenausschnitt, Glockenrock und Abschluss von genähten Bogen. Die Bluse ist vorn und hinten mit Zackenpasspe besetzt. — Bunter Beyer-Schnitt K 27802 für 82, 88 cm Oberweite



Sportanzug mit Rockbleid aus farbigem Leinen, einer kurzen Weste aus Waschseam und Jacke aus lederfarbenem Wollstoff. Bunter Beyer-Schnitt Kleid und Weste: K 27805, Jacke: B 27806; beides für 84, 88 cm Oberweite

W. F. Wolmer Große Ullrichstr. 6-10 Gegr. 1769 **Sämtliche Schneidereiartikel Kleider- und Seidenstoffe** Schnittmuster